

Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand

**Johann Wolfgang von
Goethe**

Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand

Johann Wolfgang von Goethe

Johann Wolfgang von Goethe

dramatisiert

Das Unglück ist geschehn, das Herz des
Volks ist in den Kot getreten, und keiner
edeln Begierde mehr fähig.

Usong.

Erster Aufzug

Eine Herberge

Zwei Reutersknechte an einem Tisch, Ein Bauer und ein Fuhrmann am andern beim Bier

1. Reuter Trink aus, daß wir fortkommen, unser Herr wird auf uns warten. Die Nacht bricht herein; und es ist besser eine schlimme Nachricht als keine, so weiß er doch woran er ist.
2. Reuter Ich kann nicht begreifen wo der von Weisung hingekommen ist. Es ist als wenn er in die Erd geschlupft wäre. Zu Nershem hat er gestern übernachtet, da sollt er heute auf Crailsheim gangen sein, das ist seine Straß, und da wär er morgen früh durch den Winsdorfer Wald gekommen, wo wir ihm wollten aufgepaßt und für's weitere Nacht Quartier gesorgt haben; unser Herr wird wild sein, und ich bin's selbst daß er

uns entgangen ist, just da wir glaubten wir hätten ihn schon.

1. Reuter Vielleicht hat er den Braten gerochen, denn selten daß er mit Schnuppen behaft ist. Und ist einen andern Weg gezogen.

2. Reuter Es ärgert mich!

1. Reuter Du schickst dich fürtrefflich zu deinem Herrn. Ich kenn euch wohl. Ihr fahrt den Leuten gern durch den Sinn und könnt nicht wohl leiden daß euch was durch fährt.

Bauer (am andern Tisch) Ich sag dir's, wenn sie einen brauchen, und haben einem nichts zu befehlen, da sind die vornehmsten Leut just die artigsten.

Fuhrmann Nein geh! Es war hübsch von ihm und hat mich von Herzen gefreut, wie er geritten kam und sagte: liebe Freund, seid sogut, spannt eure Pferd aus und helft mir meinen Wagen von der Stell bringen.

Liebe Freund sagt er, wahrhaftig es ist das erstemal daß mich so ein vornehmer Herr lieber Freund geheißen hat.

Bauer Danks ihm ein spitz Holz; wir mit unsren Pferden waren ihm willkommner als wenn ihm der Kaiser begegnet wär. Stack sein Wagen nicht im Hohlweg zwischen Tür und Angel eingeklemmt. Das Vorderrad bis über die Axe im Loch, und 's hintere zwischen ein Paar Steinen gefangen; er wußt wohl was er tat wie er sagte liebe Freund. Wir haben auch was gearbeit bis wir 'n herausbrachten.

Fuhrmann Dafür war auch 's Trinkgeld gut.
Gab er nit jedem drei Albus. He!

Bauer Das lassen wir uns freilich jetzt schmecken, aber ein großer Herr könnt mir geben die Meng und die Füll, ich könnt ihn doch nicht leiden ich bin ihnen allen von Herzen gram, und wo ich sie scheren kann so tu ich's. Wenn du mir heut nit so zugeredt hätt'st, von meintwegen säß er noch.

Fuhrmann Narr! Er hatte drei Knechte bei sich, und wenn wir nicht gewollt hätten, würd er uns haben wollen machen. Wer er nur sein mag, und warum er den seltsamen Weg zieht kann nirgends hinkommen als nach Rotbach und von da nach Mardorf, und dahin wär doch der nächst und best Weg über Crailsheim durch den Winsdorfer Wald gangen.

1. Reuter Horch!

2. Reuter Das wär!

Bauer Ich weiß wohl. Ob er schon den Hut so in's Gesicht geschoben hatte kannt ich ihn doch an der Nasen. Es war Adelbert von Weislingen.

Fuhrmann Der Weislingen, das ist ein schöner ansehnlicher Herr.

Bauer Mir gefällt er nich er ist nit breitschultrig und robust genug für einen Ritter, ist auch nur fürn Hof. Ich mögt selbst wissen was er vorhat daß er den

schlimmen Weg geht. Seine Ursachen hat er
denn er ist für einen pfiffigen Kerl bekannt.

Fuhrmann Heut Nacht muß er in Rotbach
bleiben, denn im dunkeln über die Furt ist
gefährlich.

Bauer Da kömmt er morgen zum Mittag
Essen nach Mardorf.

Fuhrmann Wenn der Weg durch 'en Wald
nit so schlimm ist.

2. Reuter Fort geschwind zu Pferde. Gute
Nacht ihr Herren

1. Reuter Gute Nacht.

Die Andern Beide Gleichfalls

Bauer Ihr erinnert uns an das was wir nötig
haben. Glück auf 'en Weg.

Die Knechte ab

Fuhrmann Wer sind die?

Bauer Ich kenn sie nicht. Reutersmänner vom Ansehn; dergleichen Volk schnorrt das ganze Jahr im Land herum, und schiert die Leut was tüchtigs. Und doch will ich lieber von ihnen gebrandschatzt und ausgebrennt werden, es kommt auf ein bissel Zeit und Schweiß an so erholt man sich wieder. Aber wie's jetzt unsre gnädige Herren anfangen, uns bis auf den letzten Blutstropfen auszukatern, und daß wir doch nicht sagen sollen: ihr machts zu arg! nach und nach zu schrauben. Seht das ist eine Wirtschaft, daß man sich's Leben nicht wünschen sollte, wenn nicht Wein und Bier gäb sich manchmal die Grillen wegzuschwemmen, und in tiefen Schlaf zu versenken.

Fuhrmann Ihr habt recht. Wir wollen uns legen.

Bauer Ich muß doch morgen bei Zeiten wieder auf.

Fuhrmann Ihr fahrt also nach Ballenberg.

Bauer Ja nach Haus.

Fuhrmann Es ist mir leid daß wir nit weiter
miteinander gehn.

Bauer Weiß Gott wo wir einmal wieder
zusammen kommen.

Fuhrmann Euern Name guter Freund

Bauer Georg Metzler. Den eurigen.

Fuhrmann Hans Sivers von Wangen.

Bauer Eure Hand! und noch einen Trunk
auf glückliche Reise.

Fuhrmann Horch! Der Nachtwächter ruft
schon ab. Kommt! kommt.

Zweite Scene

Vor einer Herberge, im Winsdorfer Wald

Unter einer Linde, ein Tisch und Bänke,
Gottfried auf der Bank in voller Rüstung,
seine Lanze an Baum gelehnt, den Helm
auf dem Tisch.

Gottfried Wo meine Knechte bleiben? Sie könnten schon sechs Stunden hier sein! Es war uns alles so deutlich verkündschaftet, nur zur äußersten Sicherheit schickt ich sie fort; sie sollten nur sehen. Ich begreifs nicht. Vielleicht haben sie ihn verfehlt, und er kommt vor ihnen her. Nach seiner Art zu reisen ist er schon in Crailsheim, und ich bin allein. Und wärs! Der Wirt und sein Knecht sind zu meinen Diensten. Ich muß dich haben Weislingen, und deinen schönen Wagen Güter dazu.

er ruft

Georg! – Wenns ihm aber jemand verraten hätte. Oh (er beißt die Zähne zusammen) Hört der Junge nicht? (lauter) Georg! Er ist doch sonst bei der Hand, (lauter) Georg!
Georg!

Der Bub (in dem Panzer eines Erwachsenen)
Gnädiger Herr!

Gottfried Wo stickst du? Was fürn Henker treibst du für Mummerei.

Der Bub Gnädger Herr

Gottfried Schäm dich nicht Bube. Komm her! Du siehst gut aus. Wie kommst du dazu. Ja wenn du ihn ausfülltest. Darum kamst du nicht wie ich rief.

Der Bub Ihr gnaden sein nicht böse. Ich hatte nichts zu tun, da nahm ich Hansens Küraß und schnallt ihn an, und setzt sein Helm auf, schlupft in seine Armschienen und Handschuh, und zog sein Schwert und schlug mich mit den Bäumen herum; wie ihr rieft konnt ich nicht alles geschwind weg werfen.

Gottfried Braver Junge! Sag deinem Vater und Hansen, sie sollen sich rüsten, und ihre Pferde satteln. Halt mir meinen Gaul parat. Du sollst auch einmal mit ziehen.

Bube Warum nicht jetzt?, laßt mich mit Herr. Kann ich nicht fechten, so hab ich doch schon Kräfte genug euch die Armbrust aufzubringen. Hättet ihr mich neulich bei euch gehabt wie ihr sie dem Reuter an Kopf

wurft, ich hätt sie euch wiedergeholt und sie wär nicht verloren gangen.

Gottfried Wie weißt du das.

Bube Eure Knechte erzählten mirs. Wenn wir die Pferde striegeln, muß ich ihnen pfeifen, allerlei Weisen, und davor erzählen sie mir des Abends was Ihr gegen den Feind getan habt. Laßt mich mit gnädger Herr.

Gottfried Ein andermal Georg. Wenn wir Kaufleute fangen, und Fuhren wegnehmen. Heut werden die Pfeil an Harnischen splittern, und klappern die Schwerter über den Helmen. Unbewaffnet wie du bist sollst du nicht in Gefahr. Die künftigen Zeiten brauchen auch Männer, Ich sag dir's Junge es wird teure Zeit werden. Es werden Fürsten ihre Schätze bieten um einen Mann, den sie jetzt von sich stoßen. Geh Georg sag's deinem Vater und Hansen.

Der Bub geht.

Meine Knechte! Wenn sie gefangen wären
und er hätte ihnen getan, was wir ihm tun
wollten. – Was schwarz[zes] im Wald? Es ist
ein Mann.

Bruder Martin kommt.

Gottfried Ehrwürdiger Vater, guten Abend!
Woher so spät. Mann der heiligen Ruhe ihr
beschämt viel Ritter.

Martin Dank euch edler Herr. Und bin vor
der Hand nur armseliger Bruder, wenns ja
Titel sein soll; Augustin mit meinen
Klosternamen. – Mit euerer Erlaubnis (er
setzt sich) Doch hör ich am liebsten Martin
meinen Taufnamen.

Gottfried Ihr seid müd Bruder Martin, und
ohnezweifel durstig. Georg!

Der Bub kommt.

Gottfried Wein.

Martin Für mich einen Trunk Wasser. Ich
darf keinen Wein trinken.

Gottfried Ist das euer Gelübde.

Martin Nein gnädger Herr, es ist nicht
wider mein Gelübde Wein zu trinken, weil
aber der Wein wider mein Gelübde ist so
trink ich keinen Wein.

Gottfried Wie versteht ihr das.

Martin Wohl euch daß ihr's nicht versteht.
Essen und trinken mein ich ist des
Menschen Leben.

Gottfried Wohl.

Martin Wenn ihr gessen und trunken habt
seid ihr wie neu geboren. Seid stärker,
mutiger, geschickter zu eurem Geschäft.
Der Wein erfreut des Menschen Herz und
die Freudigkeit ist die Mutter aller
Tugenden. Wenn ihr Wein getrunken habt
seid ihr alles doppelt was ihr sein sollt,
noch einmal so leicht denkend, noch einmal
so unternehmend, noch einmal so schnell
ausführend.

Gottfried Wie ich ihn trinke, ist es wahr.

Martin Davon red ich auch. Aber wir –

Der Bub mit Wasser und Wein

Gottfried (zum Buben heimlich) Geh auf
den Weg nach Crailsheim, und leg dich mit
dem Ohr auf die Erde ob du nicht Pferde
kommen hörst, und sei gleich wieder hier.

Martin Aber wenn wir gessen und trunken
haben sind wir grade das Gegenteil von
dem was wir sein sollen. Unsre schläfrige
Verdauung stimmt den Kopf nach dem
Magen, und in der Schwäche einer
überfüllten Ruhe, erzeugen sich Begierden
die ihrer Mutter leicht über den Kopf
wachsen.

Gottfried Ein Glas Bruder Martin wird euch
nicht im Schlaf stören. Ihr seid heute viel
gangen. Alle Streiter!

Martin In Gottes Namen (sie stoßen an) Ich
kann die müßigen Leut nicht ausstehn, und

doch kann ich nicht sagen daß alle Mönche
müßig sind, sie tun was sie können. Da
komm ich von St Veit, wo ich die letzte
Nacht schlief, der Prior führt mich in
Garten, das ist nun ihr Bienen Korb.
Fürtrefflichen Salat! Kohl nach
Herzenslust. Und besonders Blumenkohl
und Artischocken wie keine in Europa.

Gottfried Das ist also eure Sach nicht (er
steht auf, sieht nach dem Jungen und
kommt wieder)

Martin Wollte Gott hätte mich zum Gärtner
oder Laboranten gemacht, ich könnt
glücklich sein. Mein Abt liebt mich, mein
Kloster ist Weissenfels in Sachsen, er weiß
ich kann nicht ruhen da schickt er mich
herum wo was zu betreiben ist; ich geh zum
Bischof von Constanz.

Gottfried Noch eins! Gute Verrichtung.

Martin Gleichfalls!

Gottfried Was seht ihr mich so an Bruder.

Martin Daß ich in euern Harnisch verliebt
bin.

Gottfried Hättet ihr Lust zu einem! Es ist
schwer und beschwerlich ihn zu tragen.

Martin Was ist nicht beschwerlich auf
dieser Welt; und mir kommt nichts
beschwerlicher vor, als nicht Mensch sein
zu dürfen. Armut, Keuschheit, und
Gehorsam! Drei Gelübde deren jedes
einzeln betrachtet der Natur das
unausstehlichste scheint; so unerträglich
sind sie alle, und sein ganzes Leben unter
dieser Last, oder unter der weit
niederdrückendern Bürde des Gewissens
mutlos zu keichen! O Herr was sind die
Mühseligkeiten eures Lebens, gegen die
Jämmerlichkeiten eines Standes der die
besten Triebe, durch die wir werden
wachsen und gedeihen, aus mißverständner
Begierde Gott näher zu rücken verdammt.

Gottfried Wäre euer Gelübde nicht so heilig
ich wollt euch bereden, einen Harnisch

anzulegen, wollt euch ein Pferd geben, und wir zögen mit einander.

Martin Wollte Gott meine Schultern fühlten sich Kraft den Harnisch zu ertragen, und mein Arm die Stärke einen Feind vom Pferd zu stechen. Arme, schwache Hand von jeher gewöhnt Kreuze und Friedensfahnen zu tragen, und Rauchfässer zu schwingen, wie wolltest du Lanzen und Schwert regieren. Meine Stimm nur zu Ave und Halleluja gestimmt, würde dem Feind ein Herold meiner Schwäche sein wenn ihn die eurige vor euch her wanken machte. Kein Gelübde sollte mich abhalten wieder in den Orden zu treten den mein Schöpfer selbst gestiftet hat.

Gottfried (sieht nach dem Jungen kommt wieder und schenkt ein) Glückliche Retour.

Martin Das trink ich nur für euch.
Wiederkehr in meinen Käfig ist im[mer unglücklich.] Wenn ihr wiederkehrt H[err, in eure] Mauern, mit dem Bewuß[tsein eurer] Tapferkeit und Stärke der keine

Müdigkeit etwas anhaben kann, euch zum erstenmal nach langer Zeit sicher für feindlichem Überfall entwaffnet auf euer Bette streckt, und euch nach dem Schlafe dehnt, der euch besser schmeckt als mir der Trunk nach langem Durst. Da könnt ihr von Glück sagen.

Gottfried Davor kommt's auch selten.

Martin (feuriger) Und ist wenns kommt ein Vorschmack des Himmels. Wenn ihr zurückkehrt mit der Beute unedler Feinde beladen, und euch erinnert, den stach ich vom Pferde eh er schießen konnte, und den rannt ich samt [dem Pferd nie]der und dann reitet ihr [zu eurem Sch]loß hinauf, und –

Gottfried Warum haltet ihr ein

Martin Und eure Weiber! (er schenkt ein)
Auf Gesundheit eurer Frau (er wischt sich die Augen) Ihr habt doch eine.

Gottfried Ein edles fürtreffliches Weib.

Martin Wohl dem der ein tugendsam Weib
hat des lebet er noch eins so lange. Ich
kenne keine Weiber und doch war die Frau
die Krone der Schöpfung.

Gottfried (vor sich) Er dauert mich! das
Gefühl seines Zustandes frißt ihm das Herz.

Der Junge (gesprungen) Herr! Ich höre
Pferde im Galopp! Zwei oder drei.

Gottfried Ich will zu Pferde. Dein Vater und
Hans sollen aufsitzen, es können Feinde
sein so gut als Freunde. Lauf ihnen eine
Ecke entgegen wenns Feinde sind so pfeif
und spring ins Gebüsch. Lebt wohl teurer
Bruder Gott geleit euch. Seid mutig und
geduldig, Gott wird euch Raum geben.

Martin Ich bitt um euern Namen.

Gottfried Verzeiht mir. Lebt wohl.

|: er reicht ihm die linke Hand :|

Martin Warum reicht ihr mir die Linke? bin
ich die ritterliche Rechte nicht wert.

Gottfried Und wenn ihr der Kaiser wärt ihr müßtet mit dieser vorlieb nehmen. Meine Rechte obgleich im Kriege nicht unbrauchbar, ist gegen den Druck der Liebe unempfindlich. Sie ist eins mit ihrem Handschuh, ihr seht er ist Eisen.

Martin So seid ihr Gottfried von Berlichingen! Ich danke dir Gott daß du mich ihn hast sehn lassen, diesen Mann den die Fürsten hassen, und zu dem die Bedrängten sich wenden, (er nimmt ihm die rechte Hand) Laßt mir diese Hand. Laßt mich sie küssen.

Gottfried Ihr sollt nicht.

Martin Laßt mich. Du mehr wert als Reliquien Hand durch die das heiligste Blut geflossen ist. totes Werkzeug, belebt durch des edelsten Geistes Vertrauen auf Gott –

Gottfried setzt den Helm auf und nimmt die Lanze.

Martin Es war ein Mönch bei uns vor Jahr und Tag, der euch besuchte wie sie euch abgeschossen ward vor Nürnberg. Wie er uns erzählte was ihr littet, und wie sehr es euch schmerzte zu eurem Beruf verstümmelt zu sein, und wie euch einfiel von einem gehört zu haben der auch nur eine Hand hatte, und als tapfrer Reutersmann doch noch lange diente. Ich werde das nie vergessen.

Die zwei Knechte kommen.

Gottfried geht zu ihnen sie reden heimlich.

Martin (fährt inzwischen fort) Ich werde das nie vergessen. Wie er im edelsten einfältigsten Vertrauen zu Gott sprach: Und wenn ich zwölf Händ hätte und deine Gnad wollt mir nicht was würden sie mir fruchten, so kann ich mit einer –

Gottfried In den Mardorfer Wald also. Lebt wohl, werter Bruder Martin. (er küßt ihn)

Martin Vergeßt mich nicht, wie ich eurer
nicht vergesse.

Gottfried ab.

Martin Wie mir's so eng um's Herz ward da
ich ihn sah. Er redete nicht's, und mein
Geist konnte doch den seinigen
unterscheiden, es ist eine Wollust einen
großen Mann zu sehn.

Georg Ehrwürdiger Herr sie schlafen doch
bei uns

Martin Kann ich ein Bett haben.

Georg Nein Herr ich kenn Better nur vom
Hören sagen, in unsrer Herberg ist nichts als
Stroh.

Martin Auch gut. Wie heißt du.

Georg Georg! ehrwürdiger Herr.

Martin Georg! Du hast einen tapfern
Patron.

Georg Sie sagen mir er wäre ein Reuter
gewesen das will ich auch sein.

Martin Warte, (er zieht ein Gebet Buch
heraus und gibt dem Buben einen Heiligen)
Da hast du ihn. Folg seinem Beispiel sei
tapfer und fromm.

Martin geht.

Georg Ach ein schöner Schimmel, wenn ich
einmal so einen hätte und die golden
Rüstung. Das ist ein garstiger Drach! Jetzt
schieß ich nach Sperlingen. Heiliger Gorg,
mach mich groß und stark, gib mir so eine
Lanze, Rüstung und Pferd. Dann laß mir
die Drachen kommen.

Gottfrieds Schloß

Elisabeth seine Frau, Maria seine
Schwester, sein Söhnen

Carl Ich bitte dich liebe Tante, erzähl mir
das noch einmal vom frommen Kind 's is

gar zu schön.

Maria Erzähl du mirs kleiner Schelm da
will ich hören ob du acht gibst.

Carl Wart e biß, ich will mich bedenken –
es war einmal – ja – es war einmal ein
Kind, und sein Mutter war krank, da ging
das Kind hin –

Maria Nicht doch. Da sagte die Mutter
liebes Kind –

Carl Ich bin krank –

Maria Und kann nicht ausgehn,

Carl Und gab ihm Geld, und sagte, geh hin
und hol dir ein Frühstück. Da kam ein
armer Mann,

Maria Das Kind ging, da begegnet ihm ein
alter Mann, der war – nun Carl,

Carl der war – alt.

Maria Freilich! Der kaum mehr gehen konnte, und sagte: liebes Kind

Carl Schenk mir was, ich hab kein Brot gessen gestern und heut, Da gab ihm 's Kind das Geld

Maria Das für sein Frühstück sein sollte

Carl Da sagte der alte Mann.

Maria Da nahm der alte Mann das Kind –

Carl Bei der Hand, und sagte, und ward ein schöner glänziger Heiliger, und sagte liebes Kind –

Maria Für deine Wohltätigkeit, belohnt dich die Mutter Gottes durch mich, welchen Kranken du anrührst –

Carl Mit der Hand, es war die rechte glaub ich

Maria Ja.

Carl Der wird gleich gesund.

Maria Da lief's Kind nach Haus, und konnt
für Freuden nichts reden,

Carl Und fiel seiner Mutter um den Hals
und weinte für Freuden.

Maria Da rief die Mutter, wie ist mir, und
war, nun Karl –

Carl Und war – und war.

Maria Du gibst schon nicht acht, und war
gesund. Und das Kind kurierte König und
Kaiser und wurde so reich daß es [ein]
großes Kloster baute.

Elisabeth Was folgt nun daraus?

Maria Ich dächte die nützlichste Lehre für
Kinder, die ohnedem zu nichts geneigter
sind als zu Habsucht und Neid.

Elisabeth Es sei. Karl hol deine Geographie

Carl geht.

Marie Die Geographie? Ihr könnt ja sonst nicht leiden, wenn ich ihn draus was lehre.

Elisabeth Weil mein Mann nicht leiden kann es ist auch nur daß ich ihn fortbringe. Ich mocht's vorm Kind nicht sagen. Ihr verderbts mit euern Mährgen, es ist so stillerer Natur als seinem Vater lieb ist, und ihr macht's vor der Zeit zum Pfaffen. Die Wohltätigkeit ist ein edle Tugend, aber sie ist nur das Vorrecht starker Seelen Menschen die aus Weichheit wohltun immer wohltun, sind nicht besser als Leute die ihren Urin nicht halten können.

Maria Ihr redet etwas hart.

Elisabeth Dafür bin ich mit Kartoffeln und Rüben erzogen, das kann keine zarte Gesellen machen

Maria Ihr seid für meinen Bruder geboren.

Elisabeth Eine Ehre für mich. – Euer Wohltätig Kind freut mich noch. Es verschenkt was es geschenkt kriegt hat.

Und das ganze gute Werk besteht drin daß es nichts zu Morgend ißt. Gib acht wenn der Carl ehstens nicht hungrig ist tut er ein gut Werk und rechnet dirs an.

Maria Schwester, Schwester ihr erzieht keine Kinder dem Himmel.

Elisabeth Wären sie nur für die Welt erzogen, daß sie sich hier rührten, drüben würds ihnen nicht fehlen.

Maria Wie aber wenn dies rühren hier dem ewigen Glück entgegen stünde.

Elisabeth So gib der Natur Opium ein, bete die Sonnenstrahlen weg, daß ein ewiger unwürksamer Winter bleibe. Schwester Schwester ein garstiger Mißverstand. Sieh nur dein Kind an, wies Werk so die Belohnung. Es braucht nun Zeit lebens nicht's zu tun als in heiligem Müßiggang herumzuziehen, Hände auf zu legen und krönt sein edles Leben mit einem Klosterbau.

Maria Was hättst du ihm dann erzählt.

Elisabeth Ich kann kein Mährgen machen,
weiß auch keine, Gott sei dank, ich hätt ihm
von seinem Vater erzählt; wie der Schneider
von Hailbronn der ein guter Schütz war, zu
Cölln das Best gewann und sie's ihm nicht
geben wollten, wie ers meinem Mann
klagte und der die von Cölln so lang
kujonierte, bis sies herausgaben. Da gehört
Kopf und Arm dazu. Da muß einer Mann
sein! Deine Heldenaten zu tun braucht ein
Kind nur ein Kind zu bleiben.

Maria Meines Bruders Taten sind edel und
doch wünscht ich nicht daß seine Kinder
ihm folgten. Ich leugne nicht daß er denen
die von ungerechten Fürsten bedrängt
werden, mehr als Heiliger ist, denn seine
Hülfe ist sichtbarer, wurf er aber nicht dem
Schneider zu helfen drei Kölnische
Kaufleute nieder, und waren dann nicht
auch die Bedrängte, waren die nicht auch
unschuldig. Wird dadurch das allgemeine
Übel nicht vergrößert, da wir Not durch Not
verdrängen wollen.

Elisabeth Nicht doch meine Schwester. Die Kaufleute von Köln waren unschuldig! Gut! allein was ihnen begegnete, müssen sie ihren Obern zuschreiben. Wer fremde Bürger mißhandelt verletzt die Pflicht gegen seine eigne Untertanen, denn er setzt sie dem Wiedervergeltungsrecht aus. Sieh nur wie übermütig die Fürsten geworden sind, seit dem sie unsern Kaiser beredet haben einen allgemeinen Frieden auszuschreiben. Gott sei Dank, und dem guten Herzen des Kaisers daß er nicht gehalten wird. Es könnt s kein Mensch ausstehn. Da hat der Bischof von Bamberg meinem Mann einen Buben nieder geworfen, unter allen Reutersjungen den er am liebsten hat. Da könntst du am kaiserlichen Gerichtshof klagen zehen Jahr und der Bub verschmachtete die beste Zeit im Gefängnis. So, ist er hingezogen da er hörte es kommt ein Wagen mit Gütern für den Bischof, von Basel herunter, ich wollte wetten er hat ihn schon, da mag der Bischof wollen oder nicht der Bub muß heraus.

Maria Das Gehetz mit Bamberg währt
schon lang.

Elisabeth Und wird so bald nicht enden.
Meinem Mann ist's einerlei, nur darüber
klagt er sehr daß Adelbert von Weislingen,
sein ehemaliger Kamerad, dem Bischof in
allem Vorschub tut, und mit tausend
Künsten und Praktiken, weil er sichs im
offnen Feld nicht untersteht, das Ansehn
und die Macht meines Liebsten zu
untergraben sucht.

Maria Ich hab schon oft gedacht, woher das
dem Weisling kommen sein mag.

Elisabeth Ich kanns wohl raten –

Carl (kommt) Der Papa! Der Papa! Der
Türmer bläst das Liedel: Heiße! mach's Tor
auf! Machs Tor auf!

Elisabeth Da kommt er mit Beute.

1. Reuter (kommt) Wir haben gejagt! wir
haben gefangen! Gott grüß euch edle

Frauen. Einen Wagen voll sachen, und was mehr ist als zwölf Wägen Adelberten von Weislingen

Elisabeth Adelbert

Marie Von Weislingen.

Knecht Und drei Reuter.

Elisabeth Wie kam das.

Knecht Er geleitete den Wagen das ward uns verkundschaftet, er wich uns aus, wir ritten hin und her und kamen in Wald vor Mardorf an ihn.

Marie Das Herz zittert mir im Leib.

Knecht Ich und mein Kamerad wies der Herr befohlen hatte, nistelten uns an ihn als wenn wir zusammen gewachsen wären und hielten ihn fest. Inzwischen der Herr die Knechte überwältigte und sie in Pflicht nahm.

Elisabeth Ich bin neugierig ihn zu sehen.

Knecht Sie reiten eben das Tal herauf. Sie müssen in einer Viertelstunde hier sein.

Marie Er wird niedergeschlagen sein.

Knecht Er sieht sehr finster aus.

Marie Es wird mir im Herzen weh tun, so einen Mann, so zu sehn.

Elisabeth Ah! – Ich will gleich s essen
zurechte Machen, ihr werdt doch alle
hungrig sein.

Knecht Von Herzen.

Elisabeth Schwester da sind die Schlüssel,
geht in Keller, holt vom besten Wein, sie
haben ihn verdient.

sie geht.

Carl Ich will mit Tante.

Marie Komm.

sie gehn.

Knecht Der wird nicht sein Vater, sonst
ging er mit in Stall.

ab.

Gottfried in voller Rüstung nur ohne Lanze,
Adelbert auch gerüstet nur ohne Lanze und
Schwert.

2 Knechte

Gottfried (legt den Helm und das Schwert
auf den Tisch) Schnallt mir den Harnisch
auf, und gebt mir meinen Rock. Die Ruhe
wird mir wohl schmecken. Bruder Martin
du sagtest wohl. Drei Nacht ohne Schlaf!
Ihr habt uns im Atem gehalten Weislingen.

Adelbert geht auf und ab und antwortet
nichts.

Gottfried Wollt ihr euch nicht entwaffnen
habt ihr keine Kleider bei euch, ich will
euch von meinen geben. Wo ist meine Frau.

1. Knecht In der Küche.

Gottfried Habt ihr Kleider bei euch? Ich will euch eins borgen. Ich hab just noch ein hübsches Kleid ist nicht kostbar nur von leinen aber sauber, ich hatts auf der Hochzeit meines gnädgen Herrn des Pfalzgrafen an. Eben damal, wie ich mit euerm Freund, euerm Bischof Händel kriegte. Wie war das Männlin so böse. Franz von Sickingen und ich wir gingen in die Herberg zum Hirsch in Hailbron, Die Trepp hinauf ging Franz voran, eh man noch ganz hinauf kommt ist ein Absatz und ein eisern Geländerlin da stund der Bischof, und gab Franzen die Hand und gab sie mir auch wie ich hinten drein kam. Da lacht ich in meinem Herzen und ging zum Landgrafen von Hanau das mir ein gar lieber Herr war, und sagte, der Bischof hat mir die Hand geben, ich wett er hat mich nicht gekannt; das hort der Bischof denn ich redts laut mit Fleiß und kam zu uns und sagt: wohl weil ich euch nicht kannt gab ich euch die Hand. Sagt er. Da sagt ich Herr ich merkts wohl daß ihr mich nicht kannt habt, Da habt ihr sie wieder. Da wurde er so rot wie ein Krebs am Hals vor Zorn, und lief in

die Stube zu Pfalzgraf Ludwig und zum
Fürsten von Nassau und klagt's ihnen.
Macht Weisling. Legt das Eiserne Zeug ab,
es liegt euch schwer auf der Schulter.

Adelbert Ich fühl das nicht.

Gottfried Geht. Geht. Ich glaub wohl daß es
euch nicht leicht um's Herz ist.
Demohngeachtet, – ihr sollt nicht
schlimmer bedient sein als ich. Habt ihr
Kleider.

Adelbert Meine Knechte hatten sie.

Gottfried Geht fragt darnach.

Knechte ab.

Gottfried Seid frisches Mut's. Ich lag auch
zwei Jahr in Hailbronn gefangen, und wurd
schlecht gehalten. Ihr seid in meiner
Gewalt, ich werd sie nicht mißbrauchen.

Adelbert Das hofft ich eh ihr's sagtet, und
nun weiß ich's gewisser als meinen eignen

Willen. Ihr wart immer so edel als ihr tapfer wart.

Gottfried O wärt ihr immer so treu als klug gewesen, wir könnten denen Gesetze vorschreiben denen wir – warum muß ich hier meine Rede teilen? Denen Ihr dient, und mit denen ich Zeit lebens zu kämpfen haben werde.

Adelbert Keine Vorwürfe Berlichingen, ich bin erniedrigt genug.

Gottfried So laßt uns vom Wetter reden. Oder von der Teurung die den armen Landmann an der Quelle des Überflusses verschmachten läßt. Und doch sei mir Gott gnädig, wie ich das sagte nicht euch zu kränken, nur euch zu erinnern was wir waren. Leider daß die Erinnerung unsers ehemaligen Verhältnisses ein stiller Vorwurf für euch ist.

Die Knechte mit den Kleidern.
Adelbert legt sich aus und an.

Carl (kommt) Guten Morgen Papa.

Gottfried (küßt ihn) Guten Morgen Junge.
Wie habt ihr die Zeit gelebt.

Carl Recht geschickt Papa! Die Tante sagt
ich sei recht geschickt.

Gottfried (vor sich) Desto schlimmer.

Carl Ich hab viel gelernt.

Gottfried Ei.

Carl Soll ich Ihnen vom frommen Kind
erzählen.

Gottfried Nach Tisch.

Carl Ich weiß auch noch was.

Gottfried Was wird das sein.

Carl Jaxthausen ist ein Dorf und Schloß an
der Jaxt gehört seit zweihundert Jahren
denen Herrn von Berlichingen,
Erbeigentümlich zu.

Gottfried Kennst du die Herrn von
Berlichingen?

Carl sieht ihn starr an.

Gottfried (vor sich) Er kennt wohl für lauter
Gelehrsamkeit seinen Vater nicht. – Wem
gehört Jaxthausen?

Carl Jaxthausen – ist ein Dorf und Schloß
an der Jaxt.

Gottfried Das frag ich nicht. So erziehen
die Weiber ihre Kinder, und wollte Gott sie
allein. Ich kannt alle Pfade, Weg und Furten
eh ich wußt wie Fluß Dorf und Burg hieß.
Die Mutter ist in der Küche.

Carl Ja Papa! Sie kocht weiße Rüben und
einen Lammsbraten.

Gottfried Weißt du s auch Hans
Küchenmeister.

Carl Und vor mich zum Nachtisch hat die
Tante einen Apfel gebraten.

Gottfried Kannst du sie nicht roh essen?

Carl Schmeckt so besser.

Gottfried Du mußt immer was aparts haben.
Weislingen ich bin gleich wieder bei euch,
ich muß meine Frau doch sehn. Komm mit
Carl.

Carl Wer ist der Mann.

Gottfried Grüß ihn bitt ihn er soll lustig
sein.

Carl Da Mann hast du eine Hand, sei lustig
das Essen ist bald fertig.

Adelbert (hebt ihn in die Höh und küßt ihn)
Glücklich Kind, das kein Unglück kennt als
wenn die Suppe lang ausbleibt. Gott laß
euch viel Freud am Knaben erleben
Berlichingen.

Gottfried Wo viel Licht ist, ist starker
Schatten, doch wäre mir's willkommen.
Wollen sehn was es gibt.

sie gehn.

Adelbert (allein. – Er wischt sich die Augen) Bist du noch Weislingen? Oder wer bist du. Wohin ist der Haß gegen diesen Mann? Wohin das Streben wider seine Größe. Solang ich fern war konnt ich Anschläge machen. Seine Gegenwart bändigt mich fesselt mich. Ich bin nicht mehr ich selbst, und doch bin ich wieder ich selbst. Der kleine Adelbert der an Gottfrieden hing wie an seiner Seele. Wie lebhaft erinnert mich dieser Saal, diese Geweihe, und diese Aussicht über den Fluß an unsre Knabenspiele, sie verflogen die glücklichen Jahre und mit ihnen meine Ruhe. Hier hing der alte Berlichingen, unsre Jugend ritterlich zu üben einen Ring auf. O wie glühte mir das Herz wenn Gottfried fehlte, und traf ich dann und der alte rief, brav Adelbert du hast meinen Gottfried überwunden. Da fühlt ich – was ich nie wieder gefühlt habe. Und wenn der Bischof mich liebkost und sagt, er habe keinen lieber als mich, kenne keinen am Hof im Reich größern als mich. Ach denk

ich, Warum sind dir deine Augen verbunden
daß du Berlichingen nicht erkennst, und so
ist alles Gefühl von Größe mir zur Qual.
Ich mag mir vorlügen, ihn hassen, ihm
widerstreben. – O warum mußt ich ihn
kennen, oder warum kann ich nicht der
zweite sein.

Gottfried (mit ein Paar Bouteillen Wein und
einem Becher) Bis das essen fertig wird
laßt uns eins trink[en]. Die Knechte sind im
Stall, und die Weibsleute haben in der
Küche zu tun. Euch glaub ich kommt's
schon seltner daß ihr euch selbst oder eure
Gäste bedient uns armen Rittersleuten,
wächst's oft in Garten.

Adelbert Es ist wahr ich bin lange nicht so
bedient worden.

Gottfried Und ich hab euch lang nicht
zugetrunken. Ein fröhlig Herz!

Adelbert Bringt vor her ein gut Gewissen!

Gottfried Bringt mir's wieder zurück.

Adelbert Nein ihr solltet mir's bringen.

Gottfried Ha – (nach einer Pause) So will ich euch erzählen – Ja – Wie wir dem Margraf als Buben dienten, wie wir beisammen schliefen, und mit einander herumzogen. Wißt ihr noch, wie der Bischof von Cöln mit aß, es war den ersten Ostertag, das war ein gelehrter Herr der Bischof. Ich weiß nicht was sie redten, da sagte der Bischof was von Castor und Pollux, da fragte die Markgräfin was das sei, und der Bischof erklärt's ihr; ein edles Paar! das will ich behalten sagte sie; die Müh könnt ihr sparen sagte der Margraf, sprecht nur wie Gottfried und Adelbert. Wißt ihrs noch.

Adelbert Wie was von heute. Er sagte Gottfr. und Adelbert. – Nichts mehr davon ich bitt euch.

Gottfried Warum nicht. Wenn ich nichts zu tun hab denk ich gern an's Vergang[n]e. Ich wüßt sonst nichts zu machen. Wir haben Freud und Leid mit einander getragen

Adelbert, und damals hofft ich so würds
durch unser ganzes Leben sein. Ah! wie mir
vor Nürnberg diese Hand weggeschossen
ward, wie ihr meiner pflegtet, und mehr als
Bruder für mich sorgtet; Da hofft ich
Weislingen wird künftig deine Rechte Hand
sein, und jetzt trachtet ihr mir noch nach
der armen andern.

Adelbert Oh!

Gottfried Es schmerzen mich diese
Vorwürfe, vielleicht mehr als euch. Ihr
könnnt nicht glücklich sein, denn euer Herz
muß tausendmal fühlen daß ihr euch
erniedrigt. Seid ihr nicht so edel geboren als
ich, so unabhängig, niemand als dem Kaiser
Untertan. Und ihr schmiegt euch unter
Vasallen. Das wär noch – Aber unter
schlechte Menschen, wie der von Bamberg,
den eigensinnigen neidischen Pfaffen, der
das bißgen Verstand das ihm Gott schenkte
nur ein Quart des Tags in seiner Gewalt hat,
das übrige verzecht und verschläft er. Seid
immerhin sein erster Ratgeber, ihr sei[d]
doch nur der Geist eines unedlen Körpers.

Wolltet ihr wohl in einen scheußlichen
bucklichen Zwerp verwandelt sein. – Nein,
denk ich. Und ihr seid's sag ich und habt
euch schändlicher Weise selbst dazu
gemacht.

Adelbert Laßt mich reden –

Gottfried Wenn ich ausgeredt habe, und ihr
habt was zu antworten. Gut. Eure Fürsten
spielen mit dem Kaiser auf eine
unanständige Art, es meints keiner Treu
gegen das Reich noch ihn. Der Kaiser
bessert gern und bessert gern, Da kommt
alle Tage ein neuer Pfannenflicker, und
meint so und so. Und weil der Herr
geschwind was begreift und nur reden darf
um tausend Händ in Bewegung zu setzen,
so meint er es wär auch alles so geschwind
und leicht ausgeführt. Da ergehn denn
Verordnungen über Verordnungen, und der
Kaiser vergißt eine über die andre, da sind
die Fürsten eifrig dahinter her, und schrein
von Ruh und Sicherheit des Staats, bis sie
die geringen gefesselt haben, sie tun
hernach was sie wollen.

Adelbert Ihr betrachtets von eurer Seite.

Gottfried Das tut jeder es ist die Frage auf welcher Licht und Recht ist, und eure Gänge und Schliche scheuen wenigstens das Licht.

Adelbert Ihr dürft reden, ich bin der Gefangene.

Gottfried Wenn euch euer Gewissen nichts sagt, so seid ihr frei. Aber wie war's mit dem Landfrieden. Ich weiß noch ich war ein kleiner Junge und war mit dem Markgrafen auf dem Reichstag was die Fürsten vor weite Mäuler machten, und die Geistlichen am ärgsten, euer Bischof lärmte dem Kaiser die Ohren voll, und riß das Maul so weit auf als kein andrer, und jetzt wirft er selbst mir einen Buben nieder, ohne daß ich in Fehd wider ihn begriffen bin. Sind nicht all unsre Händel geschlichtet, was hat er mit dem Buben.

Adelbert Es geschah ohne sein Wissen.

Gottfried Warum läßt er ihn nicht wieder los.

Adelbert Er hatt sich nicht aufgeführt wie er sollte

Gottfried Nicht wie er sollte! Bei meinen Eid er hat getan was er sollte, so gewiß er mit Eurem und des Bischofs wissen gefangen worden ist. Glaubt ihr ich komme erst heut auf die Welt, und mein Verstand sei so plump weil mein Arm stark ist. Nein Herr, zwar euren Witz und Kunst hab ich nicht, Gott sei Dank, aber ich habe leider so volle Erfahrung, wie Tücken einer feigen Mißgunst unter unsre Ferse kriegen, einen Tritt nicht achten, wenn sie uns nur verwunden können –

Adelbert Was soll das alles?

Gottfried Kannst du fragen Adelbert, und soll ich antworten. Soll ich den Busen aufreißen den zu beschützen, ich sonst den meinigen hinbot. Soll ich diesen Vorhang

deines Herzens wegziehen, dir einen
Spiegel vorhalten –

Adelbert Was würd ich sehn?

Gottfried Kröten und Schlangen.
Weislingen, Weislingen. Ich sehe lang daß
die Fürsten mir nachstreben. Daß sie mich
töten oder aus der Würksamkeit setzen
wollen, sie ziehen um mich herum, und
suchen Gelegenheit. Darum nahmt ihr
meinen Buben gefangen, weil ihr wußtet
ich hatte ihn zu Kundschaften ausgeschickt,
und darum tat er nicht was er sollte, weil er
mich euch nicht verriet. – Und du tust ihnen
Vorschub – Sage nein – und ich will dich an
meine Brust drücken

Adelbert Gottfried –

Gottfried Sage nein – Ich will dich um
diese Lüge Liebkosen, denn sie war ein
Zeugnis der Reue. –

Adelbert nimmt ihm die Hand.

Gottfried Ich habe dich verkennen lernen,
aber tu was du willst du bist noch Adelbert.
Da ich ausging dich zu fangen, Zog ich wie
einer der ängstlich sucht was er verloren
hat. Wenn ich dich gefunden hätte!

Carl (kommt) Zum Essen Papa.

Gottfried Kommt Weislingen, ich hoff
meine Weibsleute werden euch muntrer
machen, ihr wart sonst ein Liebhaber, die
Hoffräulen wußten von euch zu erzählen.
Kommt! Kommt.

Der Bischofliche Palast in Bamberg
Der Speisesaal

Der Nachtisch und die großen Pokale
werden aufgetragen. Der Bischof in der
Mitten, der Abt von Fulda rechter Olearius
beider Rechten Doktor, linker Hand,
Hofleute

Bischof Studieren jetzt viele Deutsche von Adel zu Bologna?

Olearius Vom Adel und Bürger Stand. Und ohne Ruhm zu melden tragen sie das größte Lob davon. Man p[f]legt im Sprichwort auf der Akademie zu sagen, so fleißig wie ein Deutscher von Adel, denn indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleiß anwenden, durch Gelehrsamkeit den Mangel der Geburt zu ersetzen, so bestreben sich jene, mit rühmlicher Wetteiferung dagegen, indem sie ihren angebornen Stand durch die glänzendsten Verdienste zu erhöhen trachten.

Abt Ei!

Liebetraut Sag einer! Wie sich die Welt alle Tag verbessert. So fleißig wie ein Teutscher von Adel. Das hab ich mein Lebtag nicht gehört. Hätt mir das einer geweissagt wie ich auf Schulen war, ich Hätt ihn einen Lügner geheißen. Man sieht man muß für nichts schwören.

Olearius Ja sie sind die Bewunderung der ganzen Akademie, es werden ehstens einige von den ältesten und geschicktsten als Doctores zurück kommen. Der Kaiser wird glücklich sein seine Gerichte damit besetzen zu können.

Bamberg Das kann nicht fehlen.

Abt Kennen sie nicht zum Exempel einen Junker – er ist aus Hessen –

Olearius Es sind viel Hessen da.

Abt Er heißt – Er ist von – Weiß es keiner von euch – Seine Mutter war eine von – Oh! Sein Vater hatte nur ein Aug – und war Marschall.

1. Hofmann von Wildenholz

Abt Recht von Wildenholz.

Olearius Den kenn ich wohl, ein junger Herr von vielen Fähigkeiten, besonders rühmt man ihn wegen seiner Stärke im disputieren

Abt Das hat er von seiner Mutter.

Liebetraut Nur wollte sie ihr Mann niemals
drum rühmen. Da sieht man wie die Fehler
deplazierte Tugenden sind.

Bamberg Wie sagtet ihr daß der Kaiser hieß
der euer Corpus Juris geschrieben hat.

Olearius Justinianus.

Bamberg Ein Trefflicher Herr. Er soll
leben!

Olearius Sein Andenken
sie trinken.

Abt Es mag ein schön Buch sein.

Olearius Man mögts wohl ein Buch aller
Bücher heißen. Eine Sammlung aller
Gesetze, bei jedem Fall der Urteilsspruch
bereit, oder was ja noch abgängig oder
dunkel wäre ersetzen die Glossen, womit
die gelehrtesten Männer das fürtreffliche
Werk geschmückt haben.

Abt Eine Sammlung aller Gesetze! Potz!
Da müssen auch wohl die zehn Gebote
drinne stehen.

Olearius Implicite wohl nicht explicite.

Abt Das mein ich auch, an und vor sich,
ohne weitere explication.

Bamberg Und was das schönste ist, so
könnte wie ihr sagt ein Reich in sicherster
Ruh und Frieden leben, wo es völlig
eingeführt und recht gehandhabt würde.

Olearius Ohne Frage.

Bamberg Alle Doctores iuris!

Olearius Ich werds zu rühmen wissen. (sie
trinken) Wollte Gott man spräche so in
meiner Vaterstadt.

Abt Wo seid ihr her, Hochgelahrter Herr.

Olearius Von Franckfurth am Mayn, Ihro
Eminenz zu dienen.

Bamberg Steht ihr Herrn da nicht wohl
angeschrieben? Wie kommt das?

Olearius Ganz natürlich? Ich war da meines
Vaters Erbschaft abzuholen, der Pöbel hätte
mich fast gesteinigt wie er hörte, ich sei ein
Jurist.

Abt Behüte Gott.

Olearius Daher kommt's der Schöppenstuhl,
der in großem Ansehn weitumher steht, ist
mit lauter Leuten besetzt die der Römischen
Rechte unkundig sind. Es gelangt niemand
zur Würde eines Richters als der durch
Alter und Erfahrung, eine genaue Kenntnis
des innern und äußern Zustandes der Stadt,
und eine starke Urteilskraft sich erworben
hat das vergangne auf das gegenwärtige
[anzuwenden]. So sind die Schöffen,
lebendige Archive, Chroniken,
Gesetzbücher, alles in einem, und richten
nach altem Herkomm, und wenigen
Statuten ihre Bürger und die Nachbarschaft.

Abt Das ist wohl gut.

Olearius Aber lange nicht genug. Der Menschen leben ist kurz und in einer Generation kommen nicht alle Casus vor. Eine Sammlung solcher Fälle vieler Jahrhunderte ist unser Gesetz Buch, und dann ist der Wille und die Meinung der Menschen schwankend; dem deucht heute das recht was der andre Morgen mißbilligt, und so ist Verwirrung und Ungerechtigkeit unvermeidlich, das alles bestimmen unsre Gesetze. Und die Gesetze sind unveränderlich.

Abt Das ist freilich besser.

Liebetraut Ihr seid von Franckfurt, ich bin wohl da bekannt, bei Kaiser Maximilians Krönung, haben wir euern Bräutigams was vor geschmaust. Euer Nam ist Olearius? Ich kenne so niemanden.

Olearius Mein Vater hieß Öhlmann. Nur den Mißstand auf dem Titel meiner lat. Schriften zu vermeiden, nannt ich mich, nach dem Beispiel und auf Anraten würdiger Rechtslehrer Olearius.

Liebetraut Ihr tatet wohl daß ihr euch
übersetztet, Ein Prophet gilt nichts in
seinem Vaterlande, es hätt euch in eurer
Muttersprach auch so gehn können.

Olearius Es war nicht darum.

Liebetraut Alle Dinge haben ein Paar
Ursachen.

Abt Ein Prophet gilt nichts in seinem
Vaterlande.

Liebetraut Wißt ihr auch warum
hochwürdiger Herr.

Abt Weil er da geboren und erzogen ist.

Liebetraut Wohl. Das mag die eine Ursach
sein, die andre ist, weil bei einer nähern
bekanntschaft mit denen Herrn der Nimbus
Ehrwürdigkeit und Heiligkeit
wegschwindet den uns eine neblige Ferne
um sie herum lügt. Und dann sind[s] ganze
kleine Stümpfgen Unschlitt.

Olearius Es scheint ihr seid dazubestellt,
Wahrheiten zu sagen.

Liebetraut Weil ich's Herz dazu hab, so
fehlt mirs nicht am Maul.

Olearius Aber doch an Geschicklichkeit, sie
wohl anzubringen.

Liebetraut Vesikatorien sind wohl
angebracht wo sie ziehen.

Olearius Bader erkennt man an der
Schurze, und nimmt in ihrem Amt ihnen
nichts übel. Zur Vorsorge tätet ihr wohl
wenn ihr eine Schellenkappe trägt.

Liebetraut Wo habt ihr promoviert. Es ist
nur zur Nachfrage. Wenn mir einmal der
Einfall käm, daß ich gleich für die rechte
Schmiede ginge.

Olearius Ihr seid sehr verwegen.

Liebetraut Und ihr sehr breit.

Bamberg und Fuld lachen.

Bamberg Von Was anders. Nicht so hitzig ihr Herren. Bei Tisch geht alles drein. Einen andern Diskurs Liebtraut.

Liebtraut Gegen Franckf[urt] liegt ein Ding über, heißt Sachsenhausen.

Olearius (zum Bischof) Was spricht man vom Türkenzug Ihr Bischöfliche Gnaden?

Bamberg Der Kaiser hat nichts angelegners vor als vorerst das Reich zu beruhigen, die Fehden abzuschaffen und das Ansehn der Gerichte zu befestigen, dann sagt man wird er persönlich gegen die Feinde des Reichs und der Christenheit ziehen. Jetzt machen ihm seine Privat Händel noch zu tun, und das Reich ist trutz ein 40 Landfriedens noch immer eine Mördergrube. Francken Schwaben der Obere Rhein und die angrenzenden Ländern, werden von übermütigen und kühnen Rittern verheert. Franz Sickingen, Hans Selbitz mit dem einen Fuß, Gottfried von Berlich, mit der eisernen Hand, spotten in diesen Gegenden dem Kaiserlichen Ansehn.

Fuld Ja wenn ihro Maj. nicht bald dazu tun;
so stecken einen die Kerl am End in Sack.

Liebetraut Das müßt ein elep[h]antischer
Ries sein wenn er das Weinfäß von Fuld in
Sack schieben wollte.

[Bamberg] Letzterer ist besonders seit viel
Jahren mein unversöhnlicher Feind, und
molestiert mich unsäglich; aber es soll nicht
lang währen hoff ich. Der Kaiser hält jetzo
seinen Hof zu Augspurg. Sobald Adelbert
von Weislingen zurück kommt, will ich ihn
bitten, die Sache zu betreiben. Herr Doktor
wenn sie die Ankunft dieses Mannes
erwarten, werden sie sich freuen, den
edelsten, verständigsten, und angenehmsten
Ritter in einer Person zu sehn.

Olearius Es muß ein fürtrefflicher Mann
sein, der solche Lobes Erhebungen aus
solch einem Munde verdient.

Liebetraut Er ist auf keiner Akademie
gewesen.

Bamberg Das wissen wir.

Liebetraut Ich sags auch nur für die
Unwissenden. Es ist ein fürtrefflicher Mann
hat wenig seines gleich. Und wenn er nie an
Hof gekommen wäre, könnte er
unvergleichlich geworden sein.

Bischof Ihr wißt nicht was ihr redt, der Hof
ist sein Element.

Liebetraut Nicht wissen was man redt und
nicht verstanden werden kommt auf ein's
naus.

Bischof Ihr seid ein unnützer Gesell.

Die Bedienten laufen ans Fenster.

Bischof Was gibts.

1. Bedienter Eben reit Farber, Weislingens
Knecht zum Schloßtor herein.

Bischof Seht was er bringt. Er wird ihn
melden.

Liebtraut geht. sie stehen auf und trinken
noch eins
Liebtraut kommt zurück.

Bamberg Was für Nachrichten.

Liebtraut Ich wollt es müßt sie euch ein
anderer sagen. Weislingen ist gefangen.

Bamberg O!

Liebtraut Berlichingen hat ihn, euern
Wagen und drei Knechte bei Mardorf
weggenommen. Einer ist entronnen euch's
anzusagen.

Fuld Eine Hiobs Post!

Olearius Es tut mir von Herzen leid.

Bamberg Ich will den Knecht sehen. Bringt
ihn herauf. Ich will ihn selbst sprechen,
bringt ihn in mein Cabinet.

ab.

Fuld (setzt sich) Noch ein Glas! (Die Knechte schenken ein)

Olearius Belieben Ihr Hochwürden eine kleine Promenade in den Garten zu machen. Post coenam stabis seu passus mille meabis.

Liebetraut Wahrhaftig das sitzen ist Ihnen nicht gesund. Sie kriegen noch ein Schlagfluß.

Fuld hebt sich auf.

Liebetraut (vor sich) Wenn ich ihn nur draußen hab, will ich ihm für's Exercitium sorgen.

Jaxthausen

Marie. Adelbert

Marie Ihr liebt mich, sagt ihr. Ich glaub es gern, und hoffe mit euch glücklich zu sein, und euch glücklich zu machen.

Adelbert Ich fühle nichts, als nur daß ich ganz dein bin. er umarmt sie

Marie Ich bin euch laßt mich. Einen Kuß hab ich euch zum Gottespfennig erlaubt, ihr scheint aber schon von dem Besitz nehmen zu wollen, was nur unter Bedingungen euer eigen ist.

Adelbert Ihr seid zu streng Marie.
Unschuldige Liebe erfreut die Gottheit, statt sie zu beleidigen.

Marie Es sei, aber ich bin nicht dadurch erbaut. Man lehrte mich, Liebkosungen sein wie Ketten stark durch ihre Verwandtschaft, und Mägden wenn sie liebten, sein schwächer als Simson nach dem Verlust seiner Locken.

Adelbert Wer lehrte euch das.

Maria Die Äbtissin meines Klosters. Bis in mein sechzehntes Jahr war ich bei ihr, und nur mit euch empfind ich das Glück das ich in ihrem Umgang empfand. Sie hatte

geliebt. Und durfte reden. Sie hatte ein Herz voll Empfindung! Sie war eine fürtreffliche Frau.

Adelbert Da glich sie dir. (er nimmt ihre Hand) Wie soll ich dir danken, daß dir mein Unglück zu Herzen ging. Daß du mir das liebe Herz schenktest, allen Verlust mir zu ersetzen.

Marie (zieht ihre Hand zurück) Laßt mich Könnt ihr nicht reden ohne mich anzurühren. Wenn Gott Unglück über uns sendet gleicht er einem erfahrenen Landmann der den Busen seines Ackers, mit der schärfsten Pflugschar zerreißt, um es Himmelschen samen und Einflüssen zu öffnen. Ach da wächst unter andern schönen Kräutlein, das Stäudlein Mitleiden. Ihr habt es keimen gesehen, und nun trägt es die schönsten Blüten der Liebe sie stehn in vollem Flor

Adelbert Meine süße Blume.

Marie Meine Abtissin verglich die Lieb
auch oft den Blüten. Weh dem rief sie oft
der sie bricht! Er hat den Samen von
Tausend glückseligkeiten zerstöret. Einen
Augenblick Genuß, und sie welkt hinweg
und wird hingeworfen in einem verachteten
Winkel zu verdorren und zu verfaulen. Jene
reifende Früchte, rief sie mit Entzückung,
Jene Früchte meine Kinder sie führen
sättigenden Genuß für uns und unsre
Nachkommenen in ihrem Busen. Ich weiß
es noch es war im Garten an einem
Sommerabend ihre Augen waren voll Feuer.
Auf einmal, ward sie düster, sie blinzte
Tränen aus den Augewinkeln, und ging
eilend nach ihrer Zelle.

Adelbert Wie wird mirs werden wenn ich
dich verlassen soll.

Marie Ein bißgen eng hoff ich, denn ich
weiß wie mirs sein wird. Aber ihr sollt fort.
Ich warte mit schmerzen auf euren Knecht
den ihr nach Bamberg geschickt ha[b]t. Ich
will nicht länger unter einem Dach mit euch
sein.

Adelbert Traut ihr mir nicht mehr Verstand zu.

Marie Verstand! Was tut der zur Sache.
Wenn meine Abtissinn guten Humors war,
pflegte sie zu sagen: Hütet euch ihr Kinder
für den Mannsleuten überhaupt nicht so
sehr, als wenn sie Liebhaber oder gar
Bräutigams geworden sind. Sie haben
Stunden der Entrückung, um nichts härter
zu sagen, flieht so bald ihr merkt daß der
Paroxismus kommt, und da sagte sie uns
die Symptomen, ich will sie euch nicht
wiedersagen um euch nicht zu lächerlich
und vielleicht gar bös zu machen, dann
sagte sie hütet euch nur alsdenn an ihren
Verstand zu appellieren, er schläft so tief in
der Materie, daß ihr ihn mit allem Geschrei
der Priester Baals nicht erwecken würdet
und so weiter. Ich dank ihr erst jetzo da ich
ihre Lehren verstehen lerne daß sie uns, ob
sie uns gleich nicht stark machen konnte
wenigstens vorsichtig gemacht hat.

Adelbert Eure hoch würdige Frau scheint
die Klassen ziemlich passiert zu haben.

Marie Das ist eine lieblose Anmerkung.
Habt ihr nie bemerkt, daß eine einzige
eigne Erfahrung, uns eine Menge fremder
benutzen lehrt.

Gottfried (kommt) Euer Knecht ist wieder da. Er konnte für Müdigkeit und Hunger kaum etwas vorbringen. Meine Frau gibt ihm zu essen. So viel hab ich verstanden, der Bischof will den Knaben nicht herausgeben, es sollen Kaiserliche Commissarii ernannt ein Tag ausgesetzt werden, wo die Sache denn verglichen werden mag. Dem sei wie ihm wolle Adelbert ihr seid frei ich verlange nichts als eure Hand, daß ihr inskünftige meinen Feinden weder öffentlich noch heimlich Vorschub tun wollt.

Adelbert Hier faß ich eure Hand, laßt von diesem Augenblick an Freundschaft und Vertrauen gleich einem ewigen Gesetz der Natur unveränderlich unter uns sein. Erlaubt mir zugleich diese Hand zu fassen.

er nimmt Mariens

und den Besitz des edelsten Fräuleins.

Gottfried Darf ich ja für euch sagen.

Marie Bestimmt meine Antwort, nach
seinem Werte, und nach dem Werte seiner
Verbindung mit euch.

Gottfried Und nach der Stärke der Neigung
meiner Schwester, Du brauchst nicht rot zu
werden. Deine Blicke sind Beweis genug.
Ja denn! Weislingen. Gebt euch die Hände.
Und so sprech ich Amen. Mein Freund und
Bruder! Ich danke dir Schwester du kannst
mehr als Hanf spinnen, du hast einen Faden
gedreht diesen Paradiesvogel zu fesseln. Du
siehst nicht ganz frei. Was fehlt dir. Ich –!
bin ganz glücklich; was ich nur in Träumen
hoffte, seh ich und bin wie träumend. Ah!
nun ist mein Traum aus. Ich träumt heute
Nacht ich gab dir meine rechte eiserne
Hand, und Du hieltest mich so fest, daß sie
aus den Armschienen ging wie
abgebrochen. Ich erschrak und wachte
drüber auf. Ich hätte nur fortträumen sollen,
da würd ich gesehen haben, wie du mir eine

neue lebendige Hand ansetztest. Du sollst
mir jetzo fort. Dein Schloß und deine Güter
in vollkommnen Stand zu setzen. Der
verdammte Hof hat dich beides versäumen
machen. Ich muß meine Frau rufen.
Elisabeth.

Marie Mein Bruder ist in voller Freude.

Weislingen Und doch dürft ich ihm den
Rang streitig machen.

Gottfried Du wirst anmutig wohnen.

Marie Franken ist ein gesegnetes Land.

Weislingen Und ich darf wohl sagen mein
Schloß liegt in der gesegnetsten und
anmutigsten Gegend.

Gottfried Das dürft ihr, und ich wills
behaupten. Hier fließt der Mayn. Und
allmählig hebt der Berg an, der mit Äckern
und Weinbergen bekleidet, von eurem
Schlosse gekrönt wird, jenseit.

Elisabeth (kommt) Was schafft ihr.

Gottfried Du sollst deine Hand auch
dazugeben, und sagen Gott segn euch. Sie
sind ein Paar.

Elisabeth So geschwind.

Gottfried Aber doch nicht unvermutet.

Elisabeth Möget ihr euch immer so nach
ihr sehnen als bisher da ihr um sie warbt,
und dann Möget ihr so glücklich sein als ihr
sie lieb behaltet.

Weislingen Amen! Ich begehre kein Glück
als unter diesem Titel.

Gottfried Der Bräutigam meine liebe Frau,
tut eine Reise, denn die große Veränderung
zieht viel geringe nach sich. Er entfernt sich
vorerst vom Bischöflichen Hofe, um diese
Freundschaft nach und nach erkalten zu
lassen, dann reißt er seine Güter
eigennützigen Pachtern aus den Händen.
Und – Kommt meine Schwester, kommt
Elisabeth, wir wollen ihn allein lassen, sein

Knecht hat ohne Zweifel geheime Aufträge an ihn.

Adelbert Nichts als was ihr wissen dürft.

Gottfried Ich bin nicht neugierig. Francken und Schwaben, ihr seid nun verschwisterter als jemals. Wie wollen wir denen Fürsten den Daumen auf dem Aug halten.

Die Drei gehen.

Adelbert O warum bin ich nicht so frei wie du! Gottfr[ied] Gottfr[ied]! vor dir fühl ich meine Nichtigkeit ganz. Abzuhängen! Ein verdammtes Wort, und doch scheint es als wenn ich dazu bestimmt wäre. Ich entfernte mich von Gottfrieden um frei zu sein; und jetzt fühl ich erst wie sehr ich von denen kleinen Menschen abhange die ich zu regieren schien. Ich will Bamberg nicht mehr sehn. Ich will mit allen brechen, und frei sein. Gottfr[ied] Gottfr[ied] du allein bist frei dessen große Seele sich selbst genug ist und weder zu gehorchen noch zu herrschen braucht um etwas zu sein.

Knecht (tritt auf) Gott grüß euch gestrenger Herr. Ich bring euch so viel Grüße daß ich nicht weiß wo anzufangen. Bamberg und zehn Meilen in die Runde, entbieten euch ein tausendfaches Gott grüß euch.

Adelbert Willkommen, Franz. Was bringst du mehr.

Franz Ihr steht in einem Andenken, bei Hof und überall, daß nicht zu sagen ist.

Adelbert Das wird nicht lang dauren.

Franz So lang ihr lebt! und nach euerm Tode Wirds heller blinken als die messingnen Buchstaben auf einem Grabstein. Wie man sich euern Unfall zu Herzen nahm!

Adelbert Was sagte der Bischof.

Franz Er war so begierig zu wissen, daß er mit der geschäftigsten Geschwindigkeit von Fragen, meine Antwort verhinderte. Er wußt es zwar schon, denn Färber der vor

Mardorf entrann, bracht ihm die Botschaft.
Aber er wollte alles wissen, er fragte so
ängstlich ob ihr nicht versehrt wäret. Ich
sagte er ist ganz von der äußersten
Haarspitze, bis zum Nagel des kleinen
Zehs. Ich dachte nicht dran daß ich sie euch
neulich abschneiden mußte, ich traute aber
doch nicht zu sagen, um ihn durch keine
Ausnahme zu erschröcken.

Adelbert Was sagte er zu den Vorschlägen.

Franz Er wollte gleich alles herausgeben,
den Knaben und noch Geld drauf nur euch
zu befreien. Da er aber hörte ihr solltet
ohne das loskommen, und nur der Wagen
das Äquivalent gegen den Buben sein, da
wollt er absolut den Berlichingen vertagt
haben. Er sagte mir hundert Sachen an
euch, ich hab sie vergessen, es war eine
lange Predigt über die Worte: Ich kann
Weislingen nicht entbehren.

Adelbert Er wirds lernen müssen.

Knecht Wie meint ihr. Er sagte: mach ihn
eilen es wartet alles auf ihn.

Adelbert Es kann warten, ich gehe nicht an
Hof.

Franz Nicht an Hof, Herr! Wie kommt euch
das. Wenn ihr wüßtet was ich weiß, Wenn
ihr nur träumen könntet was ich gesehen
habe.

Adelbert Wie wird dir's.

Franz Nur von der bloßen Erinnerung
komm ich außer mir. Bamberg ist nicht
mehr Bambe[rg.] Ein Engel in
Weibergestalt macht es zum Vorhof des
Himmels.

Adelbert Nicht's weiter.

Franz Ich will ein P[f]aff werden, wenn ihr
sie seht, und nicht sagt zu viel zu viel.

Adelbert Wer ist's denn.

Franz Adelheid von Walldorf.

Adelbert Die! Ich habe viel von ihrer Schönheit gehört.

Franz Gehört. Das ist eben als wenn ihr sagtet ich habe die Musik gesehen. Es ist der Zunge so wenig möglich eine Linie ihre[r] Vollkommenheiten auszudrücken, da das Auge so gar in ihrer Gegenwart sich nicht selbst genug ist.

Adelbert Du bist nicht gescheit.

Franz Das kann wohl sein. Das letztemal daß ich sie sah, hatt ich nicht mehr Sinnen als ein Trunkener. Oder vielmehr kann ich sagen ich fühlte in dem Augenblick wie's den heiligen bei himmlischen Erscheinungen sein mag. Alle Sinne stärker, höher, vollkommner, und doch den Gebrauch von keinem.

Adelbert Das ist seltsam.

Franz Wie ich vom Bischof Abschied nahm saß sie bei ihm, sie spielten Schach. Er war sehr gnädig reichte mir seine Hand zu

küssen, und sagte mir viel vieles, davon ich nichts vernahm. Denn ich sah seine Nachbarin, sie hatte ihre Augen auf's Brett geheftet, als wenn sie einem großen Streich nachsäne. Ein feiner laurender Zug Halb Phisiognomie Halb Empfindung, um Mund und Wange. Schien mehren als nur dem Elfenbeinenen König zu drohen.

Inzwischen daß Adel und Freundlichkeit gleich einem Majestätischen Ehpaar über den schwarzen Augenbrauen herrschten, und die dunklen haare gleich einem Pracht vorhang um die königliche Herrlichkeit herum wallten.

Adelbert Du bist gar drüber zum Dichter geworden.

Franz So fühl ich denn in dem Augenblick was den Dichter macht. Ein volles ganz von Einer Empfindung volles Herz. Wie der Bischof endigte, und ich mich neigte Sah sie mich an und sagte: auch von mir einen Gruß unbekannter Weis! Sag ihm er mag ja bald kommen. Es warten neue Freunde auf ihn, er soll sie nicht verachten, wenn er

schon an alten so reich ist. Ich wollte was antworten, aber der Paß vom Gehirn zur Zunge war verstopft ich neigte mich; ich hätte mein Vermögen gegeben, die Spitze ihres kleinen Fingers küssen zu dürfen, wie ich so stund wurf der Bischof einen Bauern herunter, ich fuhr darnach und berührte im aufheben den Saum ihres Kleids, das fuhr mir durch alle Glieder, und ich weiß nicht wie ich zur Türe hinausgekommen bin.

Adelbert Ist ihr Mann bei Hofe.

Franz Sie ist schon vier Monat Witwe, um sich zu zerstreuen hält sie sich in Bamberg auf. Ihr werdet sie sehen. Wenn sie einem ansieht es ist als ob man in der Frühlingssonnen stünde.

Adelbert Es würde eine schwächere Würkung auf mich machen.

Franz Ich höre ihr seid so gut als verheuratet.

Adelbert Wollte ich wärs. Meine sanfte
Marie wird das Glück meines Lebens
machen. Ihr[e] süße Seele bildet sich in
ihren Blauen Augen. Und weiß wie ein
Engel des Himmels, gebildet aus Unschuld
und Liebe, leitet sie mein Herz zur Ruh und
glückseligkeit. Pack zusammen! Und dann
auf mein Schloß, ich will Bamberg nicht
sehen und wenn der heilige Gregorius in
Person meiner begehrte.

Ab.

Franz Glaubs noch nicht. Wenn wir nur
einmal aus der Atmosphäre haus sind,
wollen wir sehn wies geht. Marie ist schön,
Und einem Gefangnen und Kranken kann
ich nicht übel nehmen sich in sie zu
verlieben, in ihren Augen ist Trost,
gesellschaftliche Melancholie. Aber um
dich Adelheid ist eine Atmosphäre von
Leben, Mut, tätiges Glück! – Ich würde –
Ich bin ein Narr! – Dazu machte mich ein
Blick von ihr. Mein Herr muß hin. Ich muß
hin. Und da will ich sie solang ansehn. Bis

ich wieder ganz gescheit oder völlig rasend
werde.

Zweiter Aufzug

Bamberg
Ein Saal

Der Bischof und Adelheid spielen Schach.
Liebtraut mit einer Zitter Hofdamen
Hofleute um ihn herum

Liebtraut Spielt und singt.

Berg auf und Berg ab, und Tal aus und Tal
ein,

Es reiten die Ritter. Ta! Ta!
Und blauen sich Beulen, und hacken sich
klein.

Es fliegen die Splitter Ta! Ta!
Ein Ritter auf seiner Prinzessin Geheiß,
Beut Drachen und Teufeln den Krieg
Dara ta!

Wir schonen das Blut und wir sparen den
Schweiß,
Gewinnen auf ander und andere Weis
Im Feld und der Liebe den Sieg
Dara ta!

Adelheid Ihr seid nicht bei euerm Spiel.
Schach dem König.

Bamberg Es ist noch Auskunft.

Adelheid Lang werdet Ihr's nicht mehr
treiben. Schach dem König!

Liebtraut Das Spiel spielt ich nicht wenn
ich ein großer Herr wäre, und verböt's am
Hofe und im ganzen Land.

Adelheid Es ist wahr das Spiel ist ein
Probierstein des Gehirns Schach dem
König.

Liebtraut Es ist nicht darum. Ich wollte
lieber das Geheul der Totenglocke und
ominöser Vögel, lieber das Gebell des
knurrischen Hofhundes Gewissen, durch
den süßesten Schlaf hören, als von Läufern,
Springern, und andern Bestien, das ewige
Schach dem König.

Bamberg Wem wird das einfallen.

Liebetraut Einem zum Exempel der schwach wäre und ein stark Gewissen hätte, wie das denn meistens beisammen ist. Sie nennens ein königlich Spiel, und sagen es sei für einen König erfunden worden, der den Erfinder, mit einem Meer von Überfluß belohnte. Wenn's wahr ist so ist mir's als wenn ich ihn sähe. Er war minoren, an Verstand oder an Jahren, unter der Vormundschaft seiner Mutter oder seiner Frau, hatte Milchhaare im Bart, und Flachshaare um die Schläfe. Er war so gefällig wie ein Weidenschößling, und spielte gern mit den Damen und auf der Dame, nicht aus Leidenschaft behüte Gott, nur zum Zeitvertreib. Sein Hofmeister zu tätig ein Gelehrter, zu unlenksam ein Weltmann zu sein, erfand das Spiel in usum delphini, das so homogen mit seiner Majestät war, und so weiter.

Adelheid Ihr solltet die Lücken unsrer Geschichtsbücher ausfüllen. Schach dem König und nun ists aus.

Liebtraut Die Lücken der
Geschlechtsregister, das wäre profitabler.
Seitdem die Verdienste unsrer Vorfahren,
mit ihren Portraits zu einerlei Gebrauch
dienen, die leeren Seiten nämlich unsrer
Zimmer und unsers Charakters zu
tapezieren. Seitdem jeder seinen
Stammbaum in die Wolken zu treiben
sucht, da wäre was zu verdienen.

Bamberg Er will nicht kommen, sagtet ihr.

Adelheid Ich bitt euch schlagts euch aus
dem Sinn.

Bamberg Was das sein mag.

Liebtraut Was? die Ursachen lassen sich
herunter beten wie ein Rosenkranz. Und er
ist in eine Art von Zerknirschung gefallen,
von der ich ihn schon wieder kurieren
wollte.

Bamberg Tut das reitet zu ihm.

Liebtraut Meine Commission.

Bamberg Sie soll unumschränkt sein. Spare nichts wenn du ihn zurück bringst.

Liebtraut Darf ich euch auch hineinmischen Gnädige Frau?

Adelheid Mit Bescheidenheit.

Liebtraut Das ist weitläufige Commission. Mit Schüler Bescheidenheit? Die wird rot wenn sie euch den Fächer aufhebt. Mit Hofmannsbescheidenheit die erlaubt sich einen Lach wenn ihr rot werdet. Mit Liebhaber Bescheidenheit? Für ihre Lippen ist eure Hand ein Paradies, eure Lippen der Himmel. Bräutigams Bescheidenheit residiert auf euerm Mund und wagt ein Descente auf den Busen, wo denn Soldaten Bescheidenheit gleich Posto faßt, und sich von da nach einem Kanapee umsieht.

Adelheid Ich wollte ihr müßtet euch mit euerm Witz rasieren lassen, daß ihr nur fühltet wie schartig er ist. Kennt ihr mich so wenig oder seid ihr so jung um nicht zu

wissen, in welchem Ton ihr mit Weislingen
von mir zu reden habt.

Liebtraut Im Ton einer Wachtelpfeife,
denk ich.

Adelheid Ihr werdet nie klug werden.

Liebtraut Dafür heiß ich Liebtraut. Wißt
ihr wann Rolands Verstand nach dem Mond
reiste.

Adelheid Wie er Angeliken bei Medorn
fand.

Liebtraut Nein wie er Angeliken Traute.
Wäre sein Verstand nicht vorher weg
gewesen er wäre nie rasend geworden, da er
sie in treulosen Umständen sah. Merkt das,
gnädge Frau wenn ihr mir alle fünf sinne
absprechen wollt nennt mich nur bei
meinem Namen.

Bamberg Geht Liebet[raut] nehmt das beste
Pferd aus unserm Stall, wählt euch
Knechte, und schafft mir ihn her.

Liebetraut Wenn ich ihn nicht herbanne, so sagt: eine alte Frau die Warzen und Sommerflecken vertreibt, versteh'e mehr von der Sympathie als ich.

Bamberg Was wirds viel helfen. Der Berlichingen hat ihn ganz eingenommen. Wenn er auch herkommt, so wird er wieder fort wollen.

Liebetraut Wollen das ist keine Frage, aber ob er kann. Der Händedruck eines Fürsten, und das Lächlen einer schönen Frau, halten fester als Ketten und Riegel. Ich eile, und empfehle mich zu Gnaden.

Bamberg Reist wohl.

Adelheid Adieu.

Liebetraut ab.

Bamberg Wenn er einmal hier ist verlaß ich mich auf euch.

Adelheid Wollt ihr mich zur Leimstange brauchen.

Bamberg Nicht doch.

Adelheid Zum Lockvogel denn.

Bamberg Nein, den spielt Liebtraut. Ich
bitt euch versagt mir nicht, was mir sonst
niemand gewähren kann.

Adelheid Wir wollen sehn.

Ab.

Jaxthaussen

Hans von Selbiz, Gottfried

Selbiz Jedermann wird euch loben daß ihr
denen von Nürnberg Fehd angekündigt
habt.

Gottfried Es hätte mir's Herz abgefressen,
wenn ich ihnen nicht sollte an Hals
gekommen sein. Schon Jahr und Tag gehts
mit mir herum. So lang wird's sein daß
Hans von Lidwach verschwunden ist. Kein

Mensch wußte wo er hingekommen war,
und mir gings so nah daß mein ehmaliger
Kamerad im Gefängnis leiden sollte, denn
wahrscheinlicher Weise lebte er. Und unter
allem Elend geht keins über das Gefängnis.

Selbiz Ihr könnt davon sagen.

Gottfried Und mein's zu Hailbronn war
noch ritterlich Gefängnis, ich durft auf
meinen Eid, herumgehen, von meinem
Haus in die Kirche. Der arme von Littwach
in welchem Loch mag er stecken! Denn es
ist am Tage, die von Nurnberg haben ihn
weggeschleppt, im Markgräfischen ist einer
niedergeworfen worden, der bekennt, er hab
ihn an ihre Knechte verraten. Sein
Bekenntnis in der Urfehde hat mir der
Markgraf auf mein Bitten zugesandt. Und
obgleich viele bisher feindlich bös getan
haben, und geschworen sie wollten die
Turcken aus Jerusalem beißen, wenn sie an
Hansens von Littwach Unfall schuld hätten;
so ist doch jetzt da es zur Sache kommt
niemand als der getreuherzige Gottfried

von Berlichingen der, der Katze die Schelle
anhängen mag.

Selbiz Wenn ihr meine zwei Hände
brauchen könnt, sie stehn euch zu Diensten.

Gottfried Ich zählte auf euch! wollte Gott,
der Burgemeister von Nurenberg, mit der
güldnen Ketten um den Hals käm uns in
Wurf, er sollt sich verwundern!

Selbiz Ich höre Weislingen ist wieder auf
eurer Seite. Tritt er zu uns.

Gottfried Noch nicht, es hat seine
Ursachen, warum er uns noch nicht
öffentlich Vorschub tun darf, doch ist's eine
Weile genug daß er nicht wider uns ist. Der
Pfaff ist ohne ihn was ein Meßgewand ohne
den Pfaffen.

Selbiz Wann ziehen wir aus.

Gottfried Morgen oder übermorgen. Es
kommen nun bald Kaufleute von Bamberg

und Nürnberg aus der Franckfurter Messe.
Wir werden einen guten Fang tun.

Selbiz Wills Gott.

ab.

Bamberg
Zimmer der Adelhaid

Adelhaid. Kammer Fräulein

Adelhaid Er ist da! sagst du. Ich glaubs
kaum.

Fräulein Wenn ich ihn nicht selbst gesehen
hätte würd ich sagen ich zweifle.

Adelhaid Den Liebtraut mag der Bischof
in Gold einfassen, er hat ein Meisterstück
gemacht.

Fräulein Ich sah ihn wie er zum Schloß Tor
hineinreiten wollte, er saß auf einem
Schimmel. Das Pferd scheute wie's an's Tor

kam, und wollte nicht von der Stelle. Das Volk war aus allen Straßen gelaufen ihn zu sehn, und schien mit freudigen Augen dem Pferd für die Unart zu danken, womit es ihn länger in ihrem Gesicht hielt. Mit einer angenehmen gleichgültigkeit saß er droben, und mit wohl gemischtem schmeicheln und Drohen brach er endlich des Pferdes Eigensinn, und so zog er mit seinen Begleitern in den Hof.

Adelhaid Wie gefällt er dir.

Fräulein Als mir nicht leicht ein Mann gefallen hat. Er gleich[t] dem Kaiser hier

|: sie weist auf s Portrait :|

Als wenn er sein Sohn wäre. Die Nase nur etwas kleiner, eben so freundliche Lichtbraune Augen eben so ein blondes schönes Haar, und gewachsen wie eine Puppe. Ein halbtrauriger Zug auf seinem Gesicht, war so interessant.

Adelhaid Ich bin neugierig ihn zu sehn.

Fräulein Das wäre ein Herr für euch.

Adelhaid Närrin.

Liebetraut (kommt) Nun gnädige Frau was verdien ich.

Adelhaid Hörner von deinem Weibe. Denn nach dem zu rechnen habt ihr schon manches Nachbars ehrliches Hausweib aus ihrer Pflicht hinausgeschwätzt.

Liebetraut Nicht doch gnädge Fr. Auf ihre Pflicht wollten sie sagen, denn wenns ja geschah, schwätzt ich sie auf ihres Manns Bette.

Adelhaid Wie habt ihr's gemacht ihn herzubringen?

Liebetraut Ihr wißt nur zu gut wie man Männer fängt, soll ich euch meine geringe Kunststückgen zu den eurigen lernen. Erst tat ich als wüßt ich nichts, verständ nichts von seiner Aufführung, und setzt ihn dadurch in Desavantage die ganze Historie

zu erzählen, die sah ich nun gleich von einer ganz andern Seite an als er, konnte gar nicht finden, und so weiter. Dann redete ich von Bamberg, und ging sehr ins Detail, erweckte gewisse alte Ideen, und wie ich seine Einbildungskraft beschäftigt hatte, knüpfte ich wirklich eine Menge Fädger wieder an, die ich zerrissen fand. Er wußt nicht wie ihm geschah, er fühlte sich einen neuen Zug nach Bamberg, er wollte ohne zu wollen, wie er nun in sein Herz ging und das entwickeln wollte, und viel zu sehr mit sich beschäftigt war um auf sich acht zu geben, warf ich ihm ein Seil um den Hals, aus zwei mächtigen Stricken Weibergunst und Schmeichelei gedreht, und so hab ich ihn hergeschleppt.

Adelhaid Was sagtet ihr von mir.

Liebetraut Die lautre Wahrheit. Ihr hättet wegen eurer Güter Verdrüßlichkeiten, hättet gehofft da er beim Kaiser so viel gälte, würde er das leicht enden können.

Adelhaid Wohl.

Liebetraut Der Bischof wird ihn euch
bringen.

Adelhaid Ich erwarte sie mit einem Herzen,
wie ich selten Besuch erwarte.

Im Spessart

Berlichingen. Selbiz. Georg als Knecht

Gottfried Du hast ihn nicht angetroffen
Georg.

Georg Er war Tags vorher mit einem von
Hof nach Bamberg geritten, und zwei
Knechte mit.

Gottfried Ich seh nicht ein was das geben
soll.

Selbiz Ich wohl. Eure Versöhnung war ein
wenig zu schnell als daß sie dauerhaft hätte
sein sollen.

Gottfried Glaubst du daß er bundbrüchig werden wird.

Selbiz Der erste Schritt ist getan.

Gottfried Ich glaubs nicht. Wer weiß wie nötig es war an Hof zu gehn, vielleicht ist man ihm noch schuldig wir wollen das beste denken.

Selbiz Wollte Gott er verdient es, und täte das beste.

Gottfried Reit jetzt auf Kundschaft Georg, es ist eine schöne Übung für dich, in diesen Fällen lernt ein Reutersmann Vorsichtigkeit und Mut verbinden.

ab.

Bamberg

Bischof, Weislingen

Bischof Du willst dich nicht länger halten lassen.

Weislingen Ihr werdet nicht verlangen daß ich meinen Bund brechen soll.

Bischof Ich hätte verlangen können, du solltest ihn nicht eingehn. Was für ein Geist regierte dich? Könnt ich dich ohne das nicht befreien? Gelt ich so wenig am Kaiserlichen Hofe?

Weislingen Es ist geschehen verzeiht mir wenn ihr könnt.

Bischof Hatt ich das um dich verdient. Gesetzt du hättest versprochen, nichts gegen ihn zu unternehmen. Gut. Die Fehde mit ihm war immer eine von meinen kleinsten Besorgnissen, triebst du sie nicht selbst am stärksten. Hätt ich nicht alles gegeben, um dich loszukriegen, und um in Ruh mit ihm zu kommen. Und er läßt sich weisen. Aber nein! Du verbindest dich gar mit ihm, wie ich wohl merke, du wirst mein

Feind! – Verlaß mich Adelbert. Aber ich kann nicht sagen du tust wohl.

Weislingen Lebt wohl gnädger Herr.

Bamberg Ich geb dir meinen Segen. Sonst wenn du gingst, sagt ich auf wiedersehn. Jetzo! Wollte Gott wir sähn einander nie wieder.

Weislingen Es kann sich vieles ändern.

Bamberg Es hat sich leider schon zu viel geändert. Vielleicht seh ich dich noch einmal als Feind vor meinen Mauern, die Felder verheeren, die ihren blühenden Zustand dir jetzo danken.

Weislingen Nein gnädger Herr.

Bamberg Ihr könnt nicht Nein sagen. Würtenberg hat einen Alten Zahn auf mich. Berlichingen ist sein Augapfel, und ihr werdet inskünftige das schwarze drin sein. Geht Weisling! Ich hab euch nichts mehr zu

sagen. Denn ihr habt vieles zu nichts
gemacht. Gehet.

Weislingen Und ich weiß nicht was ich
sagen soll.

Bamberg ab.

Franz (tritt auf) Adelhaid erwartet euch. Sie
ist nicht wohl, und doch will sie euch ohne
Abschied nicht lassen.

Weislingen Komm.

Franz Gehn wir denn gewiß.

Weislingen Noch diesen Abend.

Franz Mir ist als ob ich aus der Welt sollte.

Weislingen Mir auch, und noch dazu als
wüßt ich nicht wohin.

ab.

Adelhaidens Zimmer

Adelhaid. Fräulein

Fräulein Ihr seht blaß gnädige Frau.

Adelhaid Ich lieb ihn nicht, und ich wollt
doch er blieb. Siehst du, ich könnte mit ihm
leben, ob ich ihn gleich nicht zum Mann
haben mögte.

Fräulein Glaubt ihr daß er geht.

Adelhaid Er ist zum Bischof, und Lebewohl
zu sagen.

Fräulein Er hat darnach noch einen
schwerern Stand.

Adelhaid Wie meinst du.

Fräulein Was fragt ihr gnädge Frau, ihr habt
sein Herz geangelt und wenn er sich
losreißen will verblutet er.

Adelhaid. Weislingen

Weislingen Ihr seid nicht wohl, gnädge
Frau.

Adelhaid Das kann euch einerlei sein. Ihr
verlaßt uns, verlaßt uns auf immer. Was
fragt ihr ob wir leben oder sterben.

Weislingen Ihr verkennt mich.

Adelhaid Ich nehm euch, wie ihr euch gebt.

Weislingen Das Ansehn trügt.

Adelhaid So seid ihr ein Chamäleon.

Weislingen Wenn ihr in mein Herz sehen
könntet.

Adelhaid Schöne Raritäten würden mir vor
die Augen kommen.

Weislingen Gewiß denn ihr würdet euer
Bild drinne finden.

Adelhaid In irgend einem Winkel bei den Portraits ausgestorbener Familien. Ich bitt euch Weislingen, Bedenkt ihr redt mit mir. Falsche Worte gelten zum höchsten wenn sie Masken unsrer Taten sind; ein verummumpter der kenntlich ist spielt eine armselige Rolle. Ihr leugnet eure Handlungen nicht und redet das Gegenteil, was soll man von euch halten?

Weislingen Was ihr wollt. Ich bin so geplagt mit dem was ich bin, daß mir wenig bang ist für was man mich nehmen mag.

Adelhaid Ihr kommt Abschied zu nehmen.

Weislingen Erlaubt mir eure Hand zu küssen, und ich will sagen Lebt wohl; Ihr erinnert mich! Ich bedachte nicht! Ich bin euch beschwerlich gnädge Frau!

Adelheid Ihr legts falsch aus. Ich wollte euch forthelfen. Denn ihr wollt fort –

Weislingen O, sagt ich muß. Zöge mich nicht die Ritterpflicht, der heilige

Handschlag –

Adelhaid Geht! geht! Erzählt das jungen
Mädchen die den Teuerdanck lesen und sich
so einen Mann wünschen. Ritterpflicht!
Kinderspiel.

Weislingen Ihr denkt nicht so.

Adelhaid Bei meinem Eid ihr verstellt euch.
Was habt ihr versprochen? und wem?
Einem Manne der seine Pflicht gegen den
Kaiser und das Reich verkennt, in eben dem
Augenblick da er durch eure
Gefangennehmung in die Strafe der Acht
verfällt, Pflicht zu leisten. Die nicht gültiger
sein kann als ein ungerechter gezwungener
Eid. Entbinden nicht unsre Gesetze von
solchen Schwüren. Macht das Kindern weiß
die den Rübezahlglauben. Es stecken andre
Sachen dahinter. Ein Feind des Reichs zu
werden, ein Feind der Bürgerlichen Ruh
und glückseligkeit. Ein Feind des Kaisers.
Geselle eines Räubers, du Weislingen mit
deiner sanften Seele.

Weislingen Wenn ihr ihn kenntet.

Adelhaid Ich wollt ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. Er hat eine hohe, unbändige Seele. Eben darum wehe dir Weislingen. Geh und bilde dir ein Geselle von ihm zu sein. Geh und laß dich beherrschen, du bist freundlich, gefällig, lieblich.

Weislingen Er ists auch.

Adelhaid Aber du bist nachgebend und er nicht, unversehens, wird er dich wegreißen und dann fahre wohl Freiheit. Du wirst ein Sklave eines Edelmanns werden, da du Herr von Fürsten sein könntest. – Doch es ist Unbarmherzigkeit, dir deinen künftigen Stand zu verleiden.

Weisungen Hättest du gefühlt wie lieblich er mir begegnete.

Adelhaid Das kostet ihn so viel, als einen Fürsten ein Kopfnicken, und ging vielleicht just so von Herzen. Und im Grund wie hätt

er dich anders behandeln sollen. Du rechnest ihm zur Gefälligkeit was schuldigkeit war.

Weislingen Ihr redet von euerm Feind.

Adelhaid Ich redete für euere Freiheit – und weiß überhaupt nicht was ich für ein Interesse dran nahm. Lebt wohl.

Weislingen Erlaubt mir noch einen Augenblick.

Er nimmt ihre Hand und schweigt.

Adelhaid Habt ihr mir noch was zu sagen.

Weislingen (nach einer Pause beängstet) Ich muß fort.

Adelhaid (mit Verdruß) So geht.

Weislingen Gnädige Frau! Ich kann nicht.

Adelhaid (spöttisch) Ihr müßt.

Weislingen Soll das euer letzter Blick sein.

Adelhaid Geht. Ich bin krank, sehr zur ungelegnen Zeit.

Weislingen Seht mich nicht so an.

Adelhaid Willst du unser Feind sein und wir solle[n] dir lächlen. Geh.

Weislingen Adelheid.

Adelhaid Ich haß euch.

Franz (kommt) Der Bischof lässt euch rufen.

Adelhaid Geht! Geht!

Franz Er bittet euch eilend zu kommen.

Adelhaid Geht! Geht!

Weislingen Ich nehme nicht Abschied. Ich seh euch noch einmal.

ab.

Adelheid Noch einmal. Wir wollen dafür sein. Margarethe wenn er kommt. Weist ihn

ab. Wenn er noch zu gewinnen ist, so ists
auf diesen Weg.

ab.

Weislingen. Franz

Weislingen Sie will mich nicht sehn!

Franz Es wird Nacht soll ich die Pferde
satteln.

Weislingen Sie will mich nicht sehn!

Franz Wann befehlen Ihro Gn. die Pferde.

Weislingen Es ist zu spät, wir bleiben hier.

Franz ab.

Weislingen Du bleibst hier! Und warum?
Sie noch einmal zu sehen! Hast du ihr was
zu sagen! – Man sagt Hunde heulen und
zittern auf Kreuzwegen, für Gespenstern,
die dem Menschen unsichtbar, vorbeiziehn.

Sollen wir den Tieren höhere Sinnen
zuschreiben. Und doch das führt zum
Aberglauben! Mein Pferd scheute wie ich
zum Schloß Tor hereinwollte, und stund
unbeweglich. Vielleicht daß die Gefahren
die meiner warteten, in scheußlichen
Gestalten mir entgegen eilten, mit einem
höllischen Grinsen, mir einen
fürchterlichen Willkomm boten, und mein
edles Pferd zurücke scheuchten. Auch ist
mirs so unheimlich wohin ich trete. Es ist
mir so bang als wenn ich von meinem
Schutzgeiste verlassen, feindseligen
Mächten überliefert wäre. Tor – Hier liegt
dein Fei[n]d, und die Reinsten Himmel Luft
würde zur beklemmenden Atmosphäre um
dich her.

Jaxthaussen

Elisabeth. Marie

Marie Kann sich mein Bruder entschließen
den Jungen in's Kloster zu tun.

Elisabeth Er muß. Denke nur selbst welche Figur würde Carl dereinst als Ritter spielen.

Marie Eine recht edle, erhabne Rolle.

Elisabeth Vielleicht in ein Paa[r] Hundert Jahren wenn das Menscheng[esch]lecht recht tief herunter gekommen sein wird. Jetzo da der Besitz unsrer Güter so unsicher ist, müssen wir Männer zu Hausvätern haben. Carl wenn er eine Frau nähm, könnte sie nicht mehr Frau sein als er.

Marie Mein Bruder wird mit unter ungehalten auf mich sein, er gab mir immer viel Schuld an des Knabens Gemütsart.

Elisabeth Das war sonst. Jetzo sieht er deutlich ein daß es Geist beim Jungen ist nicht Beispiel. Wie ich so klein war sagte er neulich, Hundert solche Tanten hätten mich nicht abgehalten Pferde in die Schwemm zu reiten, und im Stall zu residieren. Der Junge soll in's Kloster.

Marie Ich kann es nicht ganz billigen.
Sollte denn in der Welt kein Platz für ihn
sein.

Elisabeth Nein meine liebe. Schwache,
passen an keinen Platz in der Welt, sie
müßten denn Spitzbuben sein. Deswegen
bleiben die Frauen wenn sie gescheut sind
zu Hause, und Weichlinge kriechen ins
Kloster. Wenn mein Mann ausreit es ist mir
gar nicht bang. Wenn Carl auszöge ich
würde in ewigen Ängsten sein. Er ist
sichrer in der Kutte als unter dem Harnisch.

Marie Mein Weislingen ist auch sanfter
Natur, und doch hat er ein edles Herz.

Elisabeth Ja! ja! Dank ers meinem Mann
daß er ihn noch bei Zeiten gerettet hat.
Dergleichen Menschen sind gar übel dran,
selten haben sie Stärke der Versuchung zu
widerstehn, und niemals Kraft sich vom
Übel zu erlösen.

Marie Dafür beten wir um beides.

Elisabeth Nur dann reflektiert Gott auf ein Gebet, wenn all unsre Kräfte gespannt sind, und wir doch, das weder zu tragen noch zu heben vermögen was uns aufgelegt ist. In dem Falle wovon wir sprechen, gähnt meistenteils eine mißmutige Faulheit ein halbes Seufzergen. Lieber Gott schaff mir den Apfel dort vom Tisch her! Ich mag nicht aufstehn. Schafft er ihn nicht, nun so ist ein Glück daß wir keinen Hunger haben. Noch einmal gegähnt, und dann eingeschlafen.

Marie Ich wünschte ihr gewöhntet euch an, von heiligen Sachen anständiger zu reden.

Elisabeth Was ist heilig. Wenn ich mich erst putzen und in die Kirche gehn soll um mit Gott und von Gott zu reden. Wenn er nicht an jeder Kleinigkeit teil nimmt die mir wichtig vorkommt, wenn er nicht so gut Spaß als Ernst vertragen kann, wenn beides aus einem treuen liebevollen Herzen kommt. So ist er mein Gott nicht. Und doch weiß ich daß er mein Gott ist.

Marie Ihr wißt viel.

Elisabeth Nach dem man's nimmt. Viel und wenig, und immer was ich brauche. Hört ihr die Glocke?

Marie Zur Vesper. Ihr geht nicht mit.

Elisabeth Ich muß das Hemd fertig nähen, das ist auch Gottesdienst. Viel Erbauung.

Marie Ich will für euch beten.

Elisabeth Bet für dich und deinen Bräutigam.

Marie Was.

Elisabeth Ein gläubig Vater unser und die letzten bitten doppelt.

Marie Ihr könnt s nicht lassen.

Elisabeth Macht daß ihr bald wiederkommt, ihr müßt mir heute zu Nacht kochen.

ab.

[Bamberg]

Adelhaid. Weislingen

Adelhaid Die Zeit fängt mir an unerträglich lang zu werden. Reden mag ich nichts, und ich schäme mich zu spielen. Langeweile du bist ärger als ein kaltes Fieber.

Weislingen Seid ihr mich schon müde.

Adelhaid Euch nicht so wohl, als euern Umgang. Ich wollte ihr wärt wo ihr hin wolltet, und ich hätt euch nicht gehalten.

Weislingen Das ist Weibergunst. Erst brütet sie mit Mutterwärme unsre liebsten Hoffnungen an, dann gleich einer unbeständigen Henne verläßt sie das Nest, und übergibt ihre schon keimende Nachkommenschaft dem Tod und der Verwesung.

Adelhaid Deklamiert wider die Weiber. Der unbesonnene Spieler zerbeißt und

zerstampft die Karten die ihn unschuldiger Weise verlieren machten. Aber laßt mich euch was von Mannsleuten erzählen. Was seid denn ihr um von Wankelmut zu sprechen. Ihr die ihr selten seid, was ihr sein wollt, niemals was ihr sein solltet. Könige im Festtags Ornat, vom Pöbel beneidet, was gäb eine Sch[n]eidlers Frau drum eine Sch[n]jur Perlen um ihren Hals zu haben, von dem Saum eures Kleids den eure Absätze verächtlich zurückstoßen.

Weislingen Ihr seid bitter.

Adelhaid Es ist die Antistrophe von euerm Gesang. Eh ich euch kannte Weislingen ging mirs fast wie der Schneiders Frau. Der Ruf hundertzüngig, ohne Metapher gesprochen, hatte euch so Zahnarztmäßig herausgestrichen daß ich mich überreden ließ zu wünschen, möchtest du doch diese Quintessenz des männlichen Geschlechtes, diesen Phönix Weisungen zu Gesichte kriegen. Ich ward meines Wunsches gewährt.

Weislingen Und der Phönix ward zum
ordinairen Haushahn.

Adelhaid Nein Weislingen, ich nahm Anteil
an euch.

Weislingen Es schien so.

Adelhaid Und war. Denn würklich ihr
übertrafft euern Ruf. Die Menge schätzt nur
den Widerschein des Verdienstes. Wie mirs
denn geht daß ich über die Leute nicht
denken kann die mich interessieren. So
lebten wir eine Zeitlang neben einander,
ohne zu merken was ich an euch vermißte.
Endlich gingen mir die Augen auf. Ich sah
statt des aktiven Manns, der die Geschäfte
eines Fürstentums belebte, der sich und
seinen Ruhm dabei nicht vergaß der auf
hundert großen Unternehmungen, wie auf
übereinander gewälzten Bergen, zu den
Wolken hinauf gestiegen war: Den seh ich
auf einmal jammernd wie einen kranken
Poeten, melancholisch wie ein gesundes
Mädchen, Und müßiger als einen alten
Junggesellen. Anfangs schrieb ich's euerm

Unfall zu, Der euch noch neu auf dem
Herzen lag. und entschuldigt euch so gut
ich konnte. Jetzt da es von Tag zu Tag
schlimmer mit euch zu werden scheint,
müßt ihr mir verzeihen wenn ich euch
meine Gunst entreiße, ihr besitzt sie ohne
Recht ich schenkte sie einem andern auf
Lebenslang, der sie euch nicht übertragen
konnte.

Weislingen So laßt mich los.

Adelhaid Noch ein Paar Worte so sollt ihr
Abschied haben! Ich dacht: es ist Gärung.
Wehe dem Berlichingen, daß er diesen
Sauerteig herein warf. Ich dacht: er hat sich
neue, noch unentwickelte Kräfte gefühlt da
er sich an einem großen Feind maß, es
arbeitet jetzo in seiner Seele, die äußere
Ruhe ist ein Zeichen der innern
Würksamkeit.

Weislingen Du hast dich nicht geirrt es
arbeitete hier und bläht sich noch.

Adelhaid Die Fäulnis arbeitet auch. Aber zu welchem Zweck! Wenn es das ist, wie ich fürchte, so laß mich keinen Zeugen abgeben, ich würde der Natur fluchen daß Sie ihre Kräfte so mißbraucht.

Weislingen Ich will euch aus den Augen gehn.

Adelhaid Nicht, bis alle Hoffnung verloren ist. Die Einsamkeit ist in diesen Umständen gefährlich. Armer Mensch. Ihr seid so mißmutig wie einer dem sein erstes Mädchen untreu wird, und eben darum geb ich euch nicht auf. Gebt mir die Hand, verzeiht mir was ich aus Liebe gesagt habe.

Weislingen Zauberin.

Adelhaid Wär ich's ihr solltet ein anderer Mann sein. Schämt euch, wenn's die Welt sähe! Um einer elenden Ursache Willen. Die ihr euch gewiß nicht selbst gestehn mögt. Wie ich ein klein Mädchen war ich weiß es noch auf einen Punkt, machte mir meine Mutter ein schönes Hofkleid war

rosenfarb. Ich machte der Fürstin von Anhalt die Aufwartung, da war eine Fräulein die hatte ein Kleid an war feuerfarb. Das hätt ich auch haben mögen, und weil ich meins hatte achtet ichs geringer, und ward unleidsam, und wollte mein rosenfarbnes Kleid nicht anziehen weil ich kein feuerfarbnes hatte. Seht das ist euer Fall. Ich dachte du hast gewiß das schönste Kleid, und wie ich andre sah die mir gleich waren, das neckte mich. Weisling ihr wolltet der erste sein, und der einzige. Das geht in einen gewissen Kreis. Aber unglücklicher Weise kamt ihr hinaus, fandet wie die Natur mit viel Gewichtern ihre Maschine treibt. Und das ärgerte euch. Spielt nicht das Kind. Wenn er die Geige spielt wollen wir die Flöte blasen, eine Virtuosität ist die andre wert.

Weislingen Hilf ihr mein Genius! Adelheid!
Das Schicksal hat mich in ein Grube
geworfen, ich seh den Himmel über mir,
und seufze nach Freiheit. Deine Hand.

Adelhaid Du bist befreit, denn du willst.
Der elendste Zustand ist: nichts wollen
können. Fühle dich, und du bist alles was
du warst. Kannst du leben Adelbert und
einen mächtigen Nebenbuhler blühen sehn.
Frißt nicht die magerste Ähre seines
Wohlstandes deine fettsten. Indem sie
ringsumher verkündet, Adelbert wagt nicht
mich auszureißen. Sein Dasein ist ein
Monument deiner Schwäche. Auf! Zerstörs
da es noch Zeit ist. Leben und leben lassen
ist ein Sprüchelgen für Weiber. Und man
nennt dich einen Mann.

Weislingen Und ich wills sein. Wehe dir
Gottfried! wenn das Glück meiner Adelheid
Nebenbuhlerin ist. Alte Freundschaft,
Gefälligkeit, und die alte Frau
Menschenliebe, hatten meine
Entschließungen mit Zauberformeln
niedergeschläfert, du hast den Zauber
aufgelöst. Und nun, gleich entfesselten
Winden über das ruhende Meer! du sollst
an die Felsen Schiff, und von da in
Abgrund, und wenn ich mir die Backen
drüber zersprengen sollte.

Adelhaid So hör ich euch gern.

Weislingen Der Kaiser hält einen Reichstag zu Augsburg. Ich will hin und du sollst sehen Adelh[aid] ob ich nicht mehr bin als der Schatten eines Manns.

Adelhaid Mich däucht ich sehe einen auferstandnen verklärten Heiligen in dir. In deinen Augen glüht ein Feuer, das deine Feinde verzehren wird. Komm Adelb[ert] zum Bischof. Komm Victoria ist ein Weib, sie wirft sich dem tapfersten in die Arme.

ab.

Im Spessart

Gottfried. Selbiz. Georg

Selbiz Ihr seht es ist gegangen wie ich gesagt habe.

Gottfried Nein, nein, nein.

Georg Glaubt ich berichte euch mit der
Wahrheit. Ich tat wie ihr befahlt, borgte von
einem Pfälzer den Rock und das Zeichen.
Und damit ich doch mein Essen und
Trinken verdiente, geleitete ich
Reineckische Bauern nach Bamberg.

Selbiz In deiner Verkappung, das hätte dir
übel geraten können.

Georg So denk ich auch hinten drein. Ein
Reutersmann der das vorausdenkt, wird
keine weite Sprünge machen. Ich kam nach
Bamberg, Und gleich im Wirtshaus hört ich
erzählen, Weislingen und der Bischof seien
ausgesöhnt, und man redete viel von einer
Heurat mit der Witwe des von Walldorff.

Gottfried Gespräche!

Georg Ich sah ihn wie er sie zu Tafel führte,
sie ist schön, bei meinem Eid sie ist schön,
wir bückten uns alle sie dankte uns allen, er
nickte mit dem Kopf, sah sehr vergnügt, sie
gingen vorbei, und das Volk murmelte, ein
schönes Paar.

Gottfried Das kann sein.

Georg Hört weiter. Da er des andern Tags in die Messe ging, paßt ich meine Zeit ab. Er war allein mit einem Knaben, ich stund unten an der Treppe und sagte leise zu ihm. Ein Paar Worte von euerm Berlichingen. Er ward bestürzt, ich sah das Geständnis seines Lasters in seinem Gesicht, er hatte kaum das Herz mich anzusehen, Mich einen schlechten Reutersjungen.

Selbiz Das machte, sein Gewissen war schlechter als dein Stand.

Georg Du bist Pfalzgräfisch, sagte er. Ich bring einen Gruß vom Ritter Berlichingen sagt ich, und soll fragen – Komm morgen früh, sagte er, an mein Zimmer wir wollen weiter reden.

Gottfried Kamst du.

Georg Wohl kam ich, und mußt im Vorsaal stehn, lang lang. Endlich führt man mich hinein, er schien böse. Mir wars einerlei.

Ich trat zu ihm und sagte meine Kommission, er tat feindlich böse, wie einer der nicht merken lassen will daß er kein Herz hat. Er verwunderte sich daß ihr ihn durch einen Reutersjungen zur Rede setzen ließt. Das verdroß mich. Ich sagte: es gäb nur zweierlei Leut, Ehrliche und Schurken, und daß ich ehrlich wäre, sah er daraus daß ich Gottfried von Berlichingen diente. Nun fing er an allerlei verkehrtes Zeug zu schwätzen, das darauf hinausging: Ihr hättet ihn übereilt, er sei euch keine Pflicht schuldig, und wollte nichts mit euch zu tun haben.

Gottfried Hast du das aus seinem Munde.

Georg Das und noch mehr.

Gottfried Es ist genug. Der wäre nun verloren. Treu und Glauben hast du mich wieder betrogen. Arme Marie! wie werd ich dirs beibringen.

Selbiz Ich wollte lieber mein ander Bein dazu verlieren als so ein Hundfut sein.

ab.

Dritter Aufzug

Der Reichstag zu Augsburg

Kaiser Maximillian, Maynz. Bamberg,
Anhalt, Nassau, Weislingen, Andre Herren

Maximilian Ich will euch die Köpfe zurecht
setzen! Wofür bin ich Kaiser. Soll ich nur
Strohmann sein, und die Vögel von euern
Gärten scheuchen, keinen eignen Willen
haben, bildets euch nicht ein. Ich will eine
Kontribution von Geld und Mannschaft
wider den Türcken, das will ich sag ich
euch und keiner unterstehe sich darwider zu
reden.

Maynz Es müßte der kühnste Rebell sein
der einer geheiligten Majestät in's
Angesicht widersprechen, und in die
Flammen ihres Grimmes treten wollte.
Auch weichen wir vor eurer Stimme wie
Israel vor dem Donner auf Sinai. Seht wie
die Fürsten umherstehen getroffen wie von
einem unvermuteten Strafgerichte. Sie

stehen, und gehn in sich selbst zurück, und suchen wie sie es verdient haben, und verdient müssen wir's haben, obgleich unwissend. Ew Majest. verlangen einen Türkenzug. Und so lang ich hier sitze, erinnr ich mich keinen der nein gesagt hätte. Waren nicht alle willig alle! – Es ist Jahr und Tag wie Ihro Majestät es zum erstenmal vortrugen, Sie stimmten all ein die Fürsten und in ihren Augen leuchtete ein Feuer denen Feinden ein schrökliches Meteor. Ihr Geist flog mutig schon nach den Ungrischen Grenzen, als er auf einmal durch ein jämmerliches Wehklagen zurück gehalten wurde. Es waren die Stimmen ihrer Weiber ihrer unmündigen Söhne die gleich Schafen in der Wüste mörderischen Wölfen Preis gegeben waren. Würde nicht Elias selbst auf dem feurigen Wagen, da ihn feurige Rosse zur herrlichkeit des Herren führten in diesem Falle sich zurück nach der Erde gesehnt haben. Sie baten flehentlich um die Sicherheit ihrer Häuser ihrer Familien, um mit freiem und ganzem Herzen dem Fluge des Reichsadlers folgen zu können. Es ist eure Maj. nicht

unbekannt, inwiefern der Landfriede, die
Achtserklärungen, das Kammergericht
bisher diesem Übel abgeholfen hat. wir sind
noch wo wir waren, und vielleicht übler
dran. Wohl denkende Ritter gehorchen Ew
Maj befehlen begeben sich zur Ruhe und
dadurch wird unruhigen Seelen der
Kampfplatz überlassen, die sich auf eine
ausgelassne Weise herumtummeln und die
Hoffnungsvollsten Saaten zertreten. Doch
ich weiß. Ew Maj. zu gehorchen, wird jeder
gern sein liebstes hintansetzen. Auf meine
Freunde. Auf gegen die Feinde des Reichs
und der Christenheit. Ihr seht wie nötig
unser großer Kaiser es findet einem größern
Verlust mit einem kleinern vorzubeugen.
Auf verlaßt eure Besitztümer eure Weiber
eure Kinder und zeigt in einem unerhörten
Beispiel die Stärke der Deutschen
Lehnspflicht, und eure Ergebenheit für
euern erhabnen Monarchen. Kommt ihr
zurück und findet eure Schlösser verheert,
euer Geschlecht vertrieben, eure
Besitztümer öde! O so denkt der Krieg den
ihr an den Grenzen führtet, habe in dem
Herzen des Reichs gebrannt, und ihr habet

der allgemeinen Ruh und Glückseligkeit die eurige aufgeopfert, die Ruinen eurer Schlösser werden zukünftigen Zeiten herrliche Denkmale sein, und laut ausrufen; so gehorchten sie ihrer Pflicht, und so geschah ihres Kaisers Wille.

Kaiser Ich gehe euch euern Entschließungen zu überlassen. Und wenn ihr dann sagt: ich Hab euch gezwungen, so lügt ihr.

Ein Garten

Zwei Nürnberger Kaufleute

1. Kaufmann Hier wollen wir stehn, denn da muß er vorbei. Er kommt eben die lange Allee herauf.

2. Kaufmann Wer ist bei ihm.

1. Kaufmann Adelbert von Weislingen.

2. Kaufmann Bambergs Freund, das ist gut.

1. Kaufmann Wir wollen einen Fußfall tun,
und ich will reden.

2. Kaufmann Wohl, da kommen sie.

Kaiser. Weislingen

1. Kaufmann Er sieht verdrüßlich aus.

Kaiser Ich bin unmutig Weislingen. Und
wenn ich auf mein vergangnes Leben
zurücksehe, mögt ich verzagt werden, so
viel halbe, so viel verunglückte
Unternehmungen, und das alles, weil kein
Fürst im Reich so klein ist dem nicht mehr
an seinen Grillen gelegen wäre als an
meinen Gedanken. Mein bester Schwimmer
erstickte in einem Sumpf, Deutschland,
Deutschland, du siehst einem Moraste
ähnlicher als einem schiffbaren See.

Die Kaufleute werfen sich ihm zu Füßen.

1. Kaufmann Allerdurchlauchi[g]ster
Großmächtigster.

Kaiser Wer seid ihr! was gibts!

1. Kaufmann Arme Kaufleute von
Nurenberg euro Maj. Knechte und flehen
um Hülfe. Gottfried von Berlichingen, und
Hans von Selbiz haben unsrer 30 die von
der Frfurter Messe kamen im
Bambergischen Geleite niedergeworfen,
und beraubt, wir bitten Ew Kaiserliche Maj.
um Hülfe und Beistand, sonst sind wir alle
verdorbne [L]eute, genötigt unser Brot zu
betteln.

Kaiser Heiliger Gott! Heiliger Gott! Was ist
das? Der eine hat eine Hand der andre nur
ein Bein, wenn sie denn erst zwo Hand
hätten und zwo Bein was wolltet ihr denn
tun.

1. Kaufmann Wir bitten Ew. Maj
untertänigst auf unsre bedrängte Umstände
ein mitleidiges Auge zu werfen.

Kaiser Wie gehts zu! Wenn ein Kaufmann
einen Pfeffersack verliert, soll man das
ganze Reich aufmahnen, und wenn Händel

vorhanden sind, daran Kaiserl. Maj. und dem Reich viel gelegen ist, daß es Königreich, Fürstentum Herzogtum und anders antrifft so kann euch kein Mensch zusammen bringen.

Weislingen Ihr kommt zur ungelegnen Zeit.
Geht, und verweilt einige Tage hier.

Kaufleute Wir empfehlen uns zu Gnaden.
ab.

Kaiser Wieder neue Händel. Sie wachsen nach wie die Köpfe der Hydra.

Weislingen Und sind nicht auszurotten, als mit Feuer und Schwert und einer Herkulischen Unternehmung.

Kaiser Glaubt ihr.

Weislingen Ich hofft es auszuführen. Das beschwerlichste ist getan. Hat Ew. Maj. Wort nicht den Sturm gelegt, und die Tiefe des Meers beruhigt, nur kleine ohnmächtige Winde erschüttern mutwillig die Oberfläche

der Wellen. Noch ein Machtwort, so sind auch die in ihre Höhlen gescheucht. Es ist mit nichts das ganze Reich das über Beunruhigung Klagen führen kann.

Francken und Sch[w]aben glimmt noch von den Resten des ausgebrannten Feuers die ein unruhiger Geist manchmal aus der Asche weckt, und in der Nachbarschaft herumtreibt. Hätten wir den Sickingen den Selbiz – den Berlichingen diese Flammenden Brände aus dem Wege geschafft, wir würden bald das übrige in Tote Asche zerfallen sehn.

Kaiser Ich möchte die Leute gerne schonen, sie sind tapfer und edel, wenn ich einen Krieg führte, müßt ich sie unter meiner Armee haben, und da wären sie doch ruhig.

Weislingen Es wäre zu wünschen daß sie von jeher gelernt hätten ihrer Pflicht zu gehorchen. Und dann wär es äußerst gefährlich, ihre aufrührische Unternehmungen durch kriegerische Ehrenstellen zu belohnen. Es ist nicht genug ihre Person auf die Seite zu schaffen,

sondern der Geist ist zu vertilgen, den das Glück ihrer rebellischen Unruhe umhergeblasen hat. Der Befehdungs Trieb steigt bis zu den geringsten Menschen hinunter, denen nichts erwünschters erscheint als ein Beispiel, das unbändiger Selbstgelassenheit die Fahne vorträgt.

Kaiser Was glaubt ihr daß zu tun.

Weislingen Die Achtserklärung, die jetzo gleich einem vermummten Weibe, nur Kinder in Ängsten setzt, mit dem Kaiserlichen Rachschwert zu bewaffnen, und von Tapfern und edlen Fürsten begleitet, über die unruhigen Häupter zu senden. Wenn es Ew. Maje. Ernst ist, die Fürsten bieten gern ihre Hände, und so garantier ich in weniger als Jahres Frist das Reich in der blühendsten Ruhe und Glückseligkeit.

Kaiser Jetzt wäre eine schöne Gelegenheit wider den Berlichingen und Selbiz, nur wollt ich nicht daß ihnen was zu leide geschähe. Gefangen mögt ich sie haben.

Und dann müßten sie eine Urfehde schwören, auf ihren Schlössern ruhig zu bleiben, und nicht aus ihrem Bann zu gehen. Bei der nächsten Session will ich's vortragen.

Weislingen Ein freudiger beistimmender Zuruf, wird Ew. Maj. das Ende der Rede ersparen.

ab.

Jaxthaussen

Sickingen, Berlichingen

Sickingen Ja ich komme, eure edle Schwester um ihr Herz und ihre Hand zu bitten, und wenn ihre holde Seele, mir sie zum Eigentum übergibt, dann Gottfried pp.

Gottfried So wollt ich, ihr wärt eher kommen. Ich muß euch sagen, Weislingen hat während seiner Gefangenschaft sich in ihren Augen gefangen, um sie angehalten,

und ich sagt sie ihm zu. Ich hab ihn losgelassen den Vogel und er verachtet die gütige Hand die ihm in seiner Gefangenschaft Futter reichte. Er schwirrt herum, weiß Gott auf welcher Hecke seine Nahrung zu suchen.

Sickingen Ist das so.

Gottfried Wie ich sage.

Sickingen Er hat ein doppeltes Band zerrissen, ein Band an dem selbst die scharfe Sense des Tods hätte stumpf werden sollen.

Gottfried Sie sitzt das arme Mägden, und verjammert und verbetet ihr Leben.

Sickingen Wir wollen sie zu singen machen.

Gottfried Wie! entschließt ihr euch eine Verlassne zu heuraten.

Sickingen Es macht euch beiden Ehre von ihm betrogen worden zu sein. Soll darum

das arme Mädgen in ein Kloster gehn, weil
der erste Mann den sie kannte ein
nichtswürdiger war. Nein doch, ich bleibe
drauf, sie soll Königin von meinen
Schlössern werden.

Gottfried Ich sag euch sie war nicht
gleichgültig gegen ihn.

Sickingen Traust du mir so wenig zu daß
ich den Schatten eines elenden nicht sollte
verjagen können. Laß uns zu ihr.

Lager der Reichsexekution

Hauptmann. Offiziere

Hauptmann Wir müssen behutsam gehn,
und unsre Leute so viel möglich schonen.
Auch ist unsre gemessne Ordre, ihn in die
Enge zu treiben und lebendig gefangen zu
nehmen. Es wird schwer halten, denn wer
mag sich an ihn machen.

Offizier Freilich! Und er wird sich wehren
wie ein wildes Schwein, überhaupt hat er
uns sein Lebenlang nichts zuleide getan,
und jeder wird's von sich schieben Kaiser
und Reich zu gefallen Arm und Bein dran
zu setzen.

2. Offizier Es wär eine Schande wenn wir
ihn nicht kriegten. Wenn ich ihn nur einmal
beim Lippen habe, er soll nicht loskommen.

1. Offizier Faßt ihn nur nicht mit den
Zähnen, ihr er möchte euch die Kinnladen
ausziehen, guter Junger Herr, dergleichen
Leute packen sich nicht wie ein flüchtiger
Dieb.

2. Offizier Wollen sehn.

Hauptmann Unsern Brief muß er nun
haben. Wir wollen nicht säumen, und einen
Trupp ausschicken der ihn beobachten soll.

2. Offizier Laßt mich ihn führen.

Hauptmann Ihr seid der Gegend unkundig.

2. Offizier Ich hab einen Knecht der hier geboren und erzogen ist.

Hauptmann Ich bins zufrieden.

Jaxthausen

Sickingen (allein) Es geht alles nach Wunsch, sie war etwas bestürzt über meinen Antrag, und sah mich von Kopf bis auf die Füße an; ich wette sie verglich mich mit ihrem Weisfisch, Gott sei Dank, daß ich mich stellen darf. Sie antwortete wenig, und durch einander, desto besser! Es mag eine Zeit kochen. Bei Mädgen die durch Liebesun Glück gebeizt sind wird ein Heuratsvorschlag bald gar.

Gottfried kommt.

Was bringt ihr Schwager.

Gottfried In die Acht erklärt.

Sickingen Was.

Gottfried Da lest den erbaulichen Brief. Der Kaiser hat Exekution gegen mich verordnet, die mein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel, und den Tieren auf dem Felde zu fressen vorschneiden soll.

Sickingen Erst sollen sie dran. Just zur gelegnen Zeit bin ich hier.

Gottfried Nein Sickingen ihr sollt fort. Das hieße eure großen Anschläge, im Keim zertreten, wenn ihr zu so ungelegner Zeit des Reichs Feind werden wolltet. Auch mir könnt ihr weit mehr nützen, wenn ihr neutral zu sein scheint, der Kaiser liebt euch, und das schlimmste was mir begegnen kann ist, gefangen zu werden dann braucht euer Vorwort, und reißt mich aus einem Elend in das unzeitige Hülfe uns beide stürzen könnte. Denn was wärs, jetzo geht der Zug gegen mich, erfahren sie du bist bei mir, so schicken sie mehr, und wir sind um nichts gebessert. Der Kaiser sitzt an der Quelle, und ich wäre schon jetzt unwiederbringlich verloren, wenn man Tapferkeit so geschwind einblasen könnte,

bis man einen Haufen zusammen blasen kann.

Sickingen Doch kann ich heimlich ein zwanzig Reuter zu euch stoßen lassen.

Gottfried Gut. Ich habe schon Georgen nach dem Selbiz geschickt. Und meine übrigen Knechte in der Nachbarschaft herum. Lieber Schwager, wenn meine Leute beisammen sind, es wird ein Häufgen sein, dergleichen wenig Fürsten beisammen gesehen haben.

Sickingen Ihr werdet gegen der Menge wenig sein.

Gottfried Ein Wolf ist einer ganzen Herde Schafe zu viel.

Sickingen Wenn sie aber einen guten Hirten haben.

Gottfried Sorg du. Und es sind lauter Mietlinge. Und dann kann der beste Ritter nichts machen, wenn er nicht herr von

seinen Handlungen ist. Zu Hause sitzt der Fürst und macht einen Operations Plan das ist die rechte Höhe. So ging mirs auch einmal, wie ich dem Pfalzgraf zugesagt hatte gegen Conrad Schotten zu dienen, da legt er mir einen Zettel aus der Kanzlei vor, wie ich reiten und mich halten sollt, da wurf ich den Räten das Papier wieder dar, und sagt: ich wüßt nicht darnach zu handeln; Ich weiß ja nicht was mir begegnen mag, das steht nicht im Zettel, Ich muß die Augen selbst auftun, und sehen, was ich zu schaffen hab.

Sickingen Glück zu Bruder. Ich will gleich fort; Und dir schicken was ich in der Eile zusammen treiben kann.

Gottfried Komm noch mit zu meinen Weibsleuten, ich ließ sie beisammen. Ich wollte daß du ihr Wort hättest eh' du gingst. Dann schick mir die Reuter und komm heimlich wieder, sie abzuholen, denn mein Schloß, fürcht ich, wird bald kein Aufenthalt für Weiber mehr sein.

Sickingen Wollen das beste hoffen.

ab.

[Bamberg]

Adelhaid (mit einem Briefe) Das ist mein Werk. Wohl dem Menschen der stolze Freunde hat.

sie liest.

Zwei Exekutionen sind verordnet, eine von vierhundert gegen Berlichingen, eine von zweihund[ert] wider die gewaltsamen Besitzer deiner Güter. Der Kaiser ließ mir die Wahl, welche von beiden ich führen wollte, du kannst denken daß ich die letzte mit Freuden annahm, Ja das kann ich denken, kann auch die Ursach raten. Du willst Berlichingen nicht ins Angesicht sehen. Inzwischen warst du brav. Fort Adelbert, gewinne meine Güter, mein

Trauerjahr ist bald zu Ende, und du sollst
Herr von ihnen sein.

Jaxthausen

Gottfried. Georg

Georg Er will selbst mit euch sprechen. Ich
kenn ihn nicht, es ist ein kleiner Mann mit
schwarzen feurigen Augen, und einem
wohlgeübten Körper.

Gottfried Bring ihn herein.

Lersee kommt.

Gottfried Gott grüß euch. Was bringt ihr.

Lersee Mich selbst, das ist nicht viel, doch
alles was es ist, biet ich euch an.

Gottfried Ihr seid mir willkommen, doppelt
willkommen, ein braver Mann, und zu
dieser Zeit, da ich nicht hoffte neue
Freunde zu gewinnen, vielmehr den Verlust

der alten stündlich fürchtete. Gebt mir
euern Namen.

Lersee Franz Lersee.

Gottfried Ich danke euch Franz daß ihr
mich mit einem braven Manne bekannt
gemacht habt.

Lersee Ich machte euch schon einmal mit
mir bekannt, aber damals danktet ihr mir
nicht dafür.

Gottfried Ich erinnre mich eurer nicht.

Lersee Es wäre mir leid. Wißt ihr noch wie
ihr um des Pfalzgrafen willen Conrad
Schotten Feind wart, und nach Haßfurth auf
die Fasnacht reiten wollt.

Gottfried Wohl weiß ich's.

Lersee Wißt ihr, wie ihr unterwegs bei
einem Dorf fünf und zwanzig Reutern
entgegen kamt.

Gottfried Richtig. Ich hielt sie anfangs nur für zwölfe, und teilt meinen Haufen, waren unsrer sechzehn, und hielt am Dorf hinter der Scheuer, in willens sie sollten bei mir vorbeiziehen. Dann wollt ich ihnen nachrucken, wie ichs mit dem andern Haufen abgeredt hatte.

Lersee Aber wir sahen euch und zogen auf eine Höhe am Dorf. Ihr zogt herbei und hieltet unten. Wie wir sahen ihr wolltet nicht herauf kommen, ritten wir herab.

Gottfried Da sah ich erst daß ich mit der Hand in die Kohlen geschlagen hatte. Fünf und zwanzig gegen acht. Da galt's kein feiern. Erhard Truchsess durchstach mir einen Knecht. Dafür rannt ich ihn vom Pferde. Hätten sie sich alle gehalten wie er und ein Männlin, Es wäre mein und meines kleinen Häufgens übel gewart gewesen.

Lersee Das Männlin wovon ihr sagtet.

Gottfried Es war der bravste Knecht den ich gesehen habe. Es setzte mir heiß zu. Wenn

ich dachte ich hätt's von mir gebracht,
wollte mit andern zuschaffen haben, wars
wieder an mir, und schlug feindlich zu, es
hieb mir auch durch den Panzer Ärmel
hindurch, daß es ein wenig gefleischt hatte.

Lersee Habt ihr's ihm verziehen.

Gottfried Er gefiel mir mehr als zu wohl.

Lersee Nun so hoff ich daß ihr mit mir
zufrieden sein werdet, ich habe mein
Probstück an euch selbst abgelegt.

Gottfried Bist du's. O Willkommen
willkommen. Kannst du sagen Maximilian,
du hast unter deinen Dienern einen so
geworben.

Lersee Mich wunderts daß ihr nicht bei
Anfang der Erzählung auf mich gefallen
seid.

Gottfried Wie sollte mir einkommen, daß
der mir seine Dienste anbieten würde, der

auf das feindseligste mich zu überwältigen
trachtete.

Lersee Eben das Herr! Von Jugend auf dien'
ich als Reutersknecht, und habs mit
manchem Ritter aufgenommen. Da wir auf
euch stießen, freut ich mich. Ich kannt
euern Namen, und da lernt ich euch kennen,
ihr wißt ich hielt nicht stand, ihr saht es war
nicht Furcht denn ich kam wieder. Kurz ich
lernt euch kennen, ihr überwandet nicht nur
meinen Arm, ihr überwandet mich, und von
Stund an beschloß ich euch zu dienen.

Gottfried Wie lang wollt ihr bei mir
aushalten.

Lersee Auf ein Jahr. Ohne Entgeld.

Gottfried Nein ihr sollt gehalten werden
wie ein andrer, und drüber wie der, der mir
bei Remlin zu schaffen machte.

Georg Hans von Selbiz lässt euch grüßen,
morgen ist er hier mit fünfzig Mann.

Gottfried Wohl.

Georg Es zieht am Kocher ein Trupp
Reichsvölker herunter, ohne Zweifel euch
zu beobachten und zu necken.

Gottfried Wie viel.

Georg Ihrer funfzig.

Gottfried Nicht mehr. Komm Lersee wir
wollen sie zusammen schmeißen, wenn
Selbiz kommt, daß er schon ein Stück
Arbeit getan findet.

Lersee Das soll eine reichliche Vorlese
werden.

Gottfried Zu Pferde.

Wald an einem Morast

Zwei Reichs Knechte begegnen einander.

1. Knecht Was machst du hier.

2. Knecht Ich hab Urlaub gebeten meine Notdurft zu verrichten. Seit dem blinden Lärmens gestern Abends ist mir s in die Gedärme geschlagen, daß ich alle Augenblicke vom Pferd muß.

1. Knecht Hält der Trupp hier in der Nähe.

2. Knecht Wohl eine Stunde den Wald hinauf.

1. Knecht Wie verläufst du dich denn hierher.

2. Knecht Ich bitt dich verrat mich nit. Ich will aufs nächst Dorf, und sehn ob ich nit mit warmen Überschlägen meinem Übel abhelfen kann. Wo kommst du her.

1. Knecht Vom nächsten Dorf. Ich habe unserm Offizier Wein und Brot geholt.

2. Knecht So, er tut sich was zu guts vor unserm Angesicht, und wir sollen fasten! schön Exempel.

1. Knecht Komm mit zurück Schurke.

2. Knecht Wär ich ein Narr. Es sind noch
viele unterm Haufen, die gern fasteten,
wenn sie so weit davon wären als ich.

1. Knecht Hörst du Pferde.

2. Knecht O Weh.

1. Knecht Ich klettre auf den Baum.

2. Knecht Ich steck mich in den Sumpf.

Gottfried, Lersee. Georg. andre Knechte zu
Pferd

Gottfried Hier am Teiche weg und linker
hand in den Wald, so kommen wir ihnen in
Rücken.

|: ziehen vorbei. :|

1. Knecht (Steigt vom Baum) Da ist nicht
gut sein. Michel! Er antwortet nicht.
Michel! Sie sind fort.

er geht nach dem Sumpf

Michel! O weh er ist versunken. Michel! er hört mich nicht er ist erstickt. So lauert der Tod auf den Feigen, und reißt ihn in ein unrühmlich Grab. Fort du selbst Schurke! Fort zu deinem Haufen.

Gottfried (zu Pferde) Halte bei den Gefangnen Georg. Ich will sehn ihre flüchtigen Führer zu erreichen,

ab.

Georg Unterstzuberst stürzt ihn mein Herr vom Pferde, daß der Federbusch im Kot stak. Seine Reuter huben ihn aufs Pferd, und fort wie besessen.

ab.

Lager

Hauptmann. 1. Ritter

1. Ritter Sie fliehen von weitem dem Lager zu.

Hauptmann Er wird ihnen an den Fersen sein. Laßt ein funfzig ausrücken bis an die Mühle. Wenn er sich zu weit wagt erwischt ihr ihn viellei[c]ht.

Ritter ab.

2. Ritter geführt.

Hauptmann Wie gehts junger Herr! Habt ihr ein Paar Zinken abgerennt.

Ritter Daß dich die Pest. Wenn ich Hörner gehabt hätte wie ein Dannhirsch, sie wären gesplittet wie Glas. Du Teufel, er rannt auf mich los, es war mir als wenn mich der Donner in die Erd nein schlüg.

Hauptmann Dankt Gott, daß ihr noch so davon gekommen seid.

Ritter Es ist nichts zu danken, ein Paar Rippen sind entzwei. Wo ist der Feldscher.

ab.

Jaxthaussen

Gottfried Was sagtest du zu der
Achtserklärung Selbiz.

Selbiz Es ist ein Streich von Weislingen.

Gottfried Meinst du!

Selbiz Ich meine nicht, ich weiß.

Gottfried Woher?

Selbiz Er war auf dem Reichstag sag ich
dir, er war um den Kaiser

Gottfried Wohl, so machen wir ihm wieder
einen Anschlag zu nichte.

Selbiz Hoff s

Gottfried Wir wollen fort, und soll die
Hasenjagd angehn.

ab.

Lager

Hauptmann. Ritter

Hauptmann Dabei kommt nichts heraus ihr Herrn. Er schlägt uns ein Detaschemet nach dem andern, und was nicht umkommt und gefangen wird, das läuft in Gottes Namen lieber nach der Turkey, als ins Lager zurück, so werden wir alle Tage schwächer. Wir müssen einmal für allemal ihm zu Leibe gehn, und das mit Ernst, ich will selbst dabei sein, und er soll sehn, mit wem er zu tun hat.

Ritter Wir sind's alle zufrieden, nur ist er der Lands Art so kundig, weiß alle Gänge und Schliche, im Gebürg, daß er so wenig zu fangen ist, wie eine Maus auf dem Kornboden.

Hauptmann Wollen ihn schon kriegen. Erst auf Jaxthausen zu. Mag er wollen oder nicht, er muß herbei, sein Schloß zu verteidigen.

Ritter Soll unser ganzer Hauf marschieren.

Hauptmann Freilich! Wißt ihr daß wir schon um hundert geschmolzen sind.

Ritter Verflucht.

Hauptmann Drum geschwind eh der ganze Eisklumpen auftaut, es macht warm in der Nähe, und wir stehn da, wie Butter an der Sonne.

ab.

Gebürg und Wald

Gottfried. Selbiz. Trupp

Gottfried Sie kommen mit hellem Hauf. Es war hohe Zeit daß Sickingens Reuter zu uns

stießen.

Selbiz Wir wollen uns teilen. Ich will linker Hand um die Höhe ziehen.

Gottfried Gut, und du Franz führe mir die funfzig rechts durch den Wald hinauf, sie kommen über die Heide, ich will gegen ihnen halten. Georg, du bleibst um mich. Und wenn ihr seht, daß sie mich angreifen, so fällt, ungesäumt in die Seiten. Wir wollen sie patschen Sie denken nicht daß wir ihnen Spitze bieten können.

Heide, auf der einen Seite eine Höhe, auf der andern Wald

Hauptmann. Exekutions Zug

Hauptmann Er hält auf der Heide, das ist impertinent. Er solls büßen. Was, den Strom nicht zu fürchten, der auf ihn losbraust.

Ritter Ich wollte nicht daß ihr an der Spitze rittet, er hat das Ansehn, als ob er den

ersten der ihn anstoßen mögte, umgekehrt
in die Erd pflanzen wollte, Ich hoffe nicht
daß ihr Lust habt zum Rosmarin Strauch zu
werden. Reitet hinten drein.

Hauptmann Nicht gern.

Ritter Ich bitt euch. Ihr seid noch der
Knoten von diesem Bündel Haselruten, löst
ihn auf, so knickt er sie euch einzeln wie
Rietgras.

Hauptmann Trompeter, blas! Und ihrblast
ihn weg.

ab.

Selbiz (hinter der Höhe hervor im Kalopp)
Mir nach. Sie sollen zu ihren Händen rufen,
multipliziert euch.

ab.

Franz (aus dem Wald) Gottfrieden zu Hülfe,
er ist fast umringt. Braver Selbiz, du hast
schon Luft gemacht. Wir wollen die Heide
mit ihren Distelköpfen besäen.

vorbei.

Getümmel

Eine Höhe mit einem Wartturm

Selbiz verwundet, Knechte

Selbiz Legt mich hierher und kehrt zu
Gottfr[ied].

Knecht Laßt uns bleiben Herr, ihr braucht
unsrer.

Selbiz Steig einer auf die Warte, und seh
wies geht.

1. Knecht Wie will ich hinauf kommen.

2. Knecht Steig auf meine Schultern, und
dann kannst du die Lücke reichen, und dir
bis zur Öffnung hinauf helfen.

steigt hinauf.

1. Knecht Ach Herr.

Selbiz Was siehst du.

1. Knecht Eure Reuter fliehen. Der Höhe zu.

Selbiz Höllische Schurken. Ich wollt sie stünden, und ich hätt eine Kugel vorn Kopf, reit einer hin, und fluch und Wetter sie zurück.

Knecht ab.

Selbiz Siehst du Gottfrieden.

Knecht Die drei schwarze Federn seh ich mitten im Getümmel.

Selbiz Schwimm braver Schwimmer. Ich liege hier.

Knecht Ein weißer Federbusch, wer ist das.

Selbiz Der Hauptmann.

Knecht Gottfried drängt sich an ihn. – Bau! er stürzt.

Selbiz Der Hauptm[ann]

Knecht Ja Herr.

Selbiz Wohl! wohl!

Knecht Weh! Weh! Gottfrieden seh ich
nicht mehr!

Selbiz So stirb Selbiz.

Knecht Ein fürchterlich Gedräng wo er
stund. Georgs blauer Busch verschwindt
auch.

Selbiz Komm herunter. Siehst du Lerseen
nicht.

Knecht Nicht, es geht alles drunter und
drüber.

Selbiz Nichts mehr. Komm! Wie halten sich
Sickingens Reuter.

Knecht Gut. Da flieht einer nach dem Wald.
Noch einer! Ein ganzer Trupp. Gottfried ist
hin.

Selbiz Komm herab.

Knecht Ich kann nicht. Wohl wohl. Ich sehe
Gottfrieden! Ich seh Georgen.

Selbiz Zu Pferd?

Knecht Hoch zu Pferd! Sieg! Sieg! sie
fliehn.

Selbiz Die Reichstruppen.

Knecht Die Fahne mitten drin. Gottfried
hinten drein. Sie zerstreuen sich. Gottfr[ied]
erreicht den Fähndrich. – Er hat die Fahne!
– Er hält. Eine Handvoll Menschen um ihn
herum. Mein Kamerad erreicht ihn – Sie
ziehn herauf.

Gottfried, Georg, Franz, ein Trupp

Selbiz Glück zu! Gottfried. Sieg! Sieg!

Gottfried (steigt vom Pferde) Teuer! Teuer!
Du bist verwundt Selbiz.

Selbiz Du lebst und siegst! Ich habe wenig getan. Und meine Hunde von Reutern! Wie bist du davon gekommen.

Gottfried Diesmal galts; und hier Georgen dank ich das Leben, und hier Franzen dank ichs. Ich warf den Hauptm[ann] vom Gaul. Sie stachen mein Pferd nieder, und drangen auf mich ein, Gorg hieb sich zu mir und sprang ab, ich wie der Blitz auf seinen Gaul. Wie der Donner saß er auch wieder. Wie kamst du zum Pferd.

Georg Einem der nach euch hieb, stieß ich meinen Dolch in die Gedärme wie sich sein Harnisch in die Höh zog, er stürzt, und ich half zugleich, euch von einem Feind, mir zu einem Pferde.

Gottfried Nun staken wir. Bis Franz sich zu uns herein schlug, und da mähten wir von innen heraus.

Franz Die Hunde die ich führte sollten von außen hineinmähen, bis sich unsre Sensen

begegnet hätten, aber sie flohen wie
Reichstruppen.

Gottfried Es floh Freund und Feind. Nur du kleiner Hauf warst meinem Rücken eine Mauer, inzwischen daß ich vor mir her ihren Mut in Stücken schlug, der Fall ihres Hauptmanns, half mir sie schütteln, und sie flohen. Ich hab ihre Fahne und wenig Gefangne.

Selbiz Der Hauptm[ann].

Gottfried Sie hatten ihn inzwischen gerettet. Kommt ihr Kinder kommt! Selbiz! Macht eine Bahre von Ästen! du kannst nicht aufs Pferd. Kommt in mein Schloß. Sie sind zerstreut. Aber unsrer sind wenig, und ich weiß nicht ob sie Truppen nachzuschicken haben. Ich will euch bewirten meine Freunde. Ein Glas Wein schmeckt auf so einen Strauß.

Lager

Hauptmann Ich möcht euch alle mit eigner Hand umbringen ihr tausend Sakermen.
Was fortzulaufen! er hatte keine Hand voll Leute mehr! Fortzulaufen wie die Scheißkerle! Vor einem Mann. Es wird s niemand glauben als wer über uns zu lachen Lust hat. Und der wird eine reiche Kützlung für sein Lunge sein ganz Lebenlang haben, und wenn das Alter ihn hinter den Ofen knickt, wird ihm das Husten und Schwachheit vertreiben, wenn ihm einfällt unsre Prostitution in seiner Enkel Gehirn zu pflanzen. Reit herum ihr, und ihr, und ihr. Wo ihr von unsren zerstreuten Truppen findet, bringt sie zurück, oder stecht sie nieder. Wir müssen diese Scharten auswetzen, und wenn die Klingen drüber zu Grund gehen sollten.

Jaxthausen

Gottfried. Lersee. Georg

Gottfried Wir dürfen keinen Augenblick
säumen, arme Jungens, ich darf euch keine
Rast gönnen. Jagt geschwind herum und
sucht noch Reuter aufzutreiben. Bestellt sie
alle nach Weilern da sind sie am sichersten.
Wenn wir zögern so ziehen sie mir vors
Schloß.

die zwei ab.

Ich muß einen auf Kundschaft ausjagen. Es
fängt an heiß zu werden; und wenn es nur
noch brave Kerls wären, aber so ist's die
Menge.

ab.

Sickingen, Marie

Marie Ich bitt euch lieber Sickingen, geht
nicht von meinem Bruder, seine Reuter,
Selbizens, eure sind zerstreut, er ist allein,
Selbiz ist verwundet auf sein Schloß
gebracht, und ich fürchte alles.

Sickingen Seid ruhig ich gehe nicht weg.

Gottfried Kommt in die Kirche der Pater wartet. Ihr sollt mir in einer viertelstunde ein Paar sein.

Sickingen Laßt mich hier.

Gottfried In die Kirche sollt ihr jetzt.

Sickingen Gern, und darnach.

Gottfried Darnach sollt ihr Eurer Wege gehn.

Sickingen Gottfr[ied].

Gottfried Wollt ihr nicht in die Kirche.

Sickingen Kommt Kommt.

Lager

Hauptmann Wie viel sinds in allem.

Ritter Hundert und funfzig.

Hauptmann Von vierhunderten! Das ist arg.
Jetzt gleich auf und grad gegen Jaxthausen
zu. Eh er sich erholt und sich uns wieder in
Weg stellt.

Jaxthausen

Gottfried. Elisabeth. Sickingen. Marie

Gottfried Gott segn euch. Geb euch
glückliche Tage, und behalte die die er euch
abzieht für eure Kinder.

Elisabeth Und die laß er sein wie ihr seid.
Rechtschaffen! Und dann laßt sie werden
was sie wollen.

Sickingen Ich dank euch. Und dank euch
Marie. Ich führte euch an den Altar, und ihr
sollt mich zur Glückseligkeit führen

Marie Wir wollen zusammen eine
Pilgrimschaft nach diesem fremden

Gelobten Lande antreten.

Gottfried Glück auf die Reise.

Marie So ist's nicht gemeint, wir verlassen
euch nicht.

Gottfried Ihr sollt Schwester.

Marie Du bist sehr unbarmherzig Bruder.

Gottfried Und ihr zärtlicher als vorsehend.

Georg (heimlich) Ich kann niemand
aufstreiben, ein einziger war geneigt.
Darnach verändert er sich und wollte nicht.

Gottfried Gut Georg. Das Glück fängt an
launisch mit mir zuwerden. Ich ahnd es.

Sickingen. Ich bitt euch geht noch diesen
Abend. Beredet Marien. Sie ist eure Frau.
Laßt sie's fühlen. Wenn Weiber quer in
unsre Unternehmungen treten, ist unser
Feind im freien Feld sichter als sonst in der
Burg.

Knecht (kommt) Herr. Die Reichstruppen sind auf dem Marsch, grade hierher, sehr schnell.

Gottfried Ich habe sie mit Rutenstreichern geweckt. Wie viel sind ihrer.

Knecht Ohngefähr zweihundert. Sie können nicht zwei Stunden mehr von hier sein.

Gottfried Noch überm Fluß.

Knecht Ja Herr.

Gottfried Wenn ich nur funfzig Mann hätte, sie sollten mir nicht herüber. Hast du Franzen nicht gesehen.

Knecht Nein Herr.

Gottfried Biet allen sie sollen bereit sein.

Gottfried Es muß geschieden sein meine lieben. Weine meine gute Marie, es werden augenblicke kommen wo du dich freuen wirst. Es ist besser du weinst deinen Hochzeittag, als daß übergroße Freude der

Vorbote eines künftigen Elends wäre. Lebe
wohl Marie. Lebt wohl Bruder.

Marie Ich kann nicht von euch Schwester.
Lieber Bruder laß uns, achtest du meinen
Mann so wenig, daß du in dieser Extremität
seine Hülfe verschmähst.

Gottfried Ja es ist weit mit mir gekommen.
Vielleicht bin ich meinem Sturze nah. Ihr
beginnt heute zu leben, und ihr sollt euch
von meinem Schicksal trenn[en.] Ich hab
eure Pferde zu satteln befohlen, Ihr müßt
gleich fort.

Marie Bruder Bruder.

Elisabeth (zu Sickingen) Gebt ihm nach!
geht.

Sickingen Liebe Marie, laßt uns gehn.

Marie Du auch! Mein herz wird brechen.

Gottfried So bleib denn. In wenigen
Stunden wird meine Burg umringt sein.

Marie Wehe! wehe!

Gottfried Wir werden uns verteidigen so gut wir können.

Marie Mutter Gottes hab erbarmen mit uns.

Gottfried Und am Ende werden wir sterben oder uns ergeben. – Du wirst deinen edlen Mann, mit mir in ein Schicksal geweint haben.

Marie Du marterst mich.

Gottfried Bleib! Bleib! Wir werden zusammen Gefangen werden Sickingen. Du wirst mit mir in die Grube fallen! Ich hoffte du solltest mir heraushelfen.

Marie Wir wollen fort. Schwester,
Schwester.

Gottfried Bringt sie in Sicherheit, und dann erinnert euch meiner.

Sickingen Ich will ihr Bett nicht besteigen bis ich euch außer Gefahr weiß.

Gottfried Schwester liebe Schwester. (er küßt sie)

Sickingen Fort fort.

Gottfried Noch einen Augenblick. Ich seh euch wieder. Tröstet euch, wir sehn uns wieder.

Sickingen Marie ab.

Ich trieb sie, und da sie geht mögt ich sie halten. Elisabeth du bleibst bei mir.

Elisabeth Bis in den Tod, wie ich will daß du bei mir bleiben sollst. Wo bin ich sichrer als bei dir.

Gottfried Wen Gott lieb hat dem geb er so eine Frau, und dann laßt den Teufel in eine Herd Unglück fahren, ihm alles nehmen, er bleibt mit dem Trost vermählt.

ab.

Elisabeth Welche Gott lieb hat der Geb er so einen Mann und wenn er und seine

Kinder nicht ihr einziges Glück machen so
mag sie sterben, Sie kann unter die heiligen
des Himmels passen, aber sie ist *ihn* nicht
wert.

ab.

Gottfried. Georg

[Georg] Sie sind in der Nähe ich habe sie
vom Turn gesehn. Der erste Strahl der
Sonne spiegelte sich in ihren Picken, wie
ich sie sah wollte mirs nicht bänger werden
als einer Katze vor einer Armee Mäuse.
Zwar wir spielen die Ratten.

[Gottfried] Seht nach den Tor riegeln.
Verrammelts inwendig mit Balken und
Steinen.

Georg ab.

Wir wollen ihre Geduld für'n Narren halten.
Und ihre Tapferkeit sollen sie mir an ihren
eignen Nägeln verkauen.

Trompeter von außen.

Aha! ein rotrockiger Schurke. Der uns die
Frage vorlegen wird ob wir Hundsfütter
sein wollen.

er geht ans Fenster.

Was soll's.

man hört in der Ferne reden.

Gottfried (in seinen Bart) Einen Strick um
deinen Hals.

Trompeter redt fort.

Gottfried Beleidiger der Majestät! Die
Auffordrung hat ein Pfaff gemacht. Es liegt
ihnen nichts so sehr am Herzen als
Majestät, weil niemand diesen Wall so
nötig hat als sie.

Trompeter endet.

Gottfried (antworte[t]) Mich ergeben! auf
Gnad und ungernad! Mit wem redt ihr! Bin

ich ein Räuber! Sag deinem Hauptmann vor
ihro Kaiserlichen Maj. hab ich, wie immer,
schuldigen Respekt. Er aber sag s ihm, er
kann mich im Arsch lecken.

|: schmeißt das Fenster zu :|

Belagerung
Küche

Elisabeth. Gottfried. zu ihr

Gottfried Du hast viel Arbeit arme Frau!

Elisabeth Ich wollt, ich hätte sie lang. Wir
werden schwerlich lang halten können.

Gottfried Den Keller haben die Schurken
freilich. Sie werden sich meinen Wein
schmecken lassen.

Elisabeth Die übrigen Viktualien tun mir
noch leider. Zwar ließ ich die ganze Nacht
heraufschleppen, es ist mir aber doch noch
zu viel drunten geblieben.

Gottfried Wenn wir nur auf einen gewissen
Punkt halten, daß sie kapitulation
vorschlagen. Wir tun ihnen brav Abbruch.
Sie schießen den ganzen Tag und
verwunden unsre Mauern und knicken
unsre Scheiben. Lersee ist ein braver Kerl,
er schleicht mit seiner Büchse herum, wo
sich einer zu Nah wagt. Blaf liegt er.

Knecht Kohlen gnädge Frau.

Gottfried Was gibts.

Knecht Die Kugeln sind alle, wir wollen
neue gießen.

Gottfried Wie stehts Pulver.

Knecht So ziemlich. Wir sparen unsre
Schüsse wohl aus.

Saal

Lersee mit einer Kugelform
1. Knecht mit Kohlen. 2. Knecht

Franz Stellt sie daher, und seht wo ihr im Hause Blei kriegt. Inzwischen, will ich hier zugreifen.

|: hebt ein Fenster aus und schlägt die Scheiben ein :|

Alle Vorteile gelten. – So gehts in der Welt, weiß kein Mensch was aus den Dingen werden kann. Der Glaser der die Scheiben faßte, dachte gewiß nicht daß das Blei einem seiner Urenkel garstiges Kopfweh machen könnte, und da mich mein Vater machte, dacht er nicht welcher Vogel unterm Himmel, welcher Wurm auf der Erde mich fressen mögte. Danken wir Gott davor daß er uns bei dem Anfang gegen das Ende gleichgültig gemacht hat. Wer möchte sonst den Weg von einem Punkt zum andern machen. Wir können nicht und sollen nicht. Überlegung ist eine Krankheit der Seele, und hat nur kranke Taten getan. Wer sich als ein halbfaules Gerippe denken könnte, wie Ekel müßt ihm das Leben sein.

Georg (mit einer Rinne) Da hast du Blei.
Wenn du nur mit der Hälfte triffst, so
entgeht keiner der iho Maj. ansagen kann,
Herr wir haben uns prostituiert.

Franz (haut davon) Ein brav Stück.

Georg Der Regen mag sich einen andern
Weg suchen, ich bin nicht bang davor, ein
braver Reuter und ein rechter Regen,
mangeln niemals eines Pfads.

Franz (er gießt) Halt den Löffel, (er geht
ans Fenster) Da zieht so ein Reichs Musje
mit der Büchsen herum, sie denken wir
haben uns verschossen. Und diesmal haben
sie's getroffen. Sie dachten nur nicht daß
wir wieder beschossen sein könnten. Er soll
die Kugel versuchen wie sie aus der Pfanne
kommt. (Er lädt)

Georg (lehnt den Löffel an) Laß mich sehn.

Franz (schießt) Da liegt der Spatz.

Georg Der schoß vorhin nach mir (sie gießen) wie ich zum Dachfenster Hinausstieg und die Rinne holen wollte. Er traf eine Taube, die nicht weit von mir saß, sie stürzt in die Rinne, ich dankt ihm für den Braten. Und stieg mit der doppelten Beute wieder herein.

Franz Nun wollen wir wohl laden, und im ganzen Schloß herumgehn, unser Mittag-Essen verdienen.

Gottfried [kommt]. Bleib Franz. Ich hab mit dir zu reden, Dich Georg will ich nicht von der Jagd abhalten.

|: Georg ab :|

Gottfried Sie entbieten mir wieder einen Vertrag.

Franz Ich will zu ihnen hinaus und hören was es soll.

Gottfried Es wird sein: ich soll mich auf Bedingungen in ritterlich Gefängnis stellen.

Franz Das ist nichts, wie wärs, wenn sie uns freien Abzug eingestünden. Da ihr doch von Sickingen keinen Ersatz erwartet. Wir vergrüben Geld und Silber wo sie's nicht mit einen Wald von Wünschelruten finden sollten, überließen ihnen das Schloß, und kämen mit Manier davon.

Gottfried Sie lassen uns nicht.

Franz Es kommt auf eine Prob an. Wir wollen um sicher Geleit rufen, und ich will hinaus.

Saal

Gottfried. Elisabeth. Georg. Knechte
Bei Tisch

Gottfried So bringt uns die Gefahr zusammen. Laßt's euch schmecken, meine Freunde! Vergeßt das trinken nicht. Die Flasche ist leer. Noch eine, liebe Frau.

Elisabeth zückt die Achseln.

Gottfried Ist keine mehr da.

Elisabeth (leise) Noch eine, ich hab sie für dich bei Seite gesetzt.

Gottfried Nicht doch liebe! Gib sie heraus.
Sie brauchen Stärkung, nicht ich; es ist ja meine Sache.

Elisabeth Holt sie draußen im Schrank.

Gottfried Es ist die letzte. Und mir ist als ob wir nicht zu sparen Ursache hätten. Ich bin lang nicht so vergnügt gewesen.

|: er schenkt ein :|

Es lebe der Kaiser.

Alle Er lebe.

Gottfried Das soll unser vorletztes Wort sein wenn wir sterben. Ich lieb ihn, denn wir haben einerlei Schicksal. Und ich bin noch glücklicher als er. Er muß den Reichsständen die Mäuse fangen, inzwischen die Ratten seine Besitztümer

annagen. Ich weiß, er wünscht sich manchmal lieber Tot, als länger die Seele eines so krüpplichen Körpers zu sein. Ruft er zum Fuße Marsch, der ist eingeschlafen, zum Arm heb dich, der ist verrenkt, Und wenn ein Gott im Gehirn saß, er könnt nicht mehr tun als ein unmü[n]dig Kind, die Spekulationen und Wünsche ausgenommen, um die er nur noch schlimmer dran ist.

|: schenkt ein :|

Es geht just noch einmal herum. Und wenn unser Blut anfängt auf die Neige zu gehn, wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann Tropfenweise rinnt.

|: er tröpfelt das letzte in sein Glas :|

Was soll unser letztes Wort sein.

Georg Es lebe die Freiheit!

Gottfried Es lebe die Freiheit

Alle Es lebe die Freiheit.

Gottfried Und wann die uns überlebt,
können wir ruhig sterben. Denn wir sehen
im Geiste unsre Enkel glücklich, und die
Kaiser unsrer Enkel glücklich.

Wenn die Diener der Fürsten, so edel und
frei dienen wie ihr mir, wenn die Fürsten
dem Kaiser dienen, wie ich ihm dienen
mögte.

Georg Da muß viel anders werden.

Gottfried Es wird! es wird! Vielleicht daß
Gott denen großen die Augen über ihre
Glückseligkeit auftut. Ich hoffs, denn ihre
Verblendung ist so unnatürlich, daß zu ihrer
Erleuchtung kein Wunder nötig scheint.
Wenn sie das Übermaß von Wonne fühlen
werden in Ihren Untertanen Glücklich zu
sein. Wenn sie menschliche Herzen genug
haben werden um zu schmecken, welche
Seligkeit es ist ein großer Mensch zu sein.

wenn ihr wohl gebautes Gesegnetes Land,
ihnen ein Paradies gegen ihre steife
gezwungne einsiedlerische Gärten scheint.

Wenn die volle Wange, der fröhliche Blick jedes Bauren, seine zahlreiche Familie, die Fettigkeit ihres ruhenden Landes besiegt, und gegen diesen Anblick, alle Schauspiele, alle Bilder Säle ihnen kalt werden. Dann wird der Nachbar dem Nachbarn Ruhe gönnen, weil er selbst glücklich ist. Dann wird keiner seine Grenzen zu erweitern suchen. Er wird lieber die Sonne in seinem Kreise bleiben, als ein Komet durch viele andre seinen schröklichen, unsteten Zug führen.

Georg Würden wir darnach auch reiten.

Gottfried Der unruhigste Kopf wird zu tun genug finden. Auf die Gefahr wollte Gott Teutschland wäre diesen Augenblick so. Wir wollten, die Gebürge von Wölfen säubern, wollten unserm ruhig Ackernden Nachbar, einen Braten aus dem Wald holen, und dafür die Suppe mit ihm essen. War uns das nicht genug, wir wollten uns mit unsren Brüde[r]n gleich Cherubs mit flammenden Schwerten, vor die Grenzen des Reichs gegen die Wölfe die Türeken, gegen die

Füchse die Franzosen lagern, und zugleich
unsers teuern Kaisers sehr ausgesetzte
Länder, und die Ruhe des ganzen
beschützen. Das wäre ein leben Georg,
wenn man seine Haut vor die allgemeine
Glückseligkeit setzte.

Georg springt auf.

Gottfried Wo willst du hin.

Georg Ach ich vergaß daß wir eingesperrt
sind. Der Kaiser sperrt uns ein. – Und unsre
Haut davon zu bringen, setzen wir unsre
Haut dran.

Gottfried Sei gutes Muts.

Franz (kommt) Freiheit! Freiheit! Das sind
schlechte Menschen –! Unschlüssige,
bedächtige Esel. – Ihr sollt abziehen, mit
Gewehr, Pferden, und Rüstung. Proviant
sollt ihr dahinten lassen.

Gottfried Sie werden kein Zahnweh vom
Kauen kriegen.

Franz (heimlich) Habt ihr das Silber
versteckt.

Gottfried Nein. Frau geh mit Franzen, er
hat dir was zu sagen.

[Schloßhof]

Georg singt.
Es fing ein Knab ein Meiselein
 Hm, Hm.
Da lacht er in den Käfig nein
 Hm! Hm!
 So! So!
 Hm! Hm!

Der freut sich traun so läppisch,
 Hm! Hm
Und griff hinein so täppisch.
 Hm! Hm! pp
Da flog das Meislein auf ein Haus
 Hm! Hm!
Und lacht den dummen Buben aus
 Hm! Hm! pp.

Gottfried Wie stehts.

Georg(führt sein Pferd heraus) Sie sind gesattelt.

Gottfried Du bist fix.

Georg Wie der Vogel aus dem Käfig.

Alle die Belagerten

Gottfried Ihr habt eure Büchsen. Nicht doch! Geht hinauf und nehmt die besten aus dem Rüstschränk, es geht in einem hin. Wir wollen vorausreiten.

Görg

Hm! Hm!

So! So!

Hm !Hm!

Saal

2 Knechte am Rüstschrank

1. Knecht Ich nehm' die.

2. Knecht Ich die. Da ist noch eine
schönere.

1. Knecht Nein doch. Mach daß du
fortkommst!

2. Knecht Horch!

1. Knecht (springt ans Fenster). Hilf
heiliger Gott. Sie ermorden unsren Herrn.
Er liegt vom Pferd. Gorg stürzt.

2. Knecht Wo retten wir uns, an der Mauer
den Nußbaum hinunter, in Feld.

ab.

1. Knecht Franz hält sich noch, ich will zu
ihnen. Wenn sie sterben, wer mag leben.

ab.

Vierter Aufzug

Wirtshaus zu Hailbronn

Gottfried Ich komme mir vor wie der Böse
Geist, den der Kapuziner in einen Sack
beschwur, und nun in wilden Wald trägt,
ihn an der ödsten Gegend zwischen die
Dorn Sträuche zu bannen. Schlepp Pater,
schlepp! Sind deine Zauberformeln stärker
als meine Zähne, so will ich mich schwer
machen, will deine Schultern ärger
niederdrücken, als die Untreue einer Frau
das Herz eines braven Manns. Ich habe
euch schon genug schwitzen und keichen
gemacht eh ihr mich erwischtet und
höllische Verräterei borgte euch ihr
Unsichtbares Netz.

Elisabeth kommt.

Was für Nachricht Elis[abeth] von meinen
lieben Getreuen.

Elisabeth Nichts gewisses. Einige sind
erstochen, einige liegen im Turn, es konnte
oder wollte niemand mir sie näher
bezeichnen.

Gottfried Ist das die Belohnung der Treue,
der kindlichsten Ergebenheit –! Auf daß
dir's wohlgehe, und du lang lebest auf
Erden.

Elisabeth Lieber Mann! schilt unsern
himmlischen Vater nicht. Sie haben ihren
Lohn, er ward mit ihnen geboren, ein
großes edles Herz. Laß sie gefangen sein!
Sie sind frei; Gib auf die Kaiserlichen Räte
acht! Die großen Goldnen Ketten stehn
ihnen zu Gesicht –

Gottfried Wie dem Schweine das Halsband.
Ich möchte Gorgen und Franzen
geschlossen sehn!

Elisabeth Es wäre ein Anblick um Engel
weinen zu machen.

Gottfried Ich wollt nicht weinen. Ich wollt
die Zähne zusammen beißen, und an
meinem Grimm kauen.

Elisabeth Du würdest dein Herz fressen.

Gottfried Desto besser so würd ich meinen
Mut nicht überleben. In Ketten meine
Augapfel. Ihr lieben Jungen. Hättet ihr
mich nicht geliebt – Ich würde mich nicht
satt an ihnen sehn können – Im Namen des
Kaisers ihr Wort nicht zu halten –! Welcher
Untertan würde nicht hundertfach straffällig
sein der ein Bildnüs seines erhabnen
Monarchen an einen eklen verächtlichen
Ort aufhängen wollte. – Und er selbst
übertüncht alle Tage mit dem Abglanz der
Majestät angefaulte Hundsfütter, hängt sein
geheiligt Ebenbild an Schandpfähle und
gibt es der öffentlichen Verachtung Preis.

Elisabeth Entschlagt euch dieser Gedanken.
Bedenkt daß ihr vor ihr erscheinen sollt.
Die Weise die euch im Kopf summt, könnt
empfindungen in ihrer Seele wecken, –

Gottfried Laß es sein sie haben keine. Nur
brave Hunde ists gefährlich im Schlaf zu
stören. Sie bellen nur meistenteils, und
wenn sie beißen, ist es in einem anfall von
dummer Wut, den Kopf gesenkt, den
Schwanz zwischen den Beinen, damit ihre
raserei selbst noch furcht ausdrücke,
trappeln sie stillschweigend herbei und
knappen von hinten nach Knaben, und
sorglosen Wandern.

Elisabeth Der Gerichtsbote.

Gottfried Esel der Gerechtigkeit. – Schleppt
ihre Säcke zur Mühle, und ihren Kehrigt
in's Feld. Was gibts.

Gerichtsdiener Die Herren Comissarii sind
auf dem Rathause versammelt, und
schicken nach euch.

Gottfried Ich komme.

Gerichtsdiener Ich werde euch begleiten.

Gottfried Wozu! ists so unsicher in
Hailbronn. Ah! Sie denken ich brech
meinen Eid. Sie tun mir die Ehre an, mich
vor ihres gleichen zu halten.

Elisabeth Lieber Mann!

Gottfried Komm mit aufs Rathaus
Elisabeth.

Elisabeth Das versteht sich.

ab.

Rathaus

Kaiserliche Räte. Hauptmann. Ratsherren

Ratsherr Wir haben auf euern Befehl die
stärksten, und tapfersten Bürger
versammelt, sie warten hier in der Nähe auf
euern Wink, um sich Berlichingens zu
bemeistern.

Rat Wir werden Ihro Kais M. eure
Bereitwilligkeit Ihrem Befehl zu
gehorchen, nach unsrer Pflicht anzurühmen
wissen. – Es sind Handwerker.

Ratsherr Schmiede, Weinschröter,
Zimmerleute, Männer mit geübten Fäusten
und hier wohl beschlagen (er legt die Hand
auf die Brust)

Rat Wohl.

Gerichtsdiener Er wartet vor der Türe.

Rat Laß ihn herein.

Gottfried Gott grüß euch ihr Herren! Was
wollt ihr mit mir.

Rat Zu erst daß ihr bedenkt wo ihr seid und
vor wem.

Gottfried Bei meinem Eid ich verkenn euch
nicht meine Herrn.

Rat Ihr tut eure Schuldigkeit.

Gottfried Von ganzem Herzen.

Rat Setzt euch.

Gottfried Da unten hin. Ich kann stehn
meine Herrn, das Stühlgeln riecht nach
armen Sündern, wie überhaupt die ganze
Stube.

Rat So steht.

Gottfried Zur Sache wenn's euch gefällig
ist.

Rat Wir werden in der Ordnung verfahren.

Gottfried Bin's wohl zufrieden, wollt es wär
von jeher geschehn.

Rat Ihr wißt wie ihr auf Gnad und Ungnad
in unsre Hände kamt.

Gottfried Was gebt ihr mir wenn ichs
vergesse.

Rat Wenn ich euch Bescheidenheit geben
könnte, würd ich eure Sache gut machen.

Gottfried Freilich gehört zum Gut machen
mehr als zum Verderben.

Schreiber Soll ich das all protokollieren.

Rat Nichts als was zur handlung gehört.

Gottfried Meintwegen dürft ihrs drucken
lassen.

Rat Ihr wart in der Gewalt des Kaisers,
dessen Väterliche Gnade, an den Platz der
Majestätischen Gerechtigkeit trat. Euch
anstatt eines Kerkers, Hailbron, eine seiner
Geliebten Städte zum Aufenthalt anwies.
Ihr verspracht mit einem Eid, euch wie es
einem Ritter geziemt zu stellen, und das
weitere, demütig zu erwarten.

Gottfried Wohl und ich bin hier und warte.

Rat Und wir sind hier Ihr K. M. Gnade, und
Huld zu verkündigen. Sie verzeiht euch
eure Übertretungen, spricht euch von der
Acht, und aller wohlverdienter Strafe los,
welches ihr mit unteränigem Danke

erkennen, und dagegen die Urfehde
abschwören werdet, welche euch hiemit
vorgelesen werden soll.

Gottfried Ich bin ihero Maj. treuer Knecht
wie immer. Noch ein Wort, eh ihr weiter
geht. Meine Leute wo sind die! Was soll
mit ihnen werden.

Rat Das geht euch nichts an.

Gottfried So wende der Kaiser sein Antliz
von euch wenn ihr in Not steckt. Sie waren
meine Gesellen, und sinds. Wo habt ihr sie
hingebracht.

Rat Wir sind euch davon keine Rechnung
schuldig.

Gottfried Ah! Ich dachte nicht, daß ihr zu
nichts verbunden seid, was ihr versprecht.

Rat Unsre Kommission ist, euch die
Urfehde vorzulegen, unterwerft euch dem
Kaiser, und ihr werdet einen Weg finden,

um eurer Knechte Leben und Freiheit zu
flehen.

Gottfried Euern Zettel.

Rat Schreiber lest.

Schreiber Ich Gottfr[ied] von Berlichingen
bekenne öffentlich durch diesen Brief. Daß
da ich mich neulich gegen Kaiser und
Reich rebellischer Weise aufgelehnt –

Gottfried Das ist nicht wahr, ich bin kein
Rebell, habe gegen ihr Kaiserliche Maj
nichts verbrochen, und das Reich geht mich
nichts an. Kaiser und Reich, ich wollt iho
Maj. ließen ihren Namen aus so einer
schlechten Gesellschaft, was sind die
Stände, daß sie mich Aufruhrs zeihen
wollen, sie sind die Rebellen, die mit
unerhörtem Geizigem Stolz mit
unbewehrten Kleinen sich füttern, und
täglich iho Maj. nach dem Kopf wachsen.
Die sind's, die alle schuldige Ehrfurcht
außer Augen setzen, und die man laufen
lassen muß, weil der Galgen zu teuer

werden würde, woran sie gehenkt werden sollten.

Rat Mäßigt euch und hört weiter.

Gottfried Ich will nichts weiter hören. Tret einer auf, und zeug! Hab ich wider den Kaiser, wider das Haus Österreich, nur einen Schritt getan. Hab ich nicht von jeher durch alle Handlungen gewiesen, daß ich besser als einer fühle, was Deutschland seinem Regenten schuldig ist, und besonders was die kleinen, die Ritter und freien ihrem Kaiser schuldig sind. Ich müßte ein Schurke sein, wenn ich mich könnte bereden lassen das zu unterschreiben.

Rat Und doch haben wir gemessene Ordre euch in der Güte zu bereden, oder im Entstehungs Fall in Turn zu werfen.

Gottfried In Turn! mich!

Rat Und daselbst könnt ihr euer Schicksal von der Gerechtigkeit erwarten, wenn ihr es

nicht aus den Händen der Gnade
empfangen wollt.

Gottfried In Turn! Ihr mißbraucht die Kaiserliche Gewalt. In Turn! Das ist sein Befehl nicht. Was! mir erst, die Verräter, eine Falle stellen, und ihren Eid ihr ritterlich Wort zum Speck drin aufzuhängen. Mir dann ritterlich Gefängnis zusagen, und die Zusage wieder brechen.

Rat Ein Räuber sind wir keine Treu schuldig.

Gottfried Trügst du nicht das Ebenbild des Kaisers, das ich auch in der gesudelsten Malerei verehre, ich wollte dir zeigen, wer der seie der mich einen Räuber heißen müsse. Ich bin in einer ehrlichen Fehd begriffen. Du könntest Gott danken, und dich für der Welt groß machen, wenn du eine so ehrliche, so edle Tat getan hättest, wie die ist, um welcher willen ich gefangen sitze. Denen Spitzbuben von Nürnberg einen Menschen abzujagen, dessen beste Jahre sie in ein elend Loch begruben,

meinen Hansen von lidwach zu befreien,
hab ich die Kujonen kujoniert. Er ist so gut
ein Stand des Reichs als eure Kurfürsten,
und Kaiser und Reich hätten seine Not
nicht in ihrem Kopfküssen gefühlt. Ich habe
meinen Arm gestreckt und habe wohl getan.

Rat winkt dem Ratsherrn, der zieht die
Schelle.

Ihr nennt mich einen Räuber, müssen eure
Nachkommenschaft von Bürgerlich
ehrlichen Spitzbuben, von freundlichen
Dieben, und privilegierten
Beutelschneidern bis auf das letzte
Pflaumfedergen berupft werden.

Bürger treten herein Stangen in der Hand,
Wehren an der Seite.

Was soll das.

Rat Ihr wollt nicht hören. Fangt ihn.

Gottfried Ist das die Meinung. Wer kein
Ungrischer Ochs ist, komme mir nicht zu

nah. Er soll von dieser meiner rechten eisernen Hand eine solche Ohrfeige kriegen, die ihm Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erde aus dem Grund kurieren soll.

Sie machen sich an ihn er schlägt den einen zu Boden, und reißt einem andern die Wehr von der Seite. Sie weichen.

Kommt! Kommt! Es wäre mir angenehm den tapfersten unter euch kennen zu lernen.

Rat Gebt euch!

Gottfried Mit dem Schwert in der Hand!
Wißt ihr daß es jetzt nur an mir läge mich durch alle diese Hasen jäger durchzuschlagen, und das weite feld zu gewinnen. Aber ich will euch lehren wie man sein Wort hält. Versprecht mir ritterlich Gefängn. zu halten, und ich gebe mein Schwert weg, und bin wie vorher euer Gefangener.

Rat Mit dem Schwert in der Hand wollt ihr mit dem Kaiser rechten.

Gottfried Behüte Gott. Nur mit euch und eurer edlen Compagnie. Seht wie sie sich die Gesichter gewaschen haben. Was gebt ihr ihnen für die vergebliche Müh. Geht Freunde es ist Werkeltag, und hier ist nichts zu gewinnen als Verlust.

Rat Greift ihn. Gibt euch eure Liebe zu euerm Kaiser nicht mehr Mut.

Gottfried Nicht mehr als Pflaster die Wunden zu heilen, die sich ihr Mut holen könnte.

Gerichtsdiener Eben ruft der Türner, es zieht ein Trupp von mehr als zweihunderten nach der Stadt zu, unversehens sind sie hinter der Wein Höhe hervorgequollen, und drohen unsern Mauern.

Ratsherr Weh uns. Was ist das.

1. Wache Franz von Sickingen hält vor dem Schlag, und läßt euch sagen, er habe gehört wie unwürdig man an seinem Schwager bundbrüchig worden wäre, wie die Herrn von Hailbron allen Vorschub täten, er verlangte Rechenschaft, sonst wollte er binnen einer Stunde die Stadt an vier Ecken anzünden, und sie der Plünderung Preis geben.

Gottfried Braver Schwager.

Rat Tretet ab Gottfr[ied]. – Was ist zu tun.

Ratsherr Habt Mitleiden mit uns und unsrer Bürgerschaft, Sickingen ist unbändig in seinem Zorn, er ist ein Mann es zu halten.

Rat Sollen wir uns und dem Kaiser die gerechtsame vergeben.

2. Rat Was hülf s, umzukommen, halten können wir sie nicht. Wir gewinnen im Nachgeben.

Ratsherr Wir wollen Gottfrieden
ansprechen für uns ein Wort einzulegen.
Mir ist als wenn ich die Stadt schon in
Flammen sähe.

Rat Laßt Gottfr[ied] herein.

Gottfried Was solls.

Rat Du würdest wohl tun deinen Schwager
von seinem rebellischen Vorhaben
abzumahnen, anstatt dich vom Verderben
zu retten stürzt er dich nur tiefer hinein
indem er sich zu deinem Falle gesellt.

Gottfried (sieht Elisabeth an der Türe.
heimlich zu ihr) Geh hin! Sag ihm er soll
ohnverzüglich herein brechen, soll hierher
kommen, nur der Stadt kein Leids tun.
Wenn sich die Schurken hier widersetzen,
soll er Gewalt brauchen, es liegt mir nichts
dran umzukommen, wenn sie nur alle mit
erstochen werden.

Ein großer Saal auf dem Rathause

Sickingen. Gottfried

Das ganze Rathaus ist von Sickingens
Reutern Besetzt.

Sickingen Du bist zu ehrlich. Dich nicht
einmal des Vorteils zu bedienen, den der
rechtschaffne über den meineidigen hat. Sie
sitzen im Unrecht und wir wollen ihnen
kein Küssen unterlegen. Sie haben die
Befehle des Kaisers zu Knechten ihrer
Leidenschaften gemacht. Und wie ich Ihro
Maj. kenne, darf du sicher auf mehr als
Fortsetzung der ritterlichen Gefängn.
dringen. Es ist zu wenig.

Gottfried Ich bin von jeher mit wenigem
zufrieden gewesen.

Sickingen Und bist von jeher zu kurz
kommen. Der Großmütige gleicht einem
Mann, der mit seinem Abendbrot Fische
fütterte, aus Unachtsamkeit in den Teich
fiel, und ersoff. Da fraßen sie den Wohltäter

mit eben dem Appetit wie die Wohltaten,
und wurden fett und stark davon. Meine
Meinung ist, sie sollen deine Knechte aus
dem Gefängnis, und dich zusamt ihnen auf
deinen Eid, nach deiner Burg ziehen lassen.
Du magst versprechen nicht aus deiner
Terminei zu gehen, und wirst immer besser
sein als hier.

Gottfried Sie werden sagen, meine Güter
seien dem Kaiser heimgefallen.

Sickingen So sagen wir du wolltest zur
Miete drinnen wohnen, bis sie dir der
Kaiser zu Lehn gab. Laß sie sich wenden
wie Aele in einer Reuße, sie sollen uns
nicht entschlüpfen. Sie werden von Kais.
Maj. reden, von ihrem Auftrag. Das kann
uns einerlei sein. Ich kenn den Kaiser auch,
und gelte was bei ihm. Er hat von jeher
gewünscht dich unter seiner Armee zu
haben. Du wirst nicht lange auf deinem
Schloß sitzen, so wirst du aufgerufen
werden

Gottfried Wollte Gott bald, eh ich's fechten
verlerne.

Sickingen Der Mut verlernt sich nicht, wie
er sich nicht lernt. Sorge für nichts, wenn
deine Sachen in der Ordnung sind, geh ich
an Hof. Denn mein Unternehmen fängt an
reif zu werden. Günstige Aspekte deuten
mir brich auf. Es ist mir nichts übrig als die
Gesinnungen des Kaisers zu sondieren.

Trier und Pfalz vermuten eher des Himmels
Einfall, als daß ich ihnen übern Kopf
kommen werde. Und ich will kommen wie
ein Hagelwetter, und wenn wir unser
Schicksal machen können so sollst du bald
der Schwager eines Kurfürsten sein. Ich
hofft auf deine Faust bei dieser
Unternehmung.

Gottfried (besieht seine Hand) Oh, das
deutete der Traum den ich hatte als ich Tags
drauf, Marien an Weislingen versprach. Er
sagte mir Treu zu, und hielt meine rechte
Hand so fest, daß sie aus den Armschienen
ging wie abgebrochen. Ach! Ich bin in
diesem Augenblick wehrloser, als ich war

da sie mir vor Nürnberg abgeschossen
wurde. Weisl[ingen] Weis[lingen].

Sickingen Vergiß einen Verräter. Wir wollen
seine Anschläge vernichten, sein Ansehn
untergraben, und zu den geheimen Martern
des Gewissens, noch die Qual einer
öffentlichen Schande hinzufügen. Ich seh
ich seh im Geiste, meine Feinde, deine
Feinde niedergestürzt, und uns über ihre
Trümmern, nach unsern Wünschen
hinaufsteigen.

Gottfried Deine Seele fliegt hoch. Ich weiß
nicht, seit einiger Zeit wollen sich in der
meinigen keine fröhlichen Aussichten
eröffnen. Ich war schon mehr im Unglück,
schon einmal gefangen, und so wie mir's
jetzt ist war mirs niemals. Es ist mir so eng!
So eng!

Sickingen Das ist ein kleiner Unmut, der
Gefährte des Unglücks, sie trennen sich
selten. Seid gutes Muts lieber Schwager wir
wollen sie balde zusammen verjagen.
Komm zu denen Perücken, sie haben lange

genug den Vortrag gehabt, laß uns einmal die Müh übernehmen.

ab.

Adelhaidens Schloß

Adelhaid. Weislingen

Adelhaid Das ist verhaftet.

Weislingen Ich habe die Zähne zusammengebissen, und mit den Füßen gestampft. Ein so schöner Anschlag, so glücklich vollführt, und am Ende ihn auf sein Schloß zu lassen! Es war mir wies dem sein müßte den der Schlag rührte, im Augenblick, da er mit dem einen Fuß das Brautbette schon bestiegen hat. Der verdammte Sickingen.

Adelhaid Sie hättens nicht tun sollen.

Weislingen Sie saßen fest. Was konnten sie machen Sickingen drohte mit Feuer und

Schwert, der hochmütige jähzornige Mann.
Ich haß ihn sein Ansehn nimmt zu wie ein
Strom der nur einmal ein Paar Bäche
gefressen hat, die übrigen geben sich von
selbst.

Adelhaid Hatten sie keinen Kaiser.

Weislingen Liebe Frau, er ist nur der
Schatten davon, er wird alt und mißmutig.
Wie er hörte was geschehen war und ich
nebst denen übrigen regiments Räten
eiferte; sagt er: laßt ihnen Ruh! Ich kann
dem alten Gottfried wohl das Plätzgen
gönnen, und wenn er da still ist, was habt
ihr über ihn zu klagen. Wir redeten vom
Wohl des Staats. Ach sagt er hätt ich von
jeher Räte gehabt die meinen unruhigen
Geist mehr auf das Glück einzelner
Menschen gewiesen hätten.

Adelhaid Er verliert den Geist eines
Regenten.

Weislingen Wir zogen auf Sickingen los; Er
ist mein treuer Diener, sagt er, hat ers nicht

auf meinen Befehl getan; so tat er doch
besser meinen Willen als meine
Bevollmächtigte, und ich kanns gut heißen,
vor oder nach.

Adelhaid Man mögte sich zerreißen.

Weislingen Seine Schwachheiten lassen
mich hoffen er soll bald aus der Welt gehn.
Da werden wir Platz finden uns zu regen.

Adelhaid Gehst du an Hof.

Weislingen Ich muß.

Adelhaid Laß mich bald Nachricht von dir
haben.

Jaxthaussen
Nacht

Gottfried an einem Tisch. Elisabeth bei ihm
mit der Arbeit, es steht ein Licht auf dem
Tisch und Schreibezeug.

Gottfried Der Müßiggang will mir gar nicht schmecken, und meine Beschränkung wird mir von Tag zu tag enger, ich wollt ich könnt schlafen, oder mir nur einbilden die Ruhe sei was angenehms.

Elisabeth So schreib doch deine Geschichte aus die du angefangen hast. Gib deinen Freunden ein Zeugnis in die Hand deine Feinde zu beschämen, verschaff einer edeln Nachkommenschaft das Vergnügen dich nicht zu erkennen.

Gottfried Ah! Schreiben ist geschäftiger Müßiggang. Es kommt mir sauer an; indem ich schreibe was ich getan habe, ärgre ich mich über den Verlust der Zeit, in der ich etwas tun könnte.

Elisabeth (nimmt die Schrift) Sei nicht wunderlich. Du bist eben an deiner ersten Gefangenschaft in Hailbronn.

Gottfried Das war mir von jeher ein fataler Ort.

Elisabeth (liest) Da waren selbst einige von den Bündischen die zu mir sagten, ich habe Törig getan, mich meinen ärgsten Feinden zu stellen, da ich doch vermuten konnte sie würden nicht glimpflich mit mir umgehen, da antwortet ich: Nun was antwortetest du, schreibe weiter.

Gottfried Ich sagte, setz ich so oft meine Haut an anderer Gut und Geld, sollt ich sie nicht an mein Wort setzen.

Elisabeth Diesen Ruf hast du

Gottfried Sie haben mir alles genommen.
Gut Freiheit, das sollen sie mir nicht
nehmen.

Elisabeth Es fällt in die Zeiten, wie ich die von Miltenberg und Singlingen, in der Wirtsstube fand, die mich nicht kannten. Dahatt ich eine Freude als wenn ich einen Sohn geboren hätte. Sie rühmten dich untereinander, und sagten: er ist das Muster eines Ritters tapfer und edel in seiner Freiheit, und gelassen und treu im Unglück.

Gottfried Sie sollen mir einen stellen dem
ich mein Wort brach. Und Gott weiß daß
ich mehr geschwitzt habe meinem Nächsten
zu dienen als mir Daß ich um den Namen
eines Tapfern und treuen Ritters gearbeitet
habe, nicht um hohe Reichtümer und Rang
zu gewinnen. Und Gott sei dank worum ich
warb, ist mir worden.

Georg. Franz Lersee mit Wildpret

Gottfried Glück zu brave Jäger.

Georg Das sind wir aus braven Reutern
geworden, Aus Stiefeln machen sich leicht
Pantoffeln.

Franz Lersee Die Jagd ist doch immer was,
und eine Art von Krieg.

Georg Ja. heute hatten wir mit Reichs
Truppen zu tun. Wißt ihr Gnädger Herr wie
ihr uns prophezeitet wenn sich die Welt
umkehrte, würden wir Jäger werden. Da
sind wirs ohne das.

Gottfried Es kömmt auf eins hinaus, wir sind aus unserm Kreise gerückt.

Georg Es ist schade daß wir jetzo nicht ausreiten dürfen.

Gottfried Wieso!

Georg Die Bauern vieler Dörfer haben einen schröklichen Aufstand erregt, sich an ihren Tyrannischen Herren zu rächen, ich weiß daß mancher von euern Freunden unschuldig ins Feuer kommt.

Gottfried Wo.

Franz Im Herzen von Schwaben wie man uns sagte. Das Volk ist unbändig wie ein Wirbelwind, mordet, brennt, Der Mann der's uns erzählte, konnte nicht von Jammer genug sagen.

Gottfried Mich dauert der Herr und der Untertan. Wehe wehe denen großen die sich auf s Übergewicht ihres Ansehens verlassen, Die menschliche seele wird

stärker durch den Druck. Aber sie hören nicht und fühlen nicht.

Georg Wollte Gott alle Fürsten würden von ihren Untertanen gesegnet wie ihr.

Gottfried Hätt ich ihrer nur viel. Ich wollt nicht glücklicher sein als einer, außer darin daß ich ihr Glück machte. So sind unsre Herren ein verzehrendes Feuer das sich mit Untertanen Glück Habe Blut und Schweiß, nährt ohne gesättigt zu werden.

Adelhaidens Schloß

Adelhaid. Franz

Franz Der Kaiser ist gefährlich krank, euer Gemahl hat wie ihr denken könnt alle Hände voll zu tun, bedarf euers Rats und euers Beistandes, und bittet euch die rauhe Jahrszeit nicht zu achten. Er sendet mich und drei Reuter die euch zu ihm bringen sollen.

Adelhaid Willkommen Franz. Du! und die Nachricht. Was macht dein Herr?

Franz Er befahl mir eure Hand zu küssen.

Adelhaid Da.

Franz behält sie etwas lang.

Adelhaid Deine Lippen sind warm.

Franz (vor sich auf die Brust deutend) Hier ists noch wärmer, (laut) Eure Diener sind die glücklichsten Menschen unter der Sonne.

Adelhaid Wann gehen wir.

Franz Wenn ihr wollt. Ruft uns zur Mitternacht und wir werden lebendiger sein als die Vögel beim Aufgang der Sonne. Jagt uns in's Feuer, auf euern Wink wollen wir drinne leben wie Fische im Wasser.

Adelhaid Ich kenne deine Treue, und werde nie unerkenntlich sein. Wenn ihr gessen

habt und die Pferde geruht haben wollen
wir fort. Es gilt.

ab.

Fünfter Aufzug

Nacht
Wilder Wald

Zigeunerinnen beim Feuer kochen.

Älteste Zigeunerin
Im Nebel Griesel im tiefen Schnee,
Im Wilden Wald in der Winternacht.
Ich hör der Wölfe Hungergeheul,
Ich hör der Eule schrein.

Alle
Wille wau wau wau
Wille wo wo wo

Eine
Withe hu.

Alte Zigeunerin
Mein Mann der schoß ein' Katz am Zaun,
War Anne der Nachbarin schwarze liebe
Katz.
Da kamen des Nachts sieben Werwölf zu

mir,

Warn sieben sieben Weiber vom Dorf.

Alle

Wille wau pp.

Alte Zigeunerin

Ich kannt sie all, ich kannt sie wohl

S war Anne mit Ursel und Kett

Und Reupel und Bärbel und Lies und Gret,

Sie heulten im Kreis mich an.

Alle.

Wille wau.

Alte Zigeunerin

Da nannt ich sie all beim Namen laut

Was willst du Anne was willst du Kett.

Da rüttelten sie sich. Da schüttelten sie sich.

Und liefen und heulten davon.

Alle

Wille wau pp.

1. Zigeunerin Brauner Sohn, schwarzer
Sohn, kommst du, was bringst du.

Sohn Einen Hasen Mutter da! – Einen
Hamster. Ich bin naß durch und durch.

Mutter Wärm dich am Feuer, trocken dich.

Sohn S' is Tauwetter. Zwischen die Felsen
klettert ich, da kam der Strom, der Schnee
strom schoß mir um die Bein', ich watet,
und stieg und watet.

Mutter Die Nacht is finster.

Sohn Ich kam herab ins tiefen Tal, sprang auf
das trockne, längst am Bach schlich ich her,
das Irrlicht saß im Sumpfgebüsche ich
schwieg und schaudert nicht, und ging
vorbei.

Mutter Du wirst dein Vater Junge, ich fand
dich hinterm dürren Zaun im tiefen
November im Harz.

Hauptmann. 4 Zigeuner

Hauptmann Hört ihr den wilden Jäger.

1. Zigeuner Er zieht grad über uns hin.

Hauptmann Das Hundegebell, wau! wau!

2. Zigeuner Das Peitschen geknall!

3. Zigeuner Das Jagdgeheul holla ho! holla
ho.

Zigeunerin Wo habt ihr den kleinen Jungen
meinen Wolf.

Hauptmann Der Jäger gestern lernt ihn ein
fein Waidmanns Stückgen, Reuter zu
verführen daß sie meinen sie wären
beisammen und sind weit aus einander. Er
lag die halb Nacht auf der Erd bis er Pferde
hörte er ist auf die Straß hinaus. Gebt was
zu essen.

sie sitzen ums Feuer und essen.

Zigeuner Horch ein Pferd.

Adelhaid (allein zu Pferd) Hilf heilige
Mutter Gottes wo bin ich, wo sind meine
Reuter! Das geht nicht mit rechten Dingen
zu. Ein Feuer! Heilige Mutter Gottes walte
walte.

Ein Zigeuner und die Alte gehn auf sie los.

Sei gegrüßt Blanke Mueter! Wo kommst du
her. Komm an unsren Herd komm an
unsren Tisch, nimm vorlieb wie du's findst.

Adelhaid Habt Barmherzigkeit. Ich bin
verirrt, meine Reuter sind verschwunden.

Hauptmann (zu den andern) Wolf hat sein
Probstück brav gemacht, (laut) Komm
komm und fürcht nichts. Ich bin der
Hauptmann des armen Völkleins. Wir tun
niemanden Leids, wir säuberns Land vom
Ungeziefer, essen Hamster Wieseln und
Feldmaus. Wir wohnen an der Erd, und
schlafen auf der Erd, und verlangen nichts
von euern Fürsten als den dürren Boden auf
eine Nacht, darauf wir geboren sind, nicht
sie.

Zigeunerin Setz dich blanke Mueter, auf
den dürren Stamm ans Feuer. Ein harter
Sitz. Da hast du die Deck in die ich wickle,
setz dich drauf.

Adehaid Behaltet euer Kleid.

Zigeunerin Es friert uns nicht, gingen wir
nackend und bloß. Es schauert uns nicht
vorm Schneegestöber, wenn die Wölfe
heulen, und Spenster krächzen, wenn's
Irrlicht kommt und der feurige Mann.
Blanke Mueter, schöne Mueter sei ruhig du
bist in guter Hand.

Adelhaid Wolltet ihr nicht ein Paar
ausschicken, meinen Knaben zu suchen und
meine Knechte. Ich will euch reichlich
belohnen.

Hauptmann Gern! Gern! (heimlich) geht
hin und sucht Wolfen, ich biet ihm er soll
den Zauber auftun.

Zigeunerin Gib mir deine Hand, seh mich
an, Blanke Mueter schöne Mueter daß ich

dir sage die Wahrheit die gute Wahrheit.

Adelhaid reicht ihr die Hand.

Zigeunerin Ihr seid vom Hof – Geht an
Hof! Es ehren und lieben euch Fürsten und
Herrn. Bl[anke] M[ueter] sch[öne] M[ueter]
ich sag dir die Wahrheit, die gute Wahrheit.

Adelhaid Ihr lügt nicht.

Zigeunerin Drei Männer kriegt ihr. Den
ersten habt ihr – Habt ihr den zweiten so
kriegt ihr den Dritten auch. Blanke Mueter
pp.

Adelhaid Ich hoff's nicht.

Zigeunerin Kinder Kinder! schöne Kinder
seh ich, wie die Mueter wie der Vater. Edel,
schön. Blanke Mueter pp.

Adelhaid Diesmal verfehlt ihr sie ich hab
keine Kinder.

Zigeunerin Kinder seh ich schöne Kinder,
mit dem letzten Mann dem schönsten

Mann. Blanke Mueter pp. Viel Feind habt ihr, viel Feind kriegt ihr. Ein's steht euch im Weg, jetzt liebt ihrs. Blanke Mueter pp.

Adelhaid Schlimme Wahrheit.

Sohn setzt sich nah zur Adelhaid, sie rückt.

Zigeunerin Das ist mein Sohn! Seh ihn an!
Haare wie ein Dornstrauch, Augen wie's
Irrlicht auf der Heide. Meine Seel freut sich
wenn ich ihn seh. Seine Zahn wie
Helfenbein. Da ich ihn gebar druckt ich ihm
das Nasbein ein. Wie er stolz und wild
sieht. Du gefällst ihm Blanke Mueter.

Adelhaid Ihr macht mir bang.

Zigeunerin Er tut dir nichts. Bei Weibern ist er mild wie ein Lamm, und reißend wie ein Wolf in der Gefahr. Künste kann er wie der älteste. Er macht daß dem Jäger die Buchs versagt daß's Wasser nicht löscht daß Feuer nit brennt. Sieh ihn an blanke Mueter du gefällst ihm. Laß ab Sohn du ängstest sie –

Schenk uns was Blanke Mueter wir sind
arm. Schenk uns was.

Adelhaid Da habt ihr meinen Beutel.

Hauptmann Ich mag ihn nicht, wir sind
keine Räuber. Gib ihr was aus dem Beutel
für die gute Wahrheit. Gib mir was für die
andern die gegangen sind. Und behalt den
Beutel.

Adelhaid gibt.

Zigeunerin Ich will dich was lernen. (Sie
redet heimlich. Sohn nähert sich der
Adelheid – Und wirfs in fließend Wasser.
Wer dir im Weg steht Mann oder Weib, er
muß sich verzehren, und verzehren und
sterben.

Adelhaid Mir graust.

Sohn rückt näher Adelheid will aufstehn. er
hält sie.

Adelhaid Um Gotteswillen Laßt mich.

Sohn (beißt die Zähne zusammen und hält sie) Du bist schön.

Adelhaid Wehrt euerm Sohn Mutter.

Zigeunerin Er tut dir kein Leids.

Adelhaid will los, Zigeuner faßt sie mit beiden Armen, und will sie küssen.

Adelhaid schreit.

Ai!

Franz, Sickingen, Reuter

Zigeuner läßt los.

Franz (springt vom Pferd) Sie ists! Sie ists!

|: er läuft zu ihr fällt vor ihr nieder und küßt ihr die Hände :|

Adelhaid Willkommen Franz.

|: Franz fällt in Ohnmacht ohne daß Sies merkt :|

Sickingen Sehr edle Frau, ich find euch in
fürchterlicher Gesellschaft.

Adelhaid Sie ist menschenfreundlicher als
sie aussieht. Und doch edler Ritter erscheint
ihr mir wie ein heiliger des Himmels
erwünscht wie unverhofft.

Sickingen Und ich find euch wie einen
Engel, der sich in eine Gesellschaft
verdammter Geister herabließ sie zu
trösten.

Adelhaid Franz! Wehe helft ihm! Er stirbt.

|: Zigeuner eilen hinzu :|

Alte Zigeunerin Laßt mich.

Sickingen Eine gleiche Angst hab ich nie
gesehen, als der Knab um euch hatte, der
Schmerz war mit seiner Seele so vereinigt,
daß plötzliche Freude die ihn vertreiben
wollte den Geist zugleich mit ausjagte.

Franz Wo ist sie. Sie bringen sie um! ihr
garstigen Leute. Wo ist sie.

Adelhaid Sei ruhig, ich bin da.

Franz (nimmt ihre Hand) Seid ihrs. Liebe gnädge Frau ihr seht noch einmal so schön, in der schröklichen Nacht, bei dem ängstlichen Feuer. Ach wie lieb hab ich euch.

Sickingen (zum Hauptmann) Wer seid ihr.

Hauptmann Ich bin Johann von Löwenstain aus klein Egypten Hauptmann des armen Volks der Zigeuner. Fragt die edle Frau wie wir verirrten begegnen. Wir selbst irren in der Welt herum, verlangen nichts von euch als wüste Heide dürres Gesträuch zum Aufenthalt auf eine Nacht, und Luft und Wasser.

Sickingen Das begehrt ihr, und das andre nehmt ihr.

Hauptmann Wer uns was schenkt dem nehmen wir nichts. Dem geizigen Bauern holen wir die Enten, er schickt uns fort da wir um ein Stück Brot bettelten. Wir

säuberns Land vom Ungeziefer, und
löschen den Brand im Dorf, wir geben der
Kuh die Milch wieder, vertreiben Warzen
und Hühneraugen, unsre Weiber sagen die
Wahrheit, die gute Wahrheit.

Sickingen Will einer um ein Trinkgeld den
Weg nach dem nächsten Dorfe zeigen. Ihr
werdet der Ruhe nötig haben gnädge Frau,
und euer Knab einiger Verpflegung. Darf
ich euch bis in die Herberge begleiten.

Adelhaid Ihr kommt meiner Bitte zu vor.
Darf ich fragen wohin euer Weg geht.

Sickingen Nach Augsb[urg].

Adelhaid Das ist der meinige.

Sickingen Ihr mögt also wollen oder nicht
so habt ihr einen Knecht mehr in eurem
Gefolge.

Adelhaid Einen erwünschten Gesellschafter
an meiner Seite.

Franz (vor sich) Was will nun der!

Adelhaid Wir wollen aufsitzen Franz. Lebt
wohl ihr fürchterliche Wandrer, ich dank
euch für freu[n]dliche Bewirtung.

Hauptmann Wenn man uns Unrecht tut
führt unser Wort, ihr seid groß bei Hofe.

Alte Alle Gute geister geleiten dich blanke
Mueter, denk an mich wenn dirs geht wie
ich gesprochen hab.

Sickingen hält Adelhaid den Steigbügel.

Franz (drängt ihn Weg) Das ist meine Sache
Herr Ritter.

Sickingen (lächelt) Du machst
Prätensionen.

|: er hilft Adelhaid aufs Pferd :|

Franz (heimlich) Der ist unausstehlich.

Adelhaid Adieu.

Vice Versa

Lebt wohl. Gott geleit euch. Adieu.

ab.

Nacht Eine halbverfallne Kapelle auf einem
Kirchhof.

Anführer der Bauern Rebellion.

Georg Metzler von Ballenberg (kommt)
Wir haben sie! Ich hab sie!

Hans Linck Brav! Brav! Wen alles.

Georg Metzler Otten von Helfenstein,
Nagel von Eltershofen – laßt mich die
übrigen vergessen. Ich hab Otten von
Helfenstein!

Jakob Köhl Wo hast du sie.

Metzler Ich sperrt sie ins Beinhäusel nahe
hierbei, und stellt meine Leute davor. Sie
mögen sich mit den Schädeln besprechen.
Es sind gewiß von denen Unglückseligen

drunter die ihre Tyrannei zu Tode gequält hat. Brüder wie ich den Helfenstein in meinen Händen hatte, ich kann euch nicht sagen wie mir war! Als hätt ich die Sonn in meiner Hand und könnte Ball mit spielen.

Linck Bist du noch der Meinung, daß man sie morgen ermorden soll.

Metzler Morgen, heute noch es ist schon über mitternacht. Seht wie die Gebürge von der widerscheinenden Glut ihrer Schlösser in glühendes Blut getaucht daherum liegen. Sonne komm, Sonne komm! Wenn dein erster gebrochner Strahl rot dämmert und sich mit dem fürchterlichen Schein der Flamme vereinigt. Dann wollen wir sie hinaus führen, mit Blutroten Gesichtern wollen wir dastehn, und unsre Spieße sollen, sollen aus hundert Wunden ihr Blut zapfen. Nicht ihr Blut! Unser Blut. Sie gebens nur wieder wie Blutigel. Ha. Keiner ziele nach dem Herzen. Sie sollen verbluten, wenn ich sie ein Jahr hundert bluten sähe meine Rache würde nicht gesättigt. O Mein Bruder! mein Bruder! Er

ließ dich in der Verzweiflung sterben!
Armer Unglücklicher, die Flammen des
Fegfeuers quälen dich rings um. Aber du
sollst tropfen der Linderung haben, alle
seine Blutstropfen. Ich will meine Hände
drein tauchen, und wenn die Sonne
heraufgeht, Soll sie zugleich sehen mich
mit seinem Blute und die Felsen durch die
Flamme seiner Besitztümer gefärbt.

Wache Ein Weib ist draus, mit einem Kind
auf dem Arme. Sie jammert und will zu den
Hauptleuten.

Link Schickt sie fort.

Metzler Nein Brüder laßt sie herein. Wer sie
auch ist ihr Jammern soll wie ein Käuzgen
den schnellen Tod ihres Mannes verkünden.

Gemahlin. Sohn

[Gemahlin] Gebt mir meinen Mann. Laßt
mich ihn sehen. Der Knabe schreit. Sei

ruhig Junge, das was dir fürchterlich scheint ist ein Himmel gegen meiner Qual.
Gebt mir meinen Mann ihr Männer. Um Gottes Barmherzigkeit willen.

Metzler Barmherzigkeit. Nenne das Wort nicht. Wer ist dein Mann.

Gemahlin Otto –

Metzler Nenn ihn nicht aus den verruchten Namen. Ich möchte von Sinnen kommen, und deinen Knaben hier wider den geheiligen Altar schmettern.

Gemahlin (zu den andern) Sind eure Eingeweide auch eisern wie eure Kleider. Röhrt euch mein Jammer nicht.

Metzler Barmherzigkeit. Das soll das Losungswort sein wenn wir sie morden.

Gemahlin Wehe! Wehe!

Metzler Wie der giftige Drache, dein Mann, meinen armen Bruder, und noch drei Unglückliche in den tiefsten Turn warf.

Weil sie mit Hungricher Seele seinen Wald
eines Hirsches beraubt hatten ihre armen
Kinder und Weiber zu speisen. – Wir
jammerten und baten. So kniete die arme
Frau wie du kniest, und so stund der
Wütrich wie ich stehe –

Ich wollte diesen Platz nicht um einen Stuhl
im Himmel tauschen – Da flehten wir auch
Barmherzigkeit, und mehr als ein Knabe
jammerte drein. – Damals lernt ich was ich
übe – Er stund der Abscheu wie ein ehrener
Teufel, stund er und grinste uns an.
Verfaulen sollen sie lebendig und
verhungern im Turn knirscht er. Damal war
kein Gott für uns im Himmel, jetzt soll
auch keiner für ihn sein.

Gemahlin Ich umfaß eure Knie gebt mir ihn
wieder.

Metzler Top! Wenn ihr mir meinen Bruder
wiederschafft.

|: er stößt sie weg,
knirscht und hält die Stirne mit beiden

Händen :|

Halt es aus o mein Gehirn diese wütende
Freude. Bis ich sein Blut habe fließen
sehen, dann reiß. An der Erde seine geliebte
Frau – Weh! Bruder das ist tausen[d
Seel]messen wert.

Gemahlin Laßt mich sie sehn. Mein
Jam[mer] wird mich verzehren.

Metzler Komm (er nimmt sie bei der Hand
und führt sie an die Mauer) Lege dein Ohr
hier wider du wirst sie ächzen hören, in
dem Gewölbe hierbei auf Todengebein ist
ihre Ruhstätt. – Du hörst nichts. Ihr Jammer
ist ein frühlingslüftgen — — Er lag im
Tiefen Turn und seine Gesellen bei ihm. Ich
kam des Nachts, und lehnt mein Ohr an. Da
hört ich sie heulen ich rief und sie hörten
mich nicht. Drei Nacht kam ich ich
zerkratzte die Mauer mit Nägeln und zerbiß
sie mit Zähnen. – Die vierte hört ich nichts
mehr nicht mehr. Keinen Schrei kein
Äch[zen]. Ich horchte auf das Ächzen das
Schrein wie ein Mädgen auf die Stimm

ihres Geliebten – Der Tod war stumm – ich wälzte mir an der Erde und riß sie auf, und warf mich in Dornsträucher, und fluchte bis der Morgen kam. Heiße höllenheiße Flüche – über das Mördergeschlecht.

Gemahlin (wirft sich vor ihn an die erde)
Gib mir meinen Mann.

Metzler tritt nach ihr.

Gemahlin Weh mir.

Kohl Steh auf und geht. Es ist Raserei sich in den Pfad seines Grimms zu werfen.

Gemahlin Es hört kein Gott mehr.

Metzler Wohl wohl. hätte er damals gehört ein schneller Blitz hätte deine Türne niedergebrannt, und hätte mir die Wonne geraubt selbst in deinen Gemächern herum zu sengen. Sieh da hinaus wies Glüht.
Kleiner Junge sieh das schöne Feuergen – Ah.

Kohl Geht! geht! Eure Gegenwart nährt
seine Rache.

Gemahlin ab.

Linck Ich sinne drauf Bruder wenn sie tot
sind was wir weitern vornehmen.

Kohl Wir müssen suchen der Sache einen
Schein zu geben.

Linck Ich dachte ob wir nicht Gottfrieden
von Berlichingen zum Hauptmann machen
sollten. Es fehlt uns ein Anführer, von
Kriegserfahrenheit und Ansehn.

Kohl Er wirds nicht tun.

Metzler Wir wollens ihn lernen. Bring ihm
den Dolch an die Haut. Und den
Feuerbrand ans Dach, er wird sich
geschwind entschließen.

Linck Er würde uns von großem Nutzen
sein.

Metzler Er soll. Wir sind einmal im
Metzeln, es kommt mir auf einen mehr
nicht an. Sieh! Sieh! Es dämmert. Der
Osten Färbt sich bleich.

|: er nimmt seinen Spieß :|

Auf! Ihre Seelen sollen mit dem
Morgennebel steigen. Und dann. Stürm
stürm Winterwind, und zerreiß sie, und heul
sie tausend Jahr um den erdkreis herum und
noch tausend, bis die Welt in Flammen
aufgeht, und dann mitten mitten mit Ihnen
ins Feuer.

ab.

Adelhaidens Vorzimmer

Franz (mit einem Briefe) Sie liebt mich
nicht mehr, der verdammte Sickingen hat
mich verdrängt. Ich haß ihn, und soll ihm
den Brief bringen, o daß ich das Papier
vergiften könnte. Ich soll ihn heute Nacht

heimlich zu ihr führen. In die Hölle! –
Wenn sie mir liebkost weiß ich voraus, sie
will mich zahm machen, dann sagt sie
hinten drein, lieber Franz tu dies tu das. Ich
kanns ihr nicht abschlagen, und rasend
mögt ich werden indem ich ihr folge – Ich
will nicht gehen, soll ich meinen Herren
meinen guten Herrn verraten, der mich liebt
wie seinen jüngern Bruder, um eines
wankelmütigen Weibs willen.

Adelhaid (kommt) Du bist noch nicht weg.

Franz Werd auch nicht gehen, da habt ihr
euern Brief wieder.

Adelhaid Was kommt dir ein.

Franz Soll ich ein Verräter an meinem guten
Herren sein.

Adelhaid Wo bist du das Gewissen so
geschwind begegnet. Deinen Herrn
verraten! Welche Grille. Du tust ihm einen
wahren Dienst. Indem Sicking und er
öffentlich getrennt sind, und er doch von

großem Gewicht ist bleibt keine Kommunikations Art mit ihm übrig als die, ihm heimlich zu schreiben und heimlich mit ihm zu reden.

Franz Um Mitternacht in eurem Schlafzimmer. Es mag ein recht politischer Kommunikations Punkt sein der euch zusammen bringt.

Adelhaid (imponierend) Franz.

Franz Und mich zum Unterhändler zu machen.

Adelhaid Gib mir den Brief wieder. Ich hielt dich für was anders.

Franz Gnädge Frau.

Adelhaid Gib! gib! Du wirst unnütz. Und kannst gehn, und nach Belieben meine Geheimnisse verraten. Deinem guten Herrn, und wem du willst. Ich war die Närrin dich für was zu halten was du nicht bist. Gib mir den Brief und geh.

Franz Liebe gnädge Frau zürnt nicht. Ihr
wißt daß ich euch liebe.

Adelhaid Und ich hielt dich – du weißts!
das hat dich übermütig gemacht. Du warst
mein Freund, meinem Herzen so nah. Geh
nur geh, gib mir den Brief, und belohne
mein Vertrauen mit Verrat.

Franz Laßt mich ich will euch gehorchen,
eh wollt ich mir das Herz aus dem Leibe
reißen, als den ersten Buchstaben eures
Geheimnisses verschwätzen. Liebe Frau. –
Wenn diese Ergebenheit nichts mehr
verdient als andre sich vorgezogen zu
sehen –

Adelhaid Du weißt nicht was du willst,
noch weniger was du redst. Wanke nicht
von deiner Lieb und Treu. – und der
schönste Lohn soll dir werden.

ab.

Franz Der schönste Lohn. Ich fliege! Wenn
sie Wort hält! Das würd ein Jahrtausend

vergangner Höllenqualen, in einem
Augewink aus meiner Seele verdrängen.

ab.

Jaxthaussen

Elisabeth. Lersee

Lersee Tröstet euch gnädge Frau!

Elisabeth Ach Lersee, die Tränen stunden
ihm in den Augen wie er Abschied von mir
nahm. Es ist grausam, grausam!

Lersee Er wird zurückkehren.

Elisabeth Es ist nicht das. Wenn er auszog
rühmlichen Sieg zu erwerben, da war mirs
nicht bang um's Herz. Ich freute mich auf
seine Rückkunft, vor der mir jetzt bang ist.

Lersee Ein so edler Mann –

Elisabeth Nenn ihn nicht so das macht neu
elend. Die Bösewichter sie drohten ihn zu
ermorden und sein Schloß zu seinem
Scheiterhaufen zu machen. Wenn er
wiederkommen wird. Ich sehe ihn finster.
Seine Feinde werden lügenhafte Klag
Artikel schmieden, und er wird nicht sagen
können, nein!

Lersee Er wird, und kann.

Elisabeth Er hat seinen Bann gebrochen.
Sag nein.

Lersee Nein! Er ward gezwungen, wo ist
der Grund ihn zu verdammen.

Elisabeth Die Bosheit sucht keine Gründe
nur Ursachen, nur Winke. Er hat sich zu
Rebellen, Missetätern Mördern gesellt, ist
an ihrer Spitze gezogen. Sage nein!

Lersee Laßt ab euch zu quälen, und mich.
Haben sie ihm nicht selbst feierlich
zugesagt, keine Tathandlungen mehr zu
unternehmen wie die bei Weinsberg. Hörtet

ihr sie nicht selbst, halb reuig sagen, wenn
nicht geschehen wär geschähs vielleicht
nie. Müssen nicht Fürsten und Herren ihm
dank sagen, wenn er freiwillig Führer eines
unbändigen Volks geworden wäre um ihrer
Raserei einhalt zu tun, und soviel
Menschen und Besitztümer zu schonen.

Elisabeth Du bist ein liebevoller Advokat. –
Wenn sie ihn gefangen nähmen, als Rebell
behandelten, und sein graues Haupt –
Lersee ich mögte von Sinnen kommen.

Lersee Sende ihrem Körper Schlaf lieber
Vater der Menschen wenn du ihrer Seele
keinen Trost geben willst.

Elisabeth Georg hat uns versprochen,
Nachricht zu senden. Er wird auch nicht
dürfen wie er will. Sie sind ärger als
gefangen. Ich weiß man bewacht sie wie
Feinde. Der gute Georg. Er wollte nicht von
seinem Herren weichen.

Lersee Das Herz blutete mir wie ich ihnen
vom Turn nachsah. Wenn ihr nicht meiner

Hülfe bedürftet. Alle Strafen einer kalten feigen Mordsucht, sollten mich nicht zurückgehalten haben.

Elisabeth Ich weiß nicht wo Sickingen ist.
Wenn ich nur Marien einen Boten schicken könnte.

Lersee Schreibt nur, ich will dafür sorgen.

Elisabeth ab.

Lersee Wenn du nicht das Gegengewicht hältst, Gott im Himmel, so sinkt unsre Schale unaufhaltsam in Abgrund.

ab.

Bei einem Dorf

Gottfried. Georg

Gottfried Geschwind zu Pferde Gorg ich
sehe Miltenberg brennen. Das ist wider den
Vertrag. Die Mordbrenner. Sagt ich ihnen

nicht zu, ihnen zu ihren rechten und Freiheiten behülflich zu sein, Wenn sie von allen Täglichkeiten abstehen, und ihre grundlose unnütze Wut in zweckmäßigen Zorn verkehren wollen. Reit hin und sag ihnen die Meinung, sag ich sei nicht an mein Versprechen gebunden wenn sie das ihrige so scheußlich vernachlässigen.

Georg ab.

Wollt ich wär tausend meil davon. Wer sich in die Gesellschaft des Teufels begibt, ist so gut als versengt, sein Element ist das Feuer. Könnt ich mit Ehren von ihnen kommen. Ich sage ihnen alle Tage die bittersten Wahrheiten und fahr ihnen durch den Sinn. Daß sie meiner satt werden sollen. Aus dem Fegfeuer würd keiner mehr nach Rettung seufzen als ich aus dieser Schlinge.

Ein Unbekannter (tritt auf) Gott grüß euch sehr edler Herr.

Gottfried Gott dank euch. Was bringt ihr. Euern Namen.

Unbekannter Der tut nichts zur Sache. Ich
komm euch zu sagen daß euer Kopf in
Gefahr ist. Die Anführer müde, sich von
euch so harte Worte geben zu lassen, haben
beschlossen euch aus dem Wege zu räumen.
Denn ihr steht ihnen im Weg. Mäßigt euch,
oder seht zu entwischen, und Gott geleit
euch.

ab.

Gottfried Hört! Noch ein Wort – Auf diese
Art mein Leben zu lassen – Gottfried
Gottfried du wolltest dem jämmerlichen
Tod entgehen, die Flamme löschen die
deine Burg zu verzehren drohte. Du hast
dich in ein abscheuliches Feuer gestürzt das
zugleich dich und deinen Namen verzehren
wird – Wollte Gott verzehren.

Einige Bauern

1. Bauer Herr! herr! sie sind geschlagen sie
sind gefangen.

Gottfried Wer!

2. Bauer Die Miltenberg verbrannt haben,
es zog sich ein bündischer Trupp hinter
dem Berg her und überfiel sie auf einmal.

Gottfried Sie erwartet ihr Lohn. – O Georg
Georg! – Sie haben ihn mit den
Bösewichtern gefangen. – Mein Gorg!
Mein Gorg –!

Anführer treten auf.

Linck Auf herr Hauptmann auf. Es ist nicht
säumens Zeit. Der Feind ist in der Nähe
und mächtig.

Gottfried Wer verbrannte Miltenberg.

Metzler Wenn ihr Umstände machen wollt,
so werden wir euch weisen wie man keine
macht.

Kohl Sorgt für unsre Haut und eure. Auf!
auf!

Gottfried (zu Metzler) Droht ihr mir. Du nichtswürdiger glaubst du daß du mir fürchterlicher bist weil noch des Grafen von Helfenstein Blut an deinen Kleidern klebt. Es ekelt mir vor dir, ich verabscheue dich wie eine gefleckte Kröte.

Metzler Berlichingen.

Gottfried Du darfst mich beim Namen nennen, und meine Kinder werden sich dessen nicht schämen, wenn deiner du Bösewicht wie der Name des Teufels, nur zu fluchen und zu Verwünschung tönen wird.

Kohl Verderbt eure Zeit nicht mit unglücklichem Streit. Ihr arbeitet dem Feinde vor.

Gottfried Er mir drohen. Der bellende Hund! Das schlechteste Weib würde seinen Zorn aushöhnen. Der Feige dessen Galle wie ein bösartiges Geschwür innerlich herumfrißt, weil seine Natur nicht Kraft genug hat sie auf einmal von sich zu

stoßen. Pfui über dich! Es stinkt es stinkt
um dich von faulen aufgebrochenen Beulen,
daß die himmlische Luft sich die Nase zu
halten mögte.

Kohl Geht Metzler, zu euerm Trupp.
Unsre halten schon hinterm Dorf, wir
müssen Auf und abziehen, um es zu keiner
Schlacht kommen zu lassen.

Berlichingen Wenn der Teufel ihn zu holen
kommt nehmt euch in acht daß er nicht
einen von euch im Dunkeln erwischt, und
ihr seid wert seine Gebrüder in der Hölle zu
sein, da ihr euch zu Gesellen seiner
scheußlichen Taten macht. Was! eure
Freiheiten eure Gerechtigkeiten wieder zu
erlangen, begeht ihr Taten, die der
Gerechtigkeit so laut in die Ohren brüllen,
daß sie vor euerm Flehen taub werden muß.
Meine Zeit geht zu ende. Und ich will
meines Wegs.

Linck Du sollst. Denn wir sind deiner
Herzlich müd, wir hielten, Dich für einen
edlern freiern Mann, für einen Feind der

Unterdrückung, nun sehen wir daß du ein Sklave der Fürsten bist, und kein Mann für uns, Wenn deine Zeit um ist sollst du fort.

Gottfried In Gottes Namen, und der mag richten, und alles zum besten kehren. Und wenn ihr durchschlupft, so darf der Teufel Erlösung hoffen.

Nacht
Adelhaidens Vorzimmer

Franz (in einem Sessel auf den Tisch gelehnt, schlafend. Das Licht brennt dunkel. Im Schlaf) Nein! Nein! (er fährt auf) Ah! – Sie sind noch beisammen. – Für Wut mögt ich mich selbst auffressen. Du konntest schlafen. Sieh! deine Missetat verfolgt dich in den tiefsten Schlummer. Elender Nichtswürdiger du machst den Wächter zu ihren Verbrechen. Ein Geräusch. Auf auf daß die Sonne eure ehbrecherische Stirnen nicht beleuchte.

Adelhaid. Sickingen

Adelhaid Du gehst! Ein harter Stand für
mich, denn ich verlor noch nichts was ich
so liebte.

Sickingen Und ich nahm noch von keiner
Adelhaid Abschied.

Adelhaid Wenn ich wüßte das sollte das
letztemal sein ich wollte dich Trutz dem
Verrätrischen Tage in meinen Armen
festhalten. Sicking vergiß mich nicht.
Meine Liebe tat zu viel für dich rechens ihr
nicht zum Fehler an. Und wenns ein Fehler
war so laß mich in der Folge
Entschuldigung für ihn finden.

Sickingen Ein Fehler der mich zu einem
Gott machte. Leb wohl, du wohnst hier
mitten unter den stolzesten
Unternehmungen!

Adelhaid Ein Edler Platz.

Sickingen Du wärst einen Thron wert.

Adelhaid Ich würde nicht schöner ruhen als hier.

|: Sie legt ihre Hand auf seine Brust er küßt sie. :|

Sickingen Wende deine Augen sonst kann ich nicht von der Stelle.

Adelhaid Geht möge jeder von meinen Gedanken die ich euch nachsende ein Engel sein, und euch geleiten und beistehn.

Sickingen Leb wohl.

ab.

Adelhaid Das ist ein Mann. Weisling ist ein Schatten gegen ihn. Schicksal, Schicksal warum hast du mich an einen Elenden geschmiedet. – Schicksal! Sind wirs nicht selbst. Und weissagte mir die Zigeunerin nicht den dritten Mann den schönsten Mann! – Es steht euch eins im Weg ihr liebts noch! – Und lehrte sie mich nicht

durch geheime Künste meinen Feind vom Erdboden weghauchen. Er ist mein Feind, er stellt sich zwischen mich und mein Glück. Du mußt nieder in Boden hinein, mein Weg geht über dich weg.

Weislingen. Adelhaid

Adelhaid So früh.

Weislingen Seit drei Tagen und Nächten kenn ich keinen Unterschied von früh und spat. Diesen Augenblick stirbt unser Kaiser, und große Veränderungen drohen herein. Eben krieg ich einen Brief mit der Nachricht, daß der Bäurische Aufruhr durch eine entscheidende Schlacht gedämpft sei, die Rädelshörer sind gefangen und Gottfried von Berlichingen unter ihnen.

Adelhaid Ah.

Weislingen Der Bund ersucht mich. Die Stelle des ersten Commissarius in dieser

Sache zu übernehmen, damit er nicht scheine sein eigner Richter sein zu wollen.

Adelhaid Und du übernimmst.

Weislingen Nicht gern, ich wollte den reichlich belohnen der mir die Nachricht von Gottfrieds Tode brächte, – ihn selbst zu verdammten –

Adelhaid Hast du nicht das Herz.

Weislingen Ich hab's nicht so bös.

Adelhaid Du bist von jeher der Elenden einer gewesen, die weder zum Bösen noch zum Guten einige Kraft haben.

Weislingen Und wie du gemacht wurdest wetteten Gott und der Teufel um's Meisterstück. Die Himmelsche Weisheit bildete diesen englischen Körper und beschenkte ihn mit einem übermenschlichen Genius, Da kam der Teufel mit einem Tröpfchen höllischen Feuers, das wir mit einem Schwachen Wort

Haß nennen – Aus jedem Tröpfgen quillt
ein Meer von Glut. – und warf s in dein
Herz – und gewann.

ab.

Adelhaid Geh nur. Das fehlte noch daß er
sich zu überheben anfängt. Wir wollens ihm
wehren. Gottfried soll aus der Welt da
befrei ich Sickingen von einem leidigen
Bande. Und dann Weislingen mach dich zur
Ruhe gefaßt du bist zu ein fauler Geselle,
als daß ich auf der Reise länger dich
fortschleppen solle. Lieg! Lieg! Versteck
dich unter den Boden du Feiger. es dürfen
tausend Herolde, drei Schritte von dir,
tausend herausforderungen herab
trompeten, und du kannst in ehren
außenbleiben.

ab.

Kerker

Gottfried. Elisabeth

Elisabeth Ich bitte dich rede mit mir lieber Mann, dein stillschweigen ängstigt mich. Du verglühst in dir selbst. Ach ich wollte lieber die Flammen in meinen Gemächern sich begegnen, als diese tiefe Verzweiflung dein Gehirn durchschleichen sehen. Rede mit mir laß mich deine Wunden verbinden wir wollen sehen ob sie besser geworden sind, daß nur deine Seele durch die geringste Tätigkeit, durch eine dämmernde Hoffnung, und wenns Abenddämmerung wäre, aus sich selbst heraus gerissen werde.

Gottfried Sie haben mich nach und nach verstümmelt meine Hand meine Freiheit, Güter, und guten Namen. Das schlechteste haben sie zuletzt aufbehalten, meinen Kopf, was ist der ohne das andre.

Elisabeth Welch eine mutlose Finsternis!
Ich finde dich nicht mehr.

Gottfried Wen suchtest du. Doch nicht Gottfrieden von Berlichingen. Der ist lang

hin. Das Feuer des Neids hat seine Dächer verbrannt sie sind übereinander gestürzt, und haben die Mauern mit erschlagen, das verwuchs mit Efeu, und die Bauern führten Steine davon den Grund ihrer Häuser damit zu legen. Wölfe wohnten im Gesträuch, und die Eule sitzt in der Mauer, du findest hier nur ein verfallen Gewölb eines stolzen Schlosses worin der Geist seines Alten Besitzers ächzend herumgleitet.

Elisabeth Lieber Mann Lersee wird bald kommen.

Gottfried Glaubst du.

Elisabeth Ich erzählts euch ja gestern.

Gottfried Ich weiß nichts davon.

Elisabeth Du merkst nicht auf wenn ich rede. Ich ging zu einem der Kais: Regiments Räte, und bat ihn Lerseens Bann aufzutun. Du seist arm und alt und unglücklich, der einzige Diener sei dir blieben. Er hieß mich wieder kommen, und

da sagt er mir zu, er soll los auf Urfehde
sich auf Marientag nach Augsb[urg]
zustellen. Der Rat von Hailbr[onn] hab den
Auftr[ag] ihn schwören zu lassen. Ich
schrieb ihm.

Gottfried Ich werde Freud haben ihn zu
sehn, Auf Marie Himmelfahrt nach
Augsb[urg]. Bis dahin werd ich sein nicht
mehr bedürfen.

Elisabeth Richtet euch auf. Es kann alles
sich wenden.

Gottfried Wen Gott niederschlägt, der
richtet sich selbst nicht wieder auf. Ich weiß
am besten was auf meinen Schultern liegt.
Es ist nicht das Unglück. Ich habe viel
gelitten. Liebe Frau wenn so von allen
Seiten die Widerwärtigkeit[en]
hereindringen und ohne Verbindung unter
sich selbst auf einen Punkt dringen, dann
fühlt man den Geist der sie zusammen
bewegt. Es ist nicht Weislingen allein, Es
sind nicht die Bauern allein es ist nicht der
Tod des Kaisers allein. Es sind sie alle

zusammen. Meine Stunde ist kommen. Ich hoffte nicht daß es eine der Wintermitternächtlichsten sein sollte.

Vorm Gefängnis

Lersee. Elisabeth

Lersee Gott nehm das Elend von euch.
Marie ist hier.

Elisabeth Marie.

Lersee Auf euern Befehl bracht ich ihr Nachricht von allem. Sie antwortete mir nichts als Lersee ich geh mit dir. Sie ängstet sich ihren Bruder zu sehen. Ach gnädge Frau ich fürcht alles. Weislingen ist erster Commissarius und man hat schon mit unerhörten Ex[ek]utionen den Anfang gemacht. Jörg Metzler ist lebendig verbrannt, die andern gerädert enthauptet, gevierteilt, das land rings umher gleich

einer Metzge wo menschenfleisch wohlfeil ist.

Elisabeth Weisl[ingen] Kommissar. Wo ist Sickingen.

Lersee Ihr hörtet nichts von seiner Unternehmung. So bald der Kaiser die Augen zugetan hatte griff er nach den Waffen und überfiel Trier unversehens. Es ist eine schrökliche Bewegung im Reich über das.

Elisabeth Weisl[ingen] Kommissar. Ein Strahl! ein Strahl von Hoffnung. Wo ist Marie.

Lersee Im Wirtshause.

Elisabeth Führe mich zu ihr.

Weislingens Schloß

Adelhaid Es ist getan. Es ist getan. Er hat Gottfriedens Todesurteil unterschrieben;

und schon trägt das fließende Wasser auch
seine Lebenskräfte der Verwesung
entgegen. Schwarze Mutter, wenn du mich
betrogen hättest, wenn deine Sympathien
leeres Gaukelspiel wären. Gift! Gift! – Du
Fluch des Himmels der du unsichtbar um
Missetäter schwebst, und die Luft vergiftest
die sie einziehen, stehe meinen
Zaubermitteln bei, verzehre verzehre diesen
Weislingen, den Verräter an der ganzen
Welt, rette mich aus seinen toten
Umarmungen, und laß meinen Sicken
seiner Wünsche teilhaftig werden, und mich
des meinigen. Siege Siege würdigster
schönster Mann, den schönsten Sieg! Und
dann flieg in meine Arme, die heißeste
Brust des Überwinders, soll an diesem
Busen noch erwärmer werden.

Franz Die Pferde sind gesattelt.

Adelhaid Gut. Ich muß noch von meinem
Mann Abschied nehmen. Was hast du, du
siehst so kummervoll.

Franz Es ist euer Wille daß ich mich tot schmachten soll. In den Jahren der Hoffnungen macht ihr mich verzweifeln.

Adelhaid Er dauert mich. Es kostet mich nichts ihn glücklich zu machen. Franz du rechenst deine Die[n]ste hoch an.

Franz Meine Dienste für nichts gnädge Frau, aber meine Liebe, kann ich nicht geringer schätzen als mich selbst denn sie füllt mich ganz.

Adelhaid Begleitst du mich.

Franz Wenn ihrs befehlt.

Adelhaid Komm nur mit.

ab.

Franz Sie lächelt. Unglücklicher Junge, so führt sie dich herum. Meine Hoffnung krümmt sich, und kann nicht ersterben. Sie ist ich selbst, ach muß ich ihr nicht Arzenei und Speisen reichen.

ab.

[Wirtshaus]

Elisabeth. Marie

Elisabeth Ich bitte dich Marie tus. Wenns was geringers wäre als deines Bruders leben, wollt ich dich abhalten, diesen Menschen wiederzusehen. Er ist der oberste Commissarius und kann alles.

Marie Wie wird mirs sein wenn er mich verächtlich fortschickt.

Elisabeth Er wirds nicht tun. Er hatte von jeher ein zu weiches Herz, und der Anblick dessen dem wir unrecht getan haben, im Elend, hat so was greifendes, daß die menschliche Natur ihm nicht widersteht.

Marie Was wird Sickingen sagen.

Elisabeth Billigen wird ers. Und tät er's nicht so war das Leben deines Bruders

wohl ein sauers Wort von deinem Manne
wert.

Marie Ich habe zwei Reuter. Ich will fort.
Laß mich Gottfr[ied] erst sehen.

Elisabeth Nein! Nein! Ich fürchte jeden
Augenblick. Geh liebe, und sieh ihn Jahre
lang. Er ist der edelste unter den Menschen.

ab.

Adelheidens Schloß

Adelheid Franz in ihren Armen

Adelheid Verlaß mich Franz, der Wächter
singt auf dem Turm], heimlich schleicht der
Tag heran. Daß niemand erwache und in
den Busen unsers Geheimnisses verrate.

Franz Soll ich fort. O das geht über alle
Höllenstrafen die glückseligkeit des
Himmels nur einen kleinen Augenblick zu
genießen. Tausend Jahre sind nur eine halbe

Nacht. Wie haß ich den Tag. Lägen wir in jener uranfänglichen Nacht, eh das Licht geboren ward. Oh, ich würde an deinem busen der ewigen Götter einer sein, die in brütender Liebeswärme in sich selbst wohnten, und in einem Punkte die Keime von tausend Welten gebaren, und die Glut der Seligkeiten von tausend Welten auf einen Punkt fühlten.

Adelheid Verlaß mich kleiner Schwärmer.

Franz Der schwärmt wer nichts fühlt, und schlägt mit seinen Flügeln den Leeren Raum, ich bin so in Freude versunken daß sich keine Nerve rühren kann.

Adelheid Geh. Die Knechte stehen früh auf.

Franz Laßt mich! Reißt mich nicht so auf einmal aus der Hitze in den Frost. Die leere Erinnerung würde mich rasend machen.

Adelheid Wenn sich nicht hoffnung zu ihr gesellte.

Franz Hoffnung – du schön Wort. Ich hatt sie ganz vergessen. Die Fülle des Genusses ließ keiner Hoffnung Platz. – Das ist das erstemal in meinem leben daß ich hoffe. Das andre waren Maulwurfs Ahndungen. – Es tagt. – Ich will fort!

|: er umarmt sie :|

So ist kein Ort der Seligkeit im Himmel.
Ich wollte meinen Vater ermorden wenn er mir diesen Platz streitig machte.

ab.

Adelheid Ich habe mich hoch ins Meer gewagt, und der Sturm fängt an fürchterlich zu brausen. Zurück ist kein Weg! Weh weh!
Ich muß eines den Wellen preis geben um das andre zu retten. Die leidenschaft dieses Knaben, droht meinen Hoffnungen. – Könnte er mich in Sickingens armen sehen, er der glaubt, ich habe alles in ihm vergessen weil ich ihm eine Gunst schenkte in der er sich ganz vergaß. – Du mußt fort – du würdest deinen Vater ermorden – Du

mußt fort. Eben der Zauber-Gift der deinen Herren zum Grab führt, soll dich ihm hinter drein bringen. Er soll. – Wenn's nicht fürchterlicher ist zu sterben als einem dazu zu verhelfen. So tu ich euch kein Leids. Es war eine Zeit wo mir graute. So sind alle Sachen wenn sie in die Nähe treten, alltäglich.

ab.

Weislingens Schloß Gegen Morgen

Weislingen Ich bin so krank, so schwach.
Alle meine Gebeine sind hohl. Ein elendes fieber hat das Mark ausgefressen. Keine Ruh und Rast, weder Tag noch Nacht. Im halben Schlummer giftige Träume. Die vorige Nacht begegnete ich Gottfrieden im Walde. Er zog sein Schwert und forderte mich heraus. Ich hatte das herz nicht, nach meinem zu greifen, hatte nicht die Kraft. Da stieß ers in die Scheide, sah mich

verächtlich an, und ging vorbei. – Er ist Gefangen und ich zittere vor ihm. Elender Mensch. Sein Kopf hängt an meinem Wort, und ich bebte vor seiner Traumgestalt wie ein Missetäter. Gottfr[ied] Gottf[ried] – Wir Menschen führen uns nicht selbst, bösen Geistern ist Macht über uns gelassen, daß sie ihren Höllischen Mutwillen an unserm Verderben üben (ersetzt sich) – Matt! Matt! Wie sind meine Nägel so blau – Ein kalter verzehrender Schweiß lähmt mir jedes Glied. Es dreht mir alles vorm Gesicht. Könnt ich schlafen. Ah –

Marie tritt auf.

Jesus Marie! – Laß mir Ruh! laß mir Ruh! – Seliger Geist quäle mich nicht! – die Gestalt fehlte noch! – Sie stirbt, Marie stirbt und zeigt sich mir an. – Verlaß mich seliger Geist, ich bin elend genug.

Marie Weisl[ingen] ich bin kein Geist. Ich bin Marie.

Adelbert Das [ist] ihre Stimme.

Marie Ich komme meines Bruders Leben
von dir zu erflehen, er ist unschuldig, so
strafbar er scheint.

Weislingen Still Marie. Du Engel des
Himmels bringst die Qualen der Hölle mit
dir. Rede nicht fort.

Marie Und mein Bruder soll sterben. Weisl.
es ist entsetzlich, daß ich dir zu sagen
brauche, er ist unschuldig. Daß ich
jamm[ern] muß deine Hand von dem
abscheulichsten Mord zurückzuhalten.
Deine Seele ist bis in ihre innerste Tiefen
von Feindseligen Mächten besessen. Das ist
Adelbert!

Weislingen Du sieh[s]t, der verzehrende
Atem des Tods hat mich angehaucht, meine
Kraft sinkt nach dem Grabe. Ich stürbe als
ein Elender und du kommst mich in
Verzweiflung zu stürzen. Wenn ich reden
könnte. Dein höchster Haß würde in
sanftesten Jammer zerschmelzen Oh!
Marie! Marie!

er geht nach seinen Tisch

Hier ist das Todesurteil deines Bruders,
unterschrieben.

Marie Heiliger Gott.

Weislingen Und hier zerreiß ich s. Meine
letzten Kräfte sollen um seine Befreiung
ringen. (Er setzt sich zu schreiben) Könnt
ich, könnt ich retten, was ich ins Verderben
stürzte.

Marie (vor sich) Er ist sehr krank. Sein
Anblick zerreißt mir das Herz. Wie liebt ich
ihn! Und wie ich sein Angesicht sehe fühl
ich wie lebhaft. Er hatte meine ganze Liebe
er hat mein volles Mitleiden.

Weislingen zieht die Schelle.
Fräulein kommt weinend.

Weislingen Ein Licht. Bist du allein da. Wo
ist Franz wo die andern!

Fräulein Ach Herr.

Marie Wie ich herein kam sah ich
niemanden außer dem Torwächter.

Fräulein Sie haben diese Nacht geraubt was
sie kriegen konnten den Torwächter mit
Dolchen genötigt aufzuschließen und sind
davon.

Weislingen Danke Dir Gott ich soll noch
büßen eh ich sterbe. Und Franz.

Fräulein Nennt ihn nicht, es dringt mir
durch die seele. Ein noch schröklichers
Fieber als euch ermattet, wirft ihn auf
seinem Lager herum, bald rast er an den
Wänden hinauf als wenn an der Decke
seine Glückseligkeit gehaftet wäre, bald
wirft er sich auf den Boden mit rollen[den]
Augen schröklich schröklich. Dann wird
er still und matt, und blickt mir mit Tränen
in den Augen, und seuftzt – und – nennt
eure Gemahlin.

Weislingen Er hing sehr an ihr.

Marie Es ist traurig.

Fräulein Es ist mehr als das. Eine weise
Frau aus dem Dorfe die ich herauf rief,
Beteuerte seine Lebenskräfte seien mit
schröcklichen Zauberformeln mit der
Verwesung gepaart, er müsse sich
verzehren und sterben. —

Weislingen Aberglauben.

Fräulein Wollte Gott. Aber mein Herz sagt
mir daß sie nicht lügt, ich sagte ihr euern
zustand sie schwur das nämliche, und sagte
ihr müßt verzehren und sterben.

Weislingen Das fühle ich. Es sei nun [?] durch Wunderbaren unbegreiflichen Zusammenhang der Natur oder durch Höllische Kräfte. Das ist wahr vor weniger Zeit war ich frisch und Gesund. Ein Licht. —

Fräulein ab.

Alles was ich kann enthält dieser Brief. Gib ihn dem von Seckendorf dem Regiments Rat in seine Hände er war immer mir entgegen, ein Herz voll Liebe. Was sein

kann wird sein. – Du bist zu einer
grausamen Szene Gekommen. Verlassen
von aller Welt, im Elend der
jämmerlichsten Krankheit, beraubt [von]
denen auf die ich traute – Siehst du ich bin
gesunken, tief tief.

Marie Gott richt euch auf.

Weislingen Der hat lang sein Antlitz von
mir Gewendet. Ich bin meinen eignen Weg
gegangen den Weg zum Verderben.

Fräulein mit Licht

Weislingen Ist der Bote noch nicht zurück
den ich nach meiner Frau sendete. Gott ich
bin ganz allein mit dir armem Mädgen.

Fräulein Ach Gnädger Herr.

Weislingen Was hast du.

Fräulein Ach sie wird nicht kommen.

Weislingen Adelhaid. Woher weiß dus.

Fräulein Laßt mich's euch verschweigen.

Weislingen Rede der Tod ist nah und die
Hölle mir, was kann mich tiefer stoßen.

Fräulein Sie wartet auf euern Tod. Sie liebt
euch nicht.

Weislingen Das letzte fühlt ich lang, das
erste vermutet ich. Marie siegle du, ich bin
zu schwach.

Fräulein Sie haßt euch, sie wünscht euren
Tod. denn sie brennt für den edlen von
Sickingen sie liebt ihn bis zur Raserei. Und
euer Tod –

Weislingen Marie! Marie! Du bist gerächt!

Marie Meinen Mann.

Fräulein Ists euer Mann (vor sich) wie lieb
ist mirs daß ich nicht mehr gesagt habe.

Weislingen Nimm deinen Brief und geh
liebe Seele. Geh aus der nachbarschaft
dieser Hölle.

Marie Ich will bei dir bleiben armer
Verlaßner.

Weislingen Ich bitte dich geh. Elend!
Elend! ganz allein. Zu sterben von
niemanden gepflegt von niemanden
beweint. Schon die Freudenfeste nach
seinem Tod vorsummen hören. Und den
letzten einzigen Trost. Marie deine
Gegenwart. Ich muß dich weg bitten. Das
ist mehr Qual als alles.

Marie Laß mich. Ich will deiner warten.
Denk ich sei ein[e] Wärterin dieses
Mädgens Schwester. Vergiß alles. Vergesse
dir Gott so alles wie ich dir alles vergessen.

Weislingen Du Seele Voll Liebe bete für
mich bete für mich. Mein Herz ist
verschlossen. Sogar ich fühle nur elend in
deiner Liebe.

Marie Er wird sich deiner Erbarmen. – Du
bist matt.

Weislingen Ich sterbe sterbe und kann nicht
ersterben. Und in dem fürchterlichen Streit
des Lebens und Tods zerrissen schmeck ich
die Qualen der Hölle all vor.

Marie Erbarmer erbarme dich seiner. Nur
einen liebevollen blick in sein Herz, daß es
sich zum Trost öffne, und Sein Geist
Hoffnung Lebens Hoffnung in den ewige
Tod hinüber bringe.

Ein kleines unterirdisches Gewölb

Das heimliche Gericht

Sieben Richter um einen schwarzbedeckten
tisch, worauf ein Schwert und Strang,
sitzend, auf jeder Seite sieben Unterrichter
stehend, alle in weißen langen Kleidern
vermummt.

1. Oberrichter Ihr Richter des heimlichen
Gerichts, die ihr schwurt auf Strang und
Schwert, unsträflich zu sein, und zu richten

im verborgnen, und zu strafen im
verborgnen, Gott gleich. Sind eure Herzen
rein, und eure Hände, so hebt die Arme
empor, und ruft über die Missetäter Wehe!
Wehe!

Alle (mit emporgehobnen Armen) Wehe!
Wehe!

1. Oberrichter Rufer beginne das Gericht.

1. Unterrichter (tritt vor) Ich Rufer rufe die
Klag gegen den Missetäter. Wessen Herz
rein ist, und dessen Hände rein sind zu
schwören auf Strang und Schwert, der
klage bei Strang und Schwert, klage! klage.

Ein 2. Unterrichter (tritt auf) Mein Herz ist
rein von Missetat und meine Hände von
unschuldigen Blut, Verzeih mir Gott böse
Gedanken, und hemm den[en] den Weg
zum Willen. Ich hebe meine hand auf, und
klage! klage! klage!

1. Oberrichter Wen klagst du an.

Kläger Ich klag an auf Strang und Schwert
Adelhaiden von Weislingen. Sie hat
Ehebruchs sich schuldig gemacht, und ihren
Mann samt seinem Knaben durch geheime
verzehrende Mittel zum Tode gesaugt. Der
Mann ist Tot, der Knab stirbt.

1. Oberrichter Schwörst du zu dem Gott der
Wahrheit, daß du Wahrheit klagst.

Kläger Ich schwöre.

1. Oberrichter Würde es falsch befunden,
beutst du deinen Hals der Strafe des Mords
und des Ehbruchs.

Kläger Ich biete!

1. Oberrichter Eure Stimmen. (er steht auf)

Erst treten die 6 Oberrichter darau[f] die
sieben Unterrichter der rechten dann die
sieben der linken zu ihm und reden
heimlich. er setzt sich.

Kläger Richter des Heimlichen gerichts was
ist euer urteil über Adelhaiden von

Weisl[ingen] bezüchtiget des Ehbruchs und Mords.

Oberrichter Sterben soll sie! Sterben des bittern Tods. Mit Strang und Dolch. Büßen Doppelt Doppelte Missetat. Streckt eure Hand empor, und ruft weh über sie wehe weh. und übergebt sie den händen des Rächers.

Alle Weh Weh Weh.

Oberrichter Rächer tritt auf.

|: Der letzte links :|

Faß hier Strang und Schwert. Sie zu tilgen von dem Angesichte des Himmels, binnen 8 tage Zeit. Wo du sie findest nieder mit ihr in Staub, du oder deine Gehülfen. Richter die ihr richtet im verborgenen Gott gleich, bewahrt euer Herz für Missetat und eure Hände vor unschuldigem Blut.

Wirtshaus

Marie. Lersee

Marie Endlich komm ich und bringe Trost
guter Mann. Führe mich zu meinem Bruder.

Lersee Wenn ihr ein Engel des himmels
wärt und ein Wunderevangelium
verkündigtet, Dann wollt ich sagen
willkommen. Solang euer Trost auf dieser
Erde geboren ist, so lang ist er ein irdischer
Arzt, dessen Kunst just in dem Augenblick
fehlt, wo man seiner Hülfe am meisten
bedarf.

Marie Bring ich nichts wenn ich sage
Weislingen ist tot, durch ihn und in ihm
Gottfriedens Todesurteil und Gericht
zerrissen. Und wenn ich hier einen Zettel
darlege, der von Seiten der Kaiserlichen
Kommission Gottfriedens Gefängnis
erleichtert.

Lersee Müßt ich dir nicht dagegenrufen
Gorg ist tot.

Marie Georg der goldne Junge. Wie starb er.

Lersee Als die Nichtswürdigen Miltenberg verbrannten, sandt ihn sein Herr ihnen Einhalt zu tun, da fiel ein Trupp Bündischer auf sie los. Georg! Hätten sie sich alle gewehrt wie er! – Sie hätten alle das gute Gewissen haben müssen. Viele retteten sich durch die Flucht, viele Gefangen, einige erstochen. Und unter den letzten blieb Gorg. Er starb einen Reuter tod. O daß ich ihm hätte die Augen zu drücken, und hören können wie sein letztes Wort euern Bruder segnete.

Marie Weiß es Gottfr[ied].

Lersee Wir verbergens vor ihm. Er fragt mich zehenmal und schickt mich zehenmal des Tags zu forschen was Georg macht. Ich fürchte seinem Herzen diesen letzten Stoß zu geben. Denn ach muß ichs euch sagen Marie, sein alter schwer verwundeter Körper hat nicht Kräfte genug einem druckenden Gefängnis, und dem mächtigen

Kummer zu widerstehen, der ihn mit allen
Otterzungen anfällt. Ich glaubte nicht daß
er eure Rückkunft erleben würde.

Marie O Gott sind denn die Hoffnungen
dieser Erde Irrlichter, die unsrer zu spotten,
und uns zu verführen, mutwillig in
ängstlicher Finsternis, einen freundlichen
Strahl zu senden, scheinen. Bring mich zu
ihm.

Adelhaidens Schlafzimmer

[Adelhaid] Daß es Morgen wäre! Mein
Blut wird wie von seltsamen Ahndungen
herumgetrieben, und der Sturm vertreibt
den ruhigen Wandrer Schlaf. Ich bin müd
daß ich weinen mögte, und meine Begierde
nach Ruhe, zählt jeden Augenblick der
ewigen Nacht, und sie wird im fortschreiten
länger. Es ist alles so dunkel. Kein Stern am
Himmel! Düster, stürmisch! In einer
solchen Mitternacht fand ich dich
Sickingen in einer solchen Nacht hatt ich

dich in meinen Armen. Meine Lampe mangelt Öls. Es ist ängstlich in der Finsternis zu wachen. (Sie zieht die Schelle) Mag ein Knecht seinen Schlaf verlassen Ich bin so allein. Die mächtigsten Leidenschaften waren meiner Seele Gesellschaft genug! Daß ich in der fürchterlichsten Hölle nicht allein gewesen wäre. Sie schlafen auf einmal, und ich stehe nackend, wie ein Missetäter vor Gericht. – Ich ließ mein Mägden – Ob Weislingen tot ist. – (Sie zieht die Schelle) es hört niemand, Der Schlaf hält ihnen die Ohren zu! Ob Franz tot ist – es war ein lieber junge – (Sie setzt sich an Tisch) Sicking[en] Sickingen. (sie schläft ein)

Franz (zeigt sich an) Adelhaid!

Mörder (kommt unterm Bett hervor)
Endlich schläft sie, sie hat mir die Zeit lang gemacht.

Geist Adelhaid!

|: verschwindet :|

Adelheid (erwacht) Ich sah ihn! Er rang mit der Todesangst! Er rief mir! rief mir! Seine Blicke waren hohl und liebevoll – Mörder! Mörder!

Mörder Rufe nicht! Du rufst dem Tod!
Rache Geister halten der Hülfe die Ohren zu.

Adelheid Willst du mein Gold. Meine Juwelen nimm sie laß mir das Leben.

Mörder Ich bin kein Räuber. Finsternis hat Finsternis gerichtet, und du mußt sterben!

Adelhaid Wehe! Wehe!

Mörder Über deinen Kopf. Wenn die scheußliche Gestalten deiner Taten, dich nicht zur Hölle hinab schröcken, so blick auf, blick auf zum Rächer im Himmel, und bin mit dem Opfer genug zu haben, das ich ihm bringe.

Adelhaid Laß mich leben! Was hab ich dir getan ich umfaß deine Füße.

Mörder (vor sich) Ein Königliches Weib.
Welcher Blick welche Stimme. In ihren
Armen würd ich elender ein Gott sein. –
Wenn ich sie täuschte! – Und sie bleibt
doch in meiner Gewalt! –

Adelhaid Er scheint bewegt.

Mörder Adelh[aid] Du erweichst mich.
Willst du mir zugestehn.

Adelhaid Was.

Mörder Was ein Mann verlangen kann, von
einer schönen Frau! in tiefer Nacht.

Adelheid (vor sich) Mein Maß ist voll.
Laster und Schande haben mich wie
Flammen der Hölle mit teuflischen Armen
umfaßt. Ich büße büße. Umsonst suchst du
laster mit laster, Schande mit Schande zu
tilgen. Die scheußlichste Entehrung und der
schmählichste tod, in einem Höllenbild vor
meinen Augen.

Mörder Entschließe dich.

Adelheid (steht auf) Ein Strahl von
Rettung.

|: sie geht nach dem Bette er folgt ihr sie
zieht einen Dolch von häupten, und sticht
ihn :|

Mörder Bis ans Ende Verräterin.

|: er fällt über sie her und erdrosselt sie :|

Die Schlange.

er gibt ihr mit dem Dolch Stiche

A[u]ch ich blute, so bezahlt sich dein blutig
Gelüst – Du bist nicht der erste – Gott
machtest du sie so schön, und konntest du
sie nicht gut machen.

ab.

Ein Gärtgen am Gefängnis

Gottfried. Elisabeth. Marie. Lersee

Gottfried Tragt mich hier unter diesen
Baum, daß ich noch einmal die Luft der
Freiheit aus voller Brust in mich sauge, und
sterbe.

Elisabeth Darf ich Lerseen nach deinem
Sohn ins Kloster schicken daß du ihn noch
einmal sähst und segnetest.

Gottfried Laß ihn er ist heiliger als ich, er
braucht meinen Segen nicht. – An unserm
Hochzeittag Elis[abeth] ahndete mirs nicht,
daß ich so sterben würde – Mein alter Vater
segnete uns, und eine Nachkommenschaft
von edlen tapfern Söhnen quoll aus seinem
Gebet. – Du hast ihn nicht erhört, und ich
bin der letzte. – Lersee dein Angesicht freut
mich in der Stunde des Tods, mehr als im
mutigsten Gefecht. Damals führte mein
Geist den eurigen, jetzt hältst du mich
aufrecht. Ach daß ich Georgen noch einmal
sähe, mich an seinem Blick wärmtet! – Ihr
seht zur Erde und weint. – Er ist tot. –
Georg ist tot. – Stirb Gottfried – Du hast
dich selbst überlebt, die edlen überlebt. –

Wie starb er – Ach fingen sie ihn unter den
Mordbrennern, und er ist hingerichtet.

Elisabeth Nein, er wurde bei Miltenberg
erstochen, er wehrte sich wie ein Löw, um
seine Freiheit.

Gottfried Gott sei Dank. Sein Tod war
Belohnung – Auch war er der beste Junge
unter der Sonne und tapfer. – Laß meine
Seele nun – Arme Frau. Ich lasse dich in
einer nichtswürdigen Welt. Lersee verlaß
sie nicht – Verschließt eure Herzen
sorgfältiger als eure Truhen [?]. Es kommen
die Zeiten des Betrugs, es ist ihm Freiheit
gegeben. Die Schwachen werden regieren,
mit List, und der Tapfre wird in die Netze
fallen womit die Feigheit die Pfade
verwebt. Gebe dir Gott deinen Mann
wieder. Möge er nicht so tief fallen als er
hoch gestiegen ist. Selbitz starb, und der
gute Kaiser und mein Georg. – Gebt mir
einen Trunk wasser. – Himmlische Luft –
Freiheit. Freiheit!

|: er stirbt :|

Elisabeth Nur droben bei dir. Die Welt ist
Gefängnis.

Marie Edler Mann. Wehe dem Jahrhundert
das dich von sich stieß.

Lersee Wehe der Nachkommenschaft die
dich verkennt.